Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 59 (1914)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 20 — 16. Mai 1914 — 59. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnement:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate:
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2
und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Eine Kulturschau. — Psycholvgie der Volksdichtung. III. — Kantonaler Lehrerverein St. Gallen. — Aus Natur und Heimat. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 5.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich. Nr. 5.

Wegen des Feiertags nächster Woche erbitten wir Inserate und Mitteilungen für die Konferenzchronik **spätestens Dienstag vormittags.**

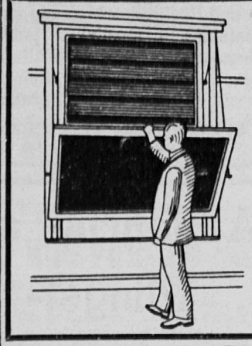
Die Expedition.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 6194) 572

Vereins-Fahnen
in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert
Fraefel & Co., St. Gallen
Älteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 365

Franziskaner
Zürich I, Stüssihofstatt
empfiehlt
Ia. Münchner Hackerbräu, Pilsner Urquell.
257 **Lokal**
im ersten Stock für Vereine.
Mittag- und Nachtessen
à Fr. 1.20 und 1.70.

Sorgfältiges Plombieren der Zähne (O F 4439)
Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntech. Institut
F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenpl.
Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. 58



GEILINGER & Co WINTERTHUR
SCHULWANDTAFELN MIT 4 SCHREIBFLÄCHEN
+ PAT. 44197 & 52355
Vertreter: 84
G. Senftleben, Zürich.

Wer seine (O F 7076) 299
Sommerferien
angenehm, lehrreich und doch billig, auf sonniger, idyllischer Bergeshöhe zubringen will, wende sich um Auskunft an
A. Eglin, Sprachlehrer, **St-Imier** (Suisse).

Pianos
2
Billigste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialkataloge. Vorzugsbedingungen für die Tit. Lehrerschaft.
Harmoniums
HUG & Co
ZÜRICH, SONNENQUAI

Ste. Croix 560 **„La Renaissance", Töchter-Pensionat**
Waadt, Schweiz
Preis Fr. 80.— pro Monat, Stunden inbegriffen.
Prospekte und Referenzen.

Stellvertreter gesucht
für die Zeit vom 2. Juni bis 10. August.
Erziehungsanstalt Feldle
597 **b St. Gallen.**

Versilberte Tafelgeräte
neueste Muster, gediegener Ausführung von 2 Fr. bis 225 Fr. enthält in enormer Auswahl unser Gratis-Katalog 1914. Wir liefern auch den kleinsten Auftrag franko ins Haus. (O F 5157) 74
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Herren Lehrer
erhalten unter Diskretion auf bequeme Teilzahlung Herren- und Damenkonfektion, Schuhwaren. — Herrenanzüge nach Mass.
M. LIPPMANN
St. Gallen 391
Goliathgasse 10, I.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Besuch der neuen städt. Filteranlagen. 1. Samstag, 16. Mai: Die für Samstag Angemeldeten des III. Schulkreises, sowie Einzelmitglieder. 2. Mittwoch, 20. Mai: Die für Mittwoch Angemeldeten des I. u. II. Schulkreises und der Landgemeinden, sowie Einzelmitglieder. 3. Samstag, 23. Mai: Die für Samstag Angemeldeten des I., II., IV. u. V. Schulkreises und der Landgemeinden, ev. Einzelmitglieder. 4. Mittwoch, 27. Mai: Die für Mittwoch Angemeldeten des III., IV. und V. Schulkreises, ev. Einzelmitglieder. — Abfahrt der Dampfschwalbe: Bahnhofstrasse 1^{56}, Theater 2^{00}, nach Mönchhof, oder Tram bis Station Wollishofen. Sammlung: $2^1/_2$ Uhr bei der Pumpstation im Horn.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, 18. Mai, abends 6 Uhr, Übung probeweise im Singsaal der Höh. Töchterschule. Eingang ausschliesslich von der Hohen Promenade her.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 16. Mai, 2 Uhr, Freie Übung und Pistolenschiessen im Stand.

Kant. zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: 1. Die Handarbeit im Dienste des Unterrichts; Schülerarbeiten aus der 4. Klasse v. Herrn Gremminger, Lehrer Zch. 2. 2. Das Arbeitsprinzip in der 7. u. 8. Klasse, 17 Tafeln. 3. Technische Lehrgänge in Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen und Metallarbeiten, 14 Tafeln.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, 22. Mai, abends $8^1/_4$ Uhr, „Saffran". Rezitation von Hrn. A. Gutter, Lehrer der Vortragskunst, Zürich.

Pädagogische Vereinigung. Freier Zeichensaal. Jeden Samstag von 2–6 Uhr, im Schulhaus Wolfbach, Zimmer 6. Üben frei nach persönl. Bedürfnis.

Schulkapitel Uster. Samstag, 23. Mai, 10 Uhr, im Schulhause Fälländen. Tr.: 1. „Die Technik des Wandtafelzeichnens", Vortrag v. Hrn. Adolf Bertschinger, Lehrer in Dübendorf. 2. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Verein enthaltsamer Lehrer, Zürich. Versammlung zus, mit der Fraternitas, Küsnacht: Samstag, 23. Mai, 3 Uhr. im „Olivenbaum", Zürich. Gemütl. Beisammensein. Ansprache. Vortrag v. Hrn. E. Hirt: Hölderlins Hyperion. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Klassenverein Seminar Küsnacht 1907/11a. Klassenversammlung am 23. Mai, von 3 Uhr an, im Rest. „Bäumli", Winterthur.

Pädagogische Vereinigung d. Lehrervereins Zürich. Schulversuche. Besprechung heute nachm. 2 Uhr, Schulhaus Wolfbach, Zimmer 2. Ausstehendes Material gef. mitbringen!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 18. Mai, 6 Uhr, Kantonsschule. Geräteturnen II. und III. Stufe, Spiele. — Lehrerinnen: Dienstag, den 19. Mai, punkt 6 Uhr, Hirschengraben.

Verein ehemaliger Mitglieder des Seminar-Turnvereins Küsnacht. Generalversammlung, Samstag, den 23. Mai, $2^1/_2$ Uhr, in der „Henne", Zürich. Statutarische Geschäfte. Freundliche Einladung zum Stelldichein, an junge und alte Mitglieder.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung: Mittwoch, 20. Mai, abends $5^1/_2$ Uhr, Turnhalle Wädenswil. III. Stufe. Volkstümliche Übungen. Hüpfübungen, Spiel. Neueintretende sind herzl. willkommen.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 18. Mai, punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Mädchenturnen; Reck, Spiel.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag, 16. Mai, abends 8 Uhr, im Gymnasium. Stoff: Übungen für den Schweiz. Lehrertag.

Lehrergesangverein Bern. Nächste Probe, Samstag, den 16. Mai, in der Aula des Gymnasiums. Männerchor 3 Uhr, Gesamtchor 4 Uhr.

Zentral-Zeichenkurs Zürich. Nächste Übung Mittwoch, den 20. Mai.

Glarner Kantonallehrerverein. Montag, 25. Mai, $8^1/_2$ Uhr, in der Aula des Grundschulhauses Schwanden. I. Hauptversammlung der Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse. II. Konferenz. Haupttr.: Wünsche der Lehrerschaft zu den Neuauflagen von Herold-Heer und Lesebuch VI. Referenten: Die Herren Th. Heiz, Ennenda und J. Göpfert, Netstal. Gemeinschaftl. Mittagessen um $12^1/_2$ Uhr im Adler. — „Sänger" mitbringen.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Schaffhausen. Montag, 25. Mai, 10 Uhr, in Merishausen. Tr.: 1. Ferd. Hodler und die neue Malerei. Ref.: Hr. Zeichnungslehrer B. Lesch. 2. Rechnungsabnahme und Wahlen.

Neuveville (Suisse)

Enseignements du français (Cours de vacances)

13 juillet au 22 août 1914.

Entrée à volonté. Prix de l'écolage pour le cours de 6 semaines: **96 leçons et 11 conférences: 45 frs.** Réduction en proportion de la fréquentation. Enseignement pratique à la portée de tous les participants.

Pour programme, logement et pension s'adresser au directeur du cours, M. **Th. Möckli** à **Neuveville** (Suisse). 469

Stellvertreter gesucht.

Der Unterzeichnete sucht für die Zeit vom 8. Juni bis 4. Juli einen akademisch gebildeten Lehrer, der befähigt ist, den *Deutsch- und Geschichtsunterricht* an obern Klassen (wöchentlich 10 Stunden) zu übernehmen.

Dr. A. Ludin, städt. Mädchenrealschule,
655 **St. Gallen.**

Lehrstelle.

An der 4klassigen **Sekundarschule Meiringen** ist eine Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung mit Ende des I. Quartals neu zu besetzen. Befähigung zum Gesangsunterricht erwünscht. Anmeldungen mit Zeugnissen und Angaben über die bisherige Lehrtätigkeit bis **Ende Mai** 1914 an den Präsidenten der Sek. Schulkommission Herrn E. R. Dasen, Oberförster, Meiringen. 671

Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 52

Dr. med. Fries, Spezialarzt, **Zürich,** Waldmannstrasse 8.
Verlangen Sie Prospekt.

Auffahrts- und Pfingst-Fahrten 649a

Stanserhorn

20. und 21. Mai **4 Fr.**

30., 31. Mai und 1. Juni.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

17. bis 23. Mai.

17. *Edw. Jenner 1749.
*J. N. Lokyer, Astr., 1836.
18. W. Hofmeister 1824.
†K. Koldeway 1908.
19. *Fr. de Vico, Astr., 1803.
20. †Columbus 1506.
*G. Ph. Bond, Astr., 1825.
21. †W. Nicholson, Areom., 1815.
*Lyon Playfair 1819.
22. A. v. Graefe 1828.
23. *Linné 1707.
†Hlfr. Kirchhoff 1838.

* * *

Von der Art, wie wir die täglichen Aufgaben des Lebens anfassen, hängt der Ausgang ab. Wir können unsern Geist ebenso leicht mit tausend Keimen des Glücks erfüllen als mit den Keimen der Furcht, der Sorge und der Unzufriedenheit. Aber es ist ein grosser Unterschied im Ausgang. „Der erste Schritt zum Glück ist der Entschluss, glücklich sein zu wollen."

R. W. Trine.

* * *

Guete Rot.

Schneewysses Maierysli
Im grüene Schattehüsli,
Blyb dinne, bschlüss di y:
Vorusse bisch verlore,
Muest a der Sunne dore,
Wirst gly verblätteret sy.

Schneewysses Maierysli
Im grüene Schattehüsli
Streckt s'Chöpfli usem Dach:
Juhe i bi vertrunne!
Gott grüess di, liebi Sunne,
Jetz zeig, was d'mit mer machst

Sophie Hämmerli-Marti, Im Bluest.

* * *

Den Erniedrigten zu schonen und dem Gesunkenen seine Hand zu bieten, ist der wahre Probstein der Weisheit und Tugend.

Pestalozzi.

* * *

— *Aus Prüfungsblättern.* Viele Gedanken erinnern mich, wie die Jugendzeit rasch, ja wie auf Pfeilern dahingeht. — Am Untersee liegt Schreckborn. Hier blieb ich über Nacht, was mir sehr beliebt war.

Briefkasten

Frl. *A. M. in G.-B.* Die Anmeldestelle für die Schweiz. Vereinigung für Naturkunde ist: Hr. F. Kubli, Zweierstr. 137, Zch. 3. — *Basel.* Der Zusatz erfolgte auf persönlicher Mitteilung von glaubwürdiger Seite. — Hr. *E. H. in B.* Brief an die Adresse A. A. St. G., St. Jakobstr. 89 weiterbefördern. — *Olten.* Die Kritik der Kritik gehört in die Lit. Beil.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1914. Samstag den 16. Mai Nr. 20.

Eine Kulturschau.

Heute öffnet die Landesausstellung in Bern ihre Tore. Die Augen des Schweizervolkes richten sich nach der Bundesstadt, wo sich seine Arbeit entfaltet, seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sich vor aller Welt enthüllt. Als vor dreissig Jahren die erste Landesausstellung in Zürich 1883 veranstaltet wurde, stund die Schweiz unter dem Eindruck der Errungenschaft, die sich für Technik und Verkehr in der Gotthardbahn erschloss. Zur Zeit der Landesausstellung in Genf 1896 war die Verwendung der elektrischen Kraft im grossen und auf Entfernung hin im Vordergrund des Interesses. Heute zeugen zwei neue Alpendurchstiche, gewaltige Wasserkraftwerke und die mechanischen Segler der Lüfte von weitern Erfolgen menschlicher Tat- und Erfindungskraft. Was ist in dieser Spanne Zeit anders geworden im Betrieb der Landwirtschaft, in Handel und Gewerbe, in der Industrie und im menschlichen Haushalt, in Sitte und Brauch des Volkes, in Kunst und Lebensanschauungen, in Volkswohlfahrt und Menschenglück? Die Landwirtschaft bedient sich mehr und mehr der Maschinen-Arbeit und der künstlichen Mehrung des Bodenertrages; doch stetig und trotz aller Klagen über die Arbeitsmaschine Mensch nimmt die Fabrikarbeit zu und wandelt die Schweiz aus einem landwirtschaftbetreibenden Lande zu einem Industriestaat, in dem das Kleingewerbe schweren Stand hat. Handel und Verkehr steigern ihre Anstrengungen, um durch Konzentration der Kräfte und schnellern und billigern Transport im Weltwettbewerb zu bestehen. Dem verstaatlichten Bahnnetz folgt der Ausbau der Nebenbahnen bis ins fernste Tal und der Plan zu grossen Binnen-Wasserstrassen. Technik und Verkehr schaffen in Wohnung und Haushalt fast alltäglich weitere Erleichterung der Arbeit, vermehrte Bequemlichkeit und neue Genussmittel. Eine humane Auffassung des Lebens mildert die Härte der Strafart, bessert die Trinksitten und umgibt Jugendliche und Fehlbare, selbst des Waldes Kreatur, mit schützender Fürsorge und Liebe. Ein wachsender Gemeinschaftssinn schafft umfassende Wohlfahrtseinrichtungen, neue Bildungsanstalten für Gesunde und Gebrechliche und veredelte Unterhaltung für alle Glieder der Gesellschaft. Eine kräftige Lebensbejahung fördert körperliche Kraft, geistiges Wohlsein und sittliche Stärke. Geläuterte Geschmacksrichtung führt Kunst und Kunstgewerbe zur Natürlichkeit, Einfachheit und Wahrheit zurück, und ein ideales Streben ringt in einer überreichen materiellen Welt nach Mehrung der Persönlichkeits- und Ewigkeitswerte im Menschen. Die tagtägliche Rührigkeit in Werkstatt, Eisenhalle und Laboratorium schafft in unübersehlicher Vielseitigkeit neue Gebrauchs- und Nutzgegenstände, Zierstücke und Kunsterzeugnisse, die das Leben erleichtern und verschönern. Dem Forscher erschliessen sich unbekannte Gebiete der Erde und der Vergangenheit der Völker, geheimnisvolle Kräfte in der belebten Natur und neue Probleme über Raum und Zeit. Was gestern in stiller, mühevoller Arbeit erdacht und erreicht worden ist, wird heute zum Ausgangspunkt neuer Unternehmungen und kühner Spekulation. Wie die Gestirne in ungebrochener Folge ihre Bahnen ziehen, so wirkt der schaffende Menschengeist weiter und weiter, um auszubauen und zu vollenden, was vergangene Geschlechter angefangen und vorbereitet haben. Wohl ist die Schweiz nur ein kleines Stück im grossen Weltgetriebe; sie entbehrt der Metallschätze, wie sie andere Länder haben, und kein Ozeandampfer frachtet an ihrer Grenze; aber getragen und gehoben durch die Liebe zu seiner schönen Heimat, hat sich das Schweizervolk in freier Selbstbestimmung seine staatliche Organisation gegeben und durch die Arbeit und die sittliche Kraft seiner Bürger einen ehrenvollen Platz in der Reihe der Kulturvölker errungen. Was die Schweiz in der Vielgestaltigkeit des wirtschaftlichen, sozialen und wissenschaftlichen Lebens der Gegenwart, in Landwirtschaft, Industrie, Kunst und Wissenschaft zu leisten imstande ist, das wird die dritte Landesausstellung, welche der höchste Beamte des Landes gestern in feierlicher Weise unter dem Herzschlag des ganzen Volkes eröffnet hat, heimischen und fremden Besuchern offenbaren. In unvergleichlich schöner Lage, im Angesicht der hohen Firnen, angelehnt an herrlichen Wald, auf dem Boden der echtesten, eigenartig schönsten Schweizerstadt, unserer Bundesstadt, entfaltet die Landesausstellung in bisher unerreichter Ausdehnung (130,000 m² überbaute Fläche gegenüber 73,000 m² in Genf) und Fülle die Erzeugnisse des Landes und seiner Industrie, die Werke des schweizerischen Gemeinsinns und nationaler Kraft. Ein heimatfroher Bau umfängt den Besucher beim Eintritt, und in vielgestaltiger Folge umschliessen malerische Einzelbauten und weite Hallen die reichen Schätze, die tausend fleissige Hände in mühevoller Arbeit erzeugt, geordnet und in 56 Gruppen ausgestellt haben. Von den gewaltigen Dampf- und Dynamomaschinen, Turbinen und Lokomobilen bis hin zu den feinsten Messinstrumenten zeigt die Metallindustrie ihre Stärke und ihre Genauigkeit. Die mannigfachen Arbeiten in Seide, Baumwolle und feiner Leinwand offenbaren die Fortschritte in der Webkunst und Stickerei und den Ge-

schmack der heutigen Bekleidungskünstler. Holzschnitzerei und Raumkunst, graphische Gewerbe und Bijouterie zeigen ihren Einfluss auf den Schmuck des Hauses und seiner Bewohner. Wasserwirtschaft, Bahn-, Strassen- und Brückenbauten, elektrische und hydraulische Werke, Transportmittel und Verkehrsanstalten sind Zeugen neuer technischer Errungenschaften. Gastgewerbe, Sport und Touristik, Natur- und Heimatschutzbestrebungen erschliessen die Reize der Bergwelt und der Kulturwerke der Vergangenheit. Soziale Werke, Wohlfahrtspflege und Friedensbestrebungen werben für ihre Förderung, alte und neue Kunst spiegeln die wechselnden Ausdrucksformen der Künstler und Literatur- und Zeitungswesen das geistige Leben der Gegenwart. Gegenüber dem Glanz, der Grösse und dem Reichtum der Industrieerzeugnisse und der technischen Werke und Anlagen wird die Ausstellung unter Erziehung und Unterricht (Gruppe 43) äusserlich stark zurücktreten; aber was sie bietet, um Mittel und Wege zur Förderung menschlicher Entwicklung und Kraft zu gewinnen und nutzbar zu machen, sichert ihr einen ehrenvollen Platz im Rahmen der Kulturschau, die unsere dritte Landesausstellung bedeutet. Grosse Anstrengungen und viele Opfer sind in dem Ausstellungsfeld und seinen Herrlichkeiten vereinigt. Das Beste, was die Schweiz wirtschaftlich zu leisten vermag, ist hier zu sehen: ein Ergebnis der Kulturarbeit, eine Anregung zu weiterer Tätigkeit, die der Jugend von heute zufällt. Aus dem reichen Kulturbild, das sich, wenn nicht schon heute, doch in wenigen Tagen im vollen Glanze entfaltet, wird jeder Beruf, jeder einzelne, viel lernen; auch der Lehrer. Indem wir den Lesern den Besuch der Landesausstellung in Bern (Lehrertag, 22. Juni) empfehlen, hoffen wir, es werde ein guter Stern über dem grossen Unternehmen walten.

Psychologie der Volksdichtung.

III. Neben der Elementen der Höhe, die über dem Menschen stehen, sind es zunächst seine Gefährten der Tierwelt, das Ross, der Hund, die Tiere der Herde, die ihm nahestehen, und mit denen er wie mit seinesgleichen spricht. Überaus zart und edel ist das Verhältnis des Naturmenschen zu seinem Tiere, eine reine Weltanschauung, beruhend auf dem Mitleid, erschliesst sich uns in der idealen Darstellung des Verhältnisses beider zueinander. Auch die Pflanzen sprechen mit dem Menschen und werden von ihnen verstanden. „Ihr lieben Rosen, helfet mit seufzen, meine Schuhe sind fertig, ich muss von dannen", singen die zur Abreise gerüsteten Burschen im Engadin. Der grossartigen Pflanzensymbolik, wie sie im Volkslied ihre Ausgestaltung erfahren hat, mag der Glaube zugrunde liegen, dass sich Menschenseelen in Blumen verkörpern können. — Stets gibt die Volksdichtung die Gefühle rein und ungetrübt so wieder, wie sie der Sänger empfindet. Neben der Liebe tritt der Hass ebenso unverstümmelt durch Rücksichten in seiner ganzen Lebensart zutage. So gewinnt man aus der Volksdichtung unbezweifelbare und wertvolle Beiträge zur Seelenkunde des Naturmenschen. Dieses Gefühlsleben ist allerdings je nach der Rasse verschieden, wird indes überall in klaren Bildern versinnbildlicht. — Die sinnige Art der Gefühlsschilderung berücksichtigt in erster Linie das Heimatgefühl des mit jeder Faser an seinem Herde, seiner Familie hangenden Naturmenschen, und dies am festesten gerade bei solchen Völkern, die weniger gesegnete Landstriche bewohnen. Namentlich stark entwickelt ist sodann das Rechtsgefühl, dem seinerseits wieder die Verpflichtung zur Rechtshülfe entspringt. Der Allgewalt des Rechtes beugt sich das Volkslied unbedingt. Strenge Strafe folgt der ehelichen Untreue. Auf Treue ist aber auch das Verhältnis des Herrn zum Diener aufgebaut. — Im Mittelpunkt des völkischen Empfindens stehen die Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Geschwistern. Und hier ist es wieder das hohe Lied von der Mutter, der die schönsten, schmelzendsten Laute des Volksgesangs geweiht sind. Nach seiner Auffassung ist das Waisenkind, das der Mutterliebe entbehrt, das ärmste Geschöpf auf Gottes Erdboden. Der Mutter Fluch aber wird meist zum unentrinnbaren Verhängnis für den Betroffenen.

Auch der Fluch ist eine Äusserung optimistischer Weltanschauung; denn er entspringt dem Glauben an das Recht, an göttliche Gerechtigkeit. Tief in der Seele des Naturmenschen liegt der Glaube an die Wirksamkeit, an die dämonische Macht des Fluchs, zumal beim heissblütigen Südländer, der schärfere und mannigfachere Fluchformen besitzt als die Volksdichtung nördlicher Gegenden, wo das Fluchen fast typische Formen annimmt. — Meist jedoch sind die Gefühle in der Volksdichtung frischere und gesündere; mit Humor und Spott versteht es der Naturmensch, eben infolge seiner kerngesunden, natürlichen Lebensauffassung, auch das graueste Elend zu vergolden. Aus dieser frischen, unverkünstelten Empfindung stammend, wirkt der Humor des Volksliedes, wenn auch manchmal ungeschlacht und bis dicht an die Grenze des Brutalen heranreichend, doch nie direkt abstossend.

Zu den köstlichsten Gestalten, die zugleich gewisse Arten des Humors vertreten, gehört die des Soldaten, dem die Schlacht ein vergnügter Tanz erscheint. Trotzig singt der Schweizer Manuel seinen Gegnern, den Landsknechten, zu:

Wir (Schweizer) hand all gross beger,
Einmal mit dir zu tanzen,
Wo gar kein Vorteil wär.

Dem Krieger nahe steht der fröhliche Schlemmer und Zecher. Trank ohne Gesang ist bei den Naturvölkern ein Unding: wer da froh ist, der singt! Der arme Ehemann ist ein weiterer Typus deutschen Volksliedhumors. Lügendlieder, Wunsch- und verwandte Lieder mit humoristischem Grundgedanken reihen sich an.

Weniger harmlos, dafür aber desto wirksamer ist der Spott, auch dieser indes ein Ausfluss der optimistischen Grundanschauung: wer kernfrisch und im Innern gesund ist, muss alles Krankhafte, Unnatürliche bekämpfen. Für das hohe Alter und die Ursprünglichkeit dieser Art der Volksdichtung spricht die Tatsache, dass von allen Volksliedern die Spottlieder dem Verschwinden den zähesten Widerstand leisten und bis zu allerletzt fortleben. Zu den ältesten überlieferten Erzeugnissen der deutschen Volksdichtung gehören jene alemannischen Spottverse in einer St. Galler Handschrift des neunten Jahrhunderts auf einen Liubene, der seiner Tochter Hochzeit erst festlich beging, sehr bald aber die junge Frau wieder bekam. Viele Spottlieder hat die Reformation ins Leben gerufen. In dieser geistig tief bewegten Zeit — der Blütezeit des Gesanges — flogen auch in der Schweiz die Spottverse, mit denen sich die Parteien befehdeten, hinüber und herüber. So wurden über die Badener Disputation von 1526 nicht weniger als fünf verschiedene Hohnlieder gegen die katholische Partei verfasst und verbreitet; die Angegriffenen blieben die Antwort in „Schandliedern" auf Zwingli nicht schuldig. Zur höchsten Blüte aber gedieh der Spottgesang im fünfzehnten und zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts unter den Schweizern und Landsknechten. Berühmt ist des Berner Kriegsmanns Niklaus Manuel Lied von der Schlacht bei Bicocca gegen den „Küri Veltli" mit dem derben Schluss: „ich schiss dir ein dreck uf d'nasen und dri in Knebelbart!" Auch zur Fastnachtszeit erklang manches Spottlied; noch spät nachgeahmt wurde das „Bonenlied", mit dem am Aschermittwoch 1522 zu Bern der römische Ablass durch alle Gassen getragen wurde. —

Objektive Wahrheit, das höchste Ideal aller Geschichtsforschung, kann die Grundauffassung des Naturmenschen von der Geschichte nicht sein. Der Mangel an geschichtlichem Sinn, der die Grösse und Tragweite historischer Vorgänge, die Bedeutung historischer Persönlichkeiten nicht zu würdigen versteht, ist deshalb vor allem der Volksdichtung eigen. „Nicht der geschichtliche, sondern der allgemein menschliche, romantische, poetische Wert eines Ergebnisses fesselt dauernd das Interesse des singenden Volkes," sagt Morf in seiner Geschichte der neuern französischen Literatur. Bei allen Völkern ist die geschichtliche Ausbeute aus den Volksliedern unbedeutend. Vieles ist blosse Parteidichtung, gesungen in der Absicht, Stimmung zu machen. Da der Masse jedes geschichtliche Grössenmass fehlt, verfährt sie in der Auswahl ihrer Lieblinge meist recht willkürlich. Nicht der Feldherr oder der Staatsmann, sondern der Räuber ist der Volksheld der naiven Dichtung. Gegenüber dem lebensvollen Ton der ältern Schweizer Kriegslieder, dem trotzigen, sieggewissen Klang der Reislaufgesänge oder der Landsknechtlieder, denen die Palme des dichterischen Wettstreites in Liedern dieser Art gebührt, sticht die sentimentale Parteinahme für den Deserteur, den das Heimweh zur Fahnenflucht treibt, in den spätern Gesängen grell ab. Heute indes, da an Stelle der Werbetruppen längst fast überall die allgemeine Wehrpflicht getreten und damit der Grund zu den schwermütigen Soldatenklagen dahingefallen ist, heute wo im Soldatenstand statt mechanischen Drills das Ehrgefühl und Vaterlandsbewusstsein als Triebfeder getreten sind, wäre das Volksheer der beste Träger des alten unverfälschten Soldatenliedes. Wollte man nur zielbewusst die Einführung dieser schönen Lieder, die so viel von allem Edlen und Unvergänglichen singen, in die Hand nehmen.

Aber wie überall ist das allmähliche Absterben auch das Los des Volksgesangs. Mag er auch mit zäher Ausdauer nur langsam, schrittweise zurückweichen — Welt und Menschen sind anders geworden. Ein Rundblick über den augenblicklichen Stand der Volksdichtung in Europa, wo die Kultur ihr Werk vollbracht hat, zeigt überall das Schwinden des Volksliedes zur Tatsache geworden. Selbst die früher sangesfreudigsten Landesteile sind heute still: in Deutschland das Vogtland, die Altmark, Hessen und Schlesien. Aber auch bei den Romanen — von den Rumänen abgesehen — ist das Absterben deutlich erkennbar. Sehr weit vorgeschritten ist der Zerfall in Frankreich und hier sogar in der Bretagne, dieser vom Brennpunkt des modernen Treibens so weit abgelegenen stillen Heimstätte alter Volksüberlieferungen. Und die Ursache dieser Erscheinung? Der soziale Riss, der durch das ganze Volksleben geht, sich bis ins kleinste Dorf hinein bemerkbar macht, ertötet das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Eine Vorbedingung für das Gedeihen des Volksgesangs ist aber eben die Einheitlichkeit des gesamten Volkes. Mit der Kultur löst sich auch die Dichtung vom Gesange und wird Selbstzweck. Die Kunstdichtung trennt sich von der Volksdichtung, und diese fällt der Verachtung anheim. Der Zerfall beginnt in Deutschland schon im 16. Jahrhundert mit dem Umsichgreifen des Buchdrucks, der durch die Vervielfältigung der Lieder dem lebendigen Volksgesang den Todesstoss gab. Der Druck streifte die zarte Blüte ab, zerstörte die naive, ihrer selbst nicht bewusste Kunst des Volksliedes, für das die lebendige Überlieferung eine Bedingung ist, ohne welche es nicht gedeihen kann. Dazu kommt der Einfluss, den die Schwächung des Gedächtnisses, eine naturgemässe Folge der in Zeiten steigender Kultur sich häufenden Kopfarbeit, auf das Schwinden der Volkslieder ausübt. Mit der Zunahme des Lesens verschlechtert sich das Sehen, die Kurzsichtigkeit nimmt überhand, das Gehör vergröbert sich. Das moderne Ohr verlangt sinnfällige Weisen, die sich einschmeicheln und leicht behalten lassen. Es ist deshalb viel zu stumpf, nicht mehr imstande, die schlichten, aber fein empfundenen und zart harmonisierten Volksweisen festzuhalten und zu würdigen. So vielen neuzeitlichen Sängern und Dirigenten mit abgestumpftem Empfinden erscheint das

Volkslied zu einfach und zu wirkungslos. Ein Symptom dieses veränderten, verschlechterten Gehörs der Kulturvölker ist die fabelhaft leichte Verbreitung minderwertigen Singsanges und Tingeltangels, der, gedankenlos nachgesungen und — gepfiffen, das Volkslied überall verscheucht und in stille, trauliche Winkel zurückgeschreckt hat. „Wie ein scheues Reh aus Waldesdickicht lugt noch hier und dort ein Kind der Volksmuse mit seinen Märchenaugen hinein in eine wundersam verwandelte Kulturwelt, voll Qualm, Lärm und Unruhe.“ Zuerst schwindet das Volkslied in der Ebene, wo auch die alten Volkssitten, Volkstänze und volksmässigen Instrumente zuerst abgekommen sind. So ist schliesslich das Bild des absterbenden Volksgesangs, wie es Böckel an Hand von erdrückenden Tatsachen schildert, ein überaus trauriges, ja erschütterndes; bedeutet es doch nichts Geringeres als das langsame Erlöschen des Gemütslebens der Völker. Gelänge es auch dem Sammelfleiss noch in letzter Stunde, manches Volkslied in Bücher zu retten, so bliebe doch nur ein sehr mangelhafter Ersatz für das volle, frische Leben des gesungenen Volksliedes —ein Herbarium, wohlerhalten, aber trocken, ohne Duft, ohne Farbenschmelz.

Und dennoch — der Forscher sträubt sich, daran zu glauben, dass der gute Genius der Völker, ihr Volkslied, sie auf die Dauer verlassen sollte. Die Risse und Schattenseiten der modernen Kultur zeigen dem wahren Freund echten Volkslebens mit wachsender Wahrscheinlichkeit die Unbeständigkeit des Heutigen. Immer lauter tönt an sein Ohr der Sehnsuchtsschrei nach Natur, Erdgeruch, Waldesduft und traulichen, heimlichen Märchenwinkeln, wo der abgehetzte Kulturmensch wieder träumen und gesunden kann. Die vielgeschmähte und verachtete Volkskunde, die schon zahlreichen Gelehrten heute mehr als blosse Herzenssache ist, möchte er hinaus in Licht und Luft, ins volle Menschenleben tragen. Und schon sind, freilich nur sehr vereinzelt, Anzeichen der geistigen Um- und Einkehr da. Man besinnt sich wieder auf die alten, guten, angestammten Volkssitten und gedenkt ihrer voll Wehmut. Mit richtiger Erfassung des Kernpunktes hat der Deutsche Kaiser die Notwendigkeit betont, die Volkslieder wieder zu singen und zu Gehör zu bringen. In der deutschen Schweiz hat ein „Volksliederarchiv“ bereits 8718 Lieder gesammelt. Leider haben sich die Hoffnungen, welche man auf die Männergesangvereine setzte, vielfach — aus Missverständnis und Nichtverstehenwollen — als vergeblich erwiesen. Auch die Schule hat das hohe Ziel der Wiederbelebung des Volksliedes trotz vieler Bemühungen noch nicht erreicht. Sie bildet Stimme und Gehör der Kinder oft nicht genügend aus; ein wirklich billiges Volksliederbuch, mit dem bereits die Schule die Jugend vertraut macht, ist höchstes Bedürfnis und nunmehr der deutschen Jugend im Auftrage des Bundes deutscher Jugendvereine von Eberlein (Jena, Diederichs) zuteil geworden. So besteht angesichts der beginnenden höhern Wertschätzung des Heimatlichen und Bodenständigen doch die Hoffnung zu recht, dass auch die Tage, wo das Volkslied lebensfrisch überall erklang, einmal wiederkehren, so bald erst der „moderne“ Kulturtrubel sich ausgetobt hat. Inzwischen wird es unsere Aufgabe sein müssen, dem Verständnis für das Volkslied praktisch vorzuarbeiten. Dazu gehört, dass unaufhörlich darauf gedrungen wird, dass die Volkslieder wieder gesungen werden. Theorie tut's nicht, der lebendige Gesang allein kann Wunder wirken.

Darum: lasst uns wieder Volkslieder singen! Das heisst so viel als: lasst uns wieder gesund werden an Körper und Seele!

Der Kundige würde ja wohl in Otto Böckels inhalttiefem Buche den Gang der Untersuchung bisweilen etwas geschlossener, Wiederholungen und Weitschweifigkeiten meidend, gewünscht haben, der Darstellung selber das Sicherheben aus der erdrückenden Fülle der Einzelheiten zu klarer Durchdringung des Stoffes wie in den Anfangs- und Schlusskapiteln —als unerreichtes Muster in der Behandlung eines ähnlichen, wenn auch begrenztern Themas bewundere ich den Vortrag, den Otto von Greyerz am 12. Mai 1912 an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in Schaffhausen über das alte Guggisbergerlied gehalten hat. Des Verfassers eigene Definition des Volksliedes als „der dem Gefühlsleben unmittelbar entsprungene Gesang der Naturvölker“ wird nicht ungeteilt beifällig aufgenommen werden. (Man vergleiche sie übrigens mit der Begriffsbestimmung John Meiers: „Volkslied ist die Poesie, die im Munde des Volkes lebt, und gegen die das Volk eine unbedingte autoritäre Stellung einnimmt.“ Hier hätte ja immerhin der Aufsatz von Paul Levy über die Geschichte des Begriffes Volkslied in Hennings acta germanica 1911 wegleitend sein müssen.) Die deutsche Schweiz sollte, auch rein objektiv betrachtet, in einer so umfassenden Darstellung intensiver berücksichtigt sein als durch die (im Referat fast vollzählig gesammelten) Belegstellen aus Toblers „Schweiz. Volksliedern“; wir vermissen in den Fussnoten John Meiers (des gewiegtesten Sachkenners!) grundlegenden Aufsatz „zur Geschichte eines modernen Volksliedes“ (Schweiz. Archiv für Volkskunde XIII, 241 ff) nicht minder als die ergebnisreiche Dissertation seines Schülers Paul Geiger „Über Volksliedinteresse und -Forschung in der Schweiz“ (vom Anfang des 18. Jahrh. bis 1830), Bern, Francke, 1912.

Seinen Zweck aber — dem Unkundigen ein Führer in die Wunderwelt der Volksdichtung zu werden — hat der Verfasser mit seiner weltumspannenden Überschau über das Volkslied zweifelsohne erreicht. Darum allein schon begrüsse ich sein Lebenswerk als eine Tat. *H. Sch.*

Klassenlektüre für Primarschulen. Schweizer. Schülerzeitung, red. von K. Uhler. Nr. 1. Im Bluest (J. Reinhart). Klein Hanslis Frühlingsmorgen (H. Walter). Seifenblasen (mit Bild). Der Jahrmarkt (Marie Frei-Uhler). Eile mit Weile (mit Bild). Die silberen Kugel (Marie Wolter). Sehnsucht nach der Heimat (J. Kuhn). Bern, Büchler & Co.

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen.

Delegiertenversammlung Donnerstag den 23. April 1914, 9 Uhr, in Lichtensteig.

⊙ Der Präsident, Hr. Schönenberger, Langmoos-Rorschach, eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweise darauf, dass die Delegiertenversammlungen willkommene Gelegenheiten seien, über die Tätigkeit der Kommission Rechenschaft abzulegen. Dankbar gedachte er hierauf der grossen Verdienste des verstorbenen Kommissionsmitgliedes Konr. Moser, Straubenzell, um den kant. Lehrerverein, und gab der Hoffnung Ausdruck, als dessen Nachfolger einen ebenso umsichtigen und arbeitsfreudigen Kollegen zu finden. Im weitern erinnerte Hr. Schönenberger an die Schulfreundlichkeit Lichtensteigs und an die Tatsache, dass vom Neutoggenburg aus seinerzeit die erste Anregung (Antragsteller Hr. Torgler, Lichtensteig) zur Einführung der staatlichen Alterszulagen gemacht worden sei. — Zu Stimmenzählern wurden ernannt die HH. Ösch, Tablat, und Reinh. Bösch, St. Gallen.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten D. V. erstattete Hr. Mauchle, Sekundarlehrer, St. Gallen, Bericht über den Stand der Pensionskasse-Angelegenheit. In einer längern Eingabe vom September 1913 wurden dem Erziehungsrate die Wünsche der Lehrerschaft zur Revision der Pensionskasse-Statuten übermittelt. Der Eingabe war das Gutachten des Hrn. Direktor Dr. Eggenberger, Bern, vom 31. März 1913 beigegeben, das den Stand der Kasse als durchaus nicht ungünstig beurteilt und auf Grund versicherungstechnischer Berechnungen zu dem Ergebnis gelangt, das Deckungsdefizit von Fr. 386,735.32 verwandle sich in einen Überschuss von 185,683.88. Der Erziehungsrat beschloss hierauf, ein Gutachten von Hrn. Prof. Güntensperger einzuholen. Dasselbe dürfte in der nächsten Zeit eingehen. Von der Erziehungsbehörde erwartet die Lehrerschaft wohlwollende Aufnahme ihrer Postulate.

Die allgemeine Vereinskasse erzeigte bei Fr. 4316.20 Einnahmen und Fr. 3542.40 Ausgaben einen Saldo von Fr. 773.35. Das reine Vermögen der Hülfskasse betrug am 31. März 1914 Fr. 7029.20. Der Bericht der Revisoren (Berichterstatter Hr. Wettenschwiler, Wil) gedachte ebenfalls der vielen Verdienste des Hrn. K. Moser um die Lehrerschaft. Die Kommission hat in 16 Sitzungen ein reiches Mass von Arbeit bewältigt. Viel Arbeit erforderte die Revision des Erziehungsgesetzes. Zu bedauern ist, dass die Vorschläge der Lehrerschaft im zweiten erziehungsrätlichen Entwurfe so wenig Berücksichtigung gefunden haben. Etwas mehr Glück scheint der Revision der Pensionskasse-Statuten beschieden zu sein. Die eifrige, treue Mitarbeit der Kommissionsmitglieder und die unermüdliche Tätigkeit des Präsidenten verdienen lebhaften Dank. Die vorgelegte Jahresrechnung wurde genehmigt; der Kommission wurde eine Gratifikation von 120 Fr. zugesprochen. Die in die Sektionen entsandten Referenten der Kommission sollen künftig neben der Fahrtentschädigung ein Taggeld von 5 Fr. erhalten (rückwirkend auf 1913/14). Auf eine Bemerkung im Revisorenberichte teilte Hr. Schwarz, Sekundarlehrer, St. Gallen, mit, dass der Lehrerschaft im Mai d. J. ein Statutenentwurf des Lehrersterbevereins unterbreitet werde.

Da der Jahresbericht der Kommission den Mitgliedern des Vereins gedruckt zugestellt wird, wurde von der Verlesung desselben Umgang genommen. Der Jahresbeitrag an die Hülfskasse für 1914/15 wurde auf 1 Fr. festgesetzt. Für den verstorbenen Hrn. Konr. Moser wurde Hr. Wettenschwiler, Wil, zum Kommissionsmitgliede ernannt, der in der Rechnungskommission durch Hrn. Schöbi, Lichtensteig, ersetzt wurde. Auf Antrag von Hrn. Schönenberger beschloss die Versammlung, den nächsten kantonalen Lehrertag nach der ersten grossrätlichen Beratung des Erziehungsgesetzes, spätestens aber im Frühjahr 1916, abzuhalten.

Im Namen der Sektion Oberrheintal begründete Hr. Lenggenhager, Altstätten, folgende Anträge: 1. Es sind die Mitgliederbeiträge an die Hülfskasse ähnlich den Jahresbeiträgen an die Vereinskasse mit dem Einkommen der Mitglieder in gerechtere Übereinstimmung zu bringen und so festzusetzen, dass Mitglieder bis zum Gehalte von 3000 Fr. 1 Fr. und Mitglieder von über 3000 Fr. Gehalt 2 Fr. an die Hülfskasse zu bezahlen haben, an Stelle der bisherigen Leistungen von 2 Fr. für jedes Mitglied. 2. Um die allzugrossen Kosten des alljährlich erscheinenden Jahrbuches zu reduzieren und gleichzeitig mehr Mittel für die Hülfskasse flüssig zu machen, ist das Jahrbuch von nun an nur noch in denjenigen Zeitpunkten herauszugeben, da besonders gediegene Arbeiten die Herausgabe eines solchen rechtfertigen. In den Jahren, da keine Jahrbücher herausgegeben werden, ist jeweilen ein von der Kommission des K. L. V. festzusetzender, bestimmter Betrag an die Hülfskasse abzugeben, als teilweiser Ersatz für die nach Antrag 1 weniger eingehenden Mitgliederbeiträge. Hr. Schönenberger sprach sein Befremden darüber aus, dass die Hülfskasse-Angelegenheit nicht zur Ruhe kommen wolle. Nach dem Vorschlage Oberrheintals hätte die Hülfskasse mit höchstens 1122 Fr. Beiträgen zu rechnen, während nach den jetzigen Statuten im Bedarfsfalle 1742 Fr. bezogen werden können. Für die allgemeine Kasse ist von der Stadtlehrerschaft seinerzeit freiwillig eine Skala nach Gehaltsansätzen offeriert worden, während die Landlehrer damals für Gleichstellung votierten. Für die Hülfskasse ebenfalls eine solche Skala, dazu noch eine von der Skala für die Allgemeine Kasse abweichende, zu verlangen, ist nicht wünschenswert. Die seit 1905 herausgegebenen Jahrbücher haben gediegene Arbeiten aufgewiesen, die die betr. Kosten wohl rechtfertigten. Die Interessen des Lehrerstandes sind nicht ausschliesslich finanzieller Natur, und der Lehrerverein wäre übel beraten, wollte er mit der bisherigen Tradition brechen. Die beiden Anträge wurden abgelehnt.

Zu einer langen Diskussion führten die folgenden Anträge der Sektion Werdenberg: 1. In Anbetracht dessen, dass zwischen K. L. V. und Lehrerschaft zu wenig Fühlung vorhanden ist, wünschen wir eine teilweise Statutenrevision in dem Sinne, dass die Mitgliederzahl der Kommission auf 15 erhöht wird, wobei statutarisch festgelegt werden soll, dass jeder Bezirk eine Vertretung erhält, welche im Verhinderungsfall durch ein anderes Mitglied der Sektion an den Sitzungen ersetzt werden kann. 2. Um die Interessen der st. gallischen Lehrerschaft im Grossen Rat und überhaupt besser vertreten und wahren zu können, als es z. B. in der Seminarfrage der Fall war, schlagen wir die Anstellung eines Sekretärs vor, der Jurist und Mitglied des Grossen Rates ist und vom K. L. V. fix besoldet wird. 3. Die Statuten sollen dahin abgeändert werden, dass in Zukunft nicht mehr fünf, sondern schon drei Sektionen das Recht haben, den K. L. V. einzuberufen. Hr. Mich. Rohrer, Buchs, begründete diese Anträge mit dem Hinweise auf die Erfolge anderer Berufsverbände mit ständigen Sekretariaten und auf die Notwendigkeit einer engern Fühlung zwischen Kommission und Mitgliedern des Vereins. Der Sekretär hätte im Vorstande beratende Stimme; ob seine Tätigkeit im Haupt- oder Nebenamte zu erfolgen habe, soll heute nicht entschieden werden. Hr. Henle, Wallenstadt, anerkannte, dass ein ständiges Sekretariat sich nützlich erweisen müsste. Abgesehen aber von den fast unerschwinglichen Opfern, die es erforderte (zirka 8000 Fr.), sprechen noch andere Gründe gegen dessen Einführung. Der Sekretär soll Mitglied des Grossen Rates sein. Welche Gemeinde können wir verpflichten, ihn zu wählen? Welche Partei soll ihn auf die Proporz-Liste nehmen? Wenn der Lehrerverein Standesinteressen verfolgen soll, darf sich dessen Sekretär nicht aufs politische Glatteis begeben; denn wir sind auf die Lehrerfreunde aller Parteien angewiesen. Ein besserer Kontakt zwischen den heutigen Lehrervertretern im Grossen Rate und der Kommission des K. L. V. wäre sehr zu wünschen; die Kommission hat es nicht an diesfallsigen Schritten fehlen lassen, wie sie überhaupt bestrebt war, einen bessern Kontakt zwischen Leitung und „Volk“ herzustellen. Es ist ihr dies auch in erfreulichem Masse gelungen. Erhöhen wir die Mitgliederzahl der Kommission auf 15, werden wir einen schleppenderen Geschäftsgang zu erwarten haben. Hr. Jak.

Rohrer, Buchs, hielt die Werdenberger Anträge nicht mehr für dringlich; das Sekretariat könne besprochen werden, wenn die Revision des Erziehungsgesetzes und der Pensionskasse-Statuten erledigt sei. Hr. Ösch, Tablat, regte an, es sollten während des Jahres mehrere Delegiertenversammlungen abgehalten werden. Hr. Schwarz, St. Gallen, wies darauf hin, dass die Kommission wiederholt mit Behörden und Grossräten der verschiedenen Fraktionen Fühlung genommen und Berücksichtigung von Schul- und Lehrerfragen angeregt habe. Was würde das Volk dazu sagen, wenn wir in dem Augenblicke, da wir für uns eine Gehaltserhöhung als dringlich erklären, einen Sekretär mit 6—8000 Fr. anstellen würden? Hr. Schönenberger betonte mit Recht, dass eine Statutenrevision uns an der positiven Arbeit hindern würde. Sodann soll die Kommission nicht eine Vereinigung von Delegierten der Sektionen, sondern eine Instanz sein, die vom Vertrauen der gesamten Lehrerschaft getragen ist. Im Berner Lehrerverein hat das Sekretariat zu Differenzen geführt, und der Zürcher Lehrerverein besitzt heute keinen ständigen Sekretär, trotzdem er doppelt so gross ist als der st. gallische Lehrerverein. Die Versammlung lehnte die Werdenberger Anträge ab und beschloss, in eine Statutenrevision erst einzutreten nach Erledigung des Erziehungsgesetzes und der Pensionskasse-Angelegenheit.

Hr. Sekundarlehrer Mauchle, St. Gallen, referierte in eingehender, gründlicher Weise über Schüler-Unfallversicherung und Haftpflicht des Lehrers. Seit dem Inkrafttreten des revidierten Obligationenrechtes ist die Haftpflichtfrage des Lehrers wieder akut geworden. Agenten von Versicherungsgesellschaften haben sich bemüht, die Lehrer zu beunruhigen und zu Versicherungsabschlüssen zu veranlassen. Wirklich enthält Art. 41 des O. R. ausserordentlich strenge Bestimmungen. Die st. gallischen Lehrer stehen aber ohne Zweifel als öffentliche Beamte unter dem im Jahre 1886 in Kraft getretenen Beamtengesetz. Nach diesem sind die Lehrer nicht für jede, sondern nur für grobe Fahrlässigkeit und vorsätzliche widerrechtliche Schadenzufügung haftpflichtig. Desgleichen haften sie nur für die direkten Kosten (ärztliche Pflege usw.), nicht für allfällige Renten. Nach dem Beamtengesetz verjährt die Klagefrist nach drei Monaten (nach dem Obligationenrecht nach einem Jahr). Für die st. gallischen Lehrer (in den Kantonen ohne Beamtengesetz sind die Lehrer allerdings für jede Fahrlässigkeit haftpflichtig) ist also kein Grund zu besonderer Beunruhigung vorhanden, da sie für leichtere Fahrlässigkeit nicht haftbar sind. Grobe Fahrlässigkeit wird sich ein Lehrer hoffentlich nicht zu schulden kommen lassen, sonst würde er offenbar auch strafrechtlich verfolgt werden. Die Schulgemeinden stehen nicht unter dem Beamtengesetz, sondern unter den strengen Bestimmungen des Obligationenrechtes. Aus sozialen Gründen empfiehlt sich die Einführung einer Schüler-Unfallversicherungskasse, wie sie Waadt, Aargau usw. teilweise eingeführt haben. Dadurch wird auch der Lehrer in der Haftpflichtfrage erheblich beruhigt. Hr. Mauchle schlug für eine solche Kasse folgende Leitsätze vor:

1. Der Kanton versichert die Schüler der Volksschule und aller staatlichen Schulanstalten, sowie aller Erziehungsanstalten, die unter staatlicher Aufsicht stehen, gegen die Folgen von Unfällen, die sich beim Unterrichtsbetrieb in und ausser der Schule, bei Spiel und auf Schulspaziergängen ereignen, bei der st. gallischen Staatskassa und schafft zu diesem Zweck eine besondere „Kantonale Schüler-Unfallversicherungskasse".
2. Die erforderlichen Mittel sind auf dem Budgetwege zu beschaffen.
3. Eine Spezialverordnung regelt alle Einzelheiten, wobei als Norm gilt, dass kleinere Unfälle, die nicht ärztlich behandelt werden, keine Entschädigung erhalten sollen.
4. Jeder Unfall, der auf die Unterstützung durch die Schüler-Unfallversicherungskasse Anspruch erhebt, ist so bald wie möglich durch den behandelnden Arzt dieser anzuzeigen, die auch durch den Bezirksarzt eventuell weitere nötige ärztliche Erhebungen machen lässt.

Die Versammlung beschloss, diese Leitsätze an den Erziehungs- bezw. Regierungsrat weiterzuleiten. Nach den Mitteilungen des Hrn. Mauchle will die Kommission des K. L. V. mit Unterstützung des Erziehungsdepartementes vom nächsten Schuljahr an eine Schüler-Unfallsstatistik aufnehmen. Den Lehrern möchte Hr. Mauchle zur Vermeidung von Haftpflichtfällen folgende Mahnungen in Erinnerung bringen: 1. Halte dich strenge an Lehr- und Stundenplan. 2. Unternimm Exkursionen nur im Einverständnis mit dem Ortsschulrat. 3. Achte stets auf sorgfältige Vorbereitung für den Unterricht. 4. Meide körperliche Züchtigungen so viel als möglich.

Im Jahre 1912 hatte sich im südlichen Kantonsteil ein Aktionskomitee für Erhöhung der Lehrergehalte auf 2000 Fr. gebildet. Da aber erst kurz vorher eine Gehaltserhöhung stattgefunden hatte und infolge der schlechten Geschäftslage eine neue Bewegung jedenfalls wenig Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, beschloss die Kommission, vorerst eine neue Gehaltsstatistik aufzunehmen, um gegebenenfalls mit authentischem Material bereit zu sein. Hr. Reallehrer Schwarz, St. Gallen, hat die Ergebnisse dieser Statistik nach Bezirken und Gemeinden zusammengestellt, durch graphische Darstellungen illustriert und damit in mühevoller und zeitraubender Arbeit ein ausgezeichnetes Agitationsmaterial für eine neue Gehaltsbewegung geschaffen. Nach dieser Statistik wirken an den st. gallischen Primarschulen 769 Lehrer (84,6%) und 112 Lehrerinnen (14,6%). Mehr als die Hälfte der Lehrer (51,8%) bezieht weniger als 2000 Fr. Gehalt; die Lehrerinnen stellen sich verhältnismässig etwas besser, indem 50,4% mehr als 1650 Fr. beziehen.

274 Lehrer und Lehrerinnen (39,2%) haben eine Amtswohnung, 295 (41,9%) beziehen eine Wohnungsentschädigung und bei 132 (18,9%) ist die Wohnungsentschädigung im Gehalte inbegriffen. Von diesen 274 Lehrern klagen 14 über ungenügende Amtswohnung und von den 295 Lehrern erklären nur 100 die erhaltene Wohnungsentschädigung als eine genügende. Interessant ist die Zusammenstellung des Hrn. Schwarz, wie viel jede Gemeinde mehr steuern müsste, wenn das kantonale Minimum auf 2000 Fr. erhöht würde. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass eine Reihe von Gemeinden am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist und nur mit Staatshülfe oder durch Vereinigung mit kräftigeren Schulverbänden mehr leisten kann; viele Gemeinden aber könnten ohne wesentliche Steuererhöhung ihre Lehrer besser besolden. Die Ausführungen des Hrn. Schwarz wurden, wie übrigens auch diejenigen des Hrn. Mauchle, mit grossem Beifall verdankt. Die Anträge der Kommission betr. Vorgehen in der Gehaltsfrage (vorerst Erledigung der Pensionsfrage, Streben nach örtlichen Gehaltserhöhungen und Einleitung einer Bewegung für allgemeine Gehaltserhöhung, wenn die Geschäftslage wieder eine bessere geworden ist) wurden von der Versammlung genehmigt. Auf Antrag von Hrn. Schönenberger sollen die Arbeiten der HH. Mauchle und Schwarz im nächsten Jahrbuche erscheinen. Nach fast siebenstündiger ununterbrochener Tagung konnte der Vorsitzende die Verhandlungen mit lebhaftem Danke an Referenten und Votanten schliessen.

Am Bankett entbot Hr. Bezirksschulratspräsident Torgler, Lichtensteig, den Delegierten den Gruss des Bezirksschulrates von Neutoggenburg und des Ortsschulrates von Lichtensteig. Hr. Vorsteher Schmid, St. Gallen, Präsident der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz, brachte ein Hoch aus auf ein harmoisches Zusammenarbeiten von Lehrerverein und Sekundarlehrerkonferenz. Hr. Schönenberger empfahl eine lebhafte Propaganda für den Lehrersterbeverein und für die schweiz. Lehrerwaisenstiftung, die den Beweis politisch neutraler Leitung erbracht habe. Zugunsten der Waisenstiftung wurde eine Sammlung veranstaltet.

Die arbeitsreiche Tagung war von bestem Geist beseelt. Die Solidarität unter der Lehrerschaft ist sichtlich gewachsen und allfällige Vorurteile gegen die Leitung des Vereins werden vollends schwinden, wenn die HH. Delegierten sich bestreben, ihre Sektionen über die vielseitige, selbstlose und taktvolle Arbeit der Kommission aufzuklären.

Wenn, wie Hr. Schwarz mitteilte, künftig jedem Vereinsmitgliede die Eingaben an die Behörden zugestellt werden sollen, wird sich niemand der Einsicht verschliessen können, dass die Vereinsleitung nach besten Kräften auch für die Hebung unserer Standesinteressen sorgt. Vom Lehrerverein nur die Verfolgung ökonomischer Interessen seiner Mitglieder verlangen, hiesse ihn unseres Erachtens in seinem Ansehen im Volke ganz empfindlich schädigen. Gegen einen solchen Kurs würde sich wohl die Mehrheit des Vereins mit Recht auflehnen.

Aus Natur und Heimat.

I. Wunderschön ist's aber doch, wenn ein Frühling wie der von 1914 über die Erde geht. Das war ein Blühen und Duften, ein Keimen und Sprossen, dass man ein steinernes Herz in der Brust haben muss, um unergriffen und ungerührt an dieser Blütenpracht vorübergehen zu können. Jeder Baum ein riesiger Blumenstrauss mit ungewöhnlich vollkommenen Blüten. Ein eigentümlicher Zauber lag über der ganzen Natur ausgegossen, deren Kleid überraschend schnell mit dem buntesten Flor durchwirkt wird. In den Gärten leuchten die feuerroten blendenden Büsche der japanischen Quitte, Pirus oder Cydonia japonicus, die nur im warmen Klima des unteren Wallis ihre aromatischen Früchte zeitigt. Die vielfarbigen stengellosen Primeln im Garten erinnern mich an ihre wildwachsende Schwester, die schwefelgelbe Primula acaulis, die in Menge die Rietwiesen an der oberen Linth bei Bilten und Reichenburg belebt und sich in ihrem nassen Element ganz wohl fühlt, im Gegensatz zu der hochstengligen dickblättrigen Primula zuricula, dem Flühblüemli, das mit Vorliebe die reine Luft und die trockenen Felspartien der höchsten Gipfel der Hörnlikette aufsucht. Die Gartenmauern überwuchert, schadhafte Stellen liebevoll verhüllend, die einfache oder gefüllte weisse kaukasische Gänsekresse, Arabis kaukasiaca. Auf den Gräbern der stillen Schläfer, die im Friedhof das letzte engste Kämmerchen gefunden, hat ein aus dem Süden stammender Gast Aufnahme gefunden, der Mäusedorn, Ruscus aculeatus, mit kleinen buchsartigen, aber in eine stachelige Spitze endenden Blättern und sehr kleinen weissen Blümchen, die aus der Blattfläche entspriessen. Kaum würde man in dieser etwas sonderbaren immergrünen Pflanze einen Vertreter der Liliaceen vermuten. Zu dem prächtigen Tulpenbaum gesellt sich das bescheidene unscheinbare gelblich blühende Buchsbäumchen, das im Jura die trockenen steilen Hänge bedeckt, als Einfassungspflanze aber trotz seiner Vorzüge in Misskredit gekommen ist, da es in dieser Form eine lästige Herberge für Schnecken und anderes Ungeziefer bildet.

Über die Gärten hin tanzen, im Sonnenglanz gaukelnd und spielend, schon einige Kohlweisslinge, die der engen Puppenhülle entronnen sind. Auch sie freuen sich des Frühlings. „Das können doch keine Kohlweisslinge sein! Die kommen doch erst im Juli und August! Jetzt hat es doch keine Kohlpflanzen, auf denen sie ihre Eier ablegen könnten!" „Gemach! Der Kohlweissling vermehrt sich jährlich durch zwei Bruten. Die erste geht im Frühling aus den wenigen überwinterten Puppen hervor und ist, in Ermangelung von Kohlpflanzen gezwungen, ihre Eier auf wildwachsenden Kreuzblütlern abzusetzen, wo sie kaum beachtet werden. Erst die zweite Brut liefert im Hochsommer die Massen der weissen Schädlinge. Zum Glück sorgt die Natur mehr oder minder selbst dafür, dass einzelne Feinde der Kulturpflanzen nicht allzu stark überhandnehmen. In diesem Falle spielt das kleine Kohlraupen-Wespchen, Microgaster glomeratus, die Polizei. Es bohrt die Raupen an, um seine Eier hineinzulegen, deren Maden sich von den Schädlingen mästen. Fast die Hälfte der schädlichen Tiere wird so im Herbst schon unschädlich gemacht, und ein grosser Teil der übrigen Puppen fällt dem strengen Winter zum Opfer.

Es wäre ein Unrecht, wollten wir neben den vornehmen adeligen in leuchtenden Farben prangenden Insassen des Gartens die kleinen dienstbaren Geister vergessen, die ungefragt und ungepflegt, oft unbeachtet, wohl bitter geschmäht und mit Undank überhäuft, die Arbeit des Gärtners ergänzen, indem sie mit unermüdlichem Eifer, schon beim ersten Nahen des Frühlings, alle Lücken, Ecken und Zwischenräume, wohl gar noch die Gartenwege mit lebhaftem Grün bepflanzen, in der vollendeten Überzeugung, dass etwas Grün unbedingt hübscher ist als nackte Erde, auch wenn sie dafür blutwenig Verständnis bei den Herren der Schöpfung finden. Ich meine das weltbekannte Spitzgras, Poa annua, die Arznei für magenkranke Hunde und Katzen, und das gemeine Greiskraut, Senecio vulgaris, die beide zum Verdruss der Hausmutter den Winter glücklich überleben, — ferner etliche blauäugige Ehrenpreisarten, freundlich in die Frühlingswelt hinausschauend, und die purpurfarbige Taubnessel, alle drei sich so innig wie möglich der Mutter Erde anschmiegend, damit ihnen der kalte über die Fluren hinfegende Biswind wenig anhaben kann, das Hirtentäschel mit seinen dreieckigen Bettelsäcklein und das gemeine Schaumkraut.

Am Strassenrand vegetiert freudig ein durch seine langen unterirdischen Ausläufer furchtbar zudringliches, kaum mehr zu vertilgendes, vor ca. 30 Jahren aus dem Elsass über Basel vermutlich durch Waren importiertes Unkraut, die stengelumfassende weissliche Kresse, Lepidium Draba, auch schon in Rapperswil, Rad-Wald u. a. O. beobachtet. Es geht in der Pflanzengemeinschaft einer Gegend zu wie im Leben einer Gemeinde. Die einen Pflanzen wandern oder sterben aus, da die Existenzbedingungen für sie nicht mehr da oder unsicher geworden sind, wie das Verschwinden des Getreidebaues, die Trockenlegung der Moore, intensivere Benützung des Bodens, während andere, durch Industrie und Verkehr begünstigt, einwandern.

Aus dem Dunkelgrün des Tannenwaldes blitzt da und dort der blütenweisse Wipfel des Vogelkirschbaumes auf, ungewöhnlich früh schon die gelben kugeligen oder eiförmigen Blütentrauben des Traubenhollunders, Sambucus racemosus, dessen hellrote Beeren in unsern Gebirgshotels wie Preissel- und Heidelbeeren auf dem Nachtisch erscheinen. Am sonnigen Waldrand entwickelt die Föhre ihre gelben Spindeln mit Staubgefässblüten, und die Bergluft, Licht und Freiheit liebende Lärche ihren feinen Nadelschmuck. Ich lenke meine Schritte ins dämmerige Dunkel des Wildbachtobels, dessen steile 30 m hohe Wände die Schlucht unwegsam einschliessen. Der gewöhnlich wasserreiche Bach muss sich gefallen lassen, dass man ihn, den ungestümen Bergsohn, ins Fabrikjoch spannt und zum unbezahlten Frondienst der Gemeinde degradiert, welch unverdienten Druck er zuweilen damit quittiert, dass er weiter unten grollend die hohen fesselnden Dämme durchbricht, Wiesen und Streurieter ausgibig mit Kiesmassen überführt und die Strasse ruiniert, oder gar, wie im Juli 1831, das ganze Dorf unter Wasser setzt. Am Nordfuss des steilen Burghügels, auf dem vor 700 Jahren, die weite Umgegend beherrschend, aber auch weit herum gesehen und derhalb die Feinde herausfordernd, die Freiherren von Hinwil tronten, finden sich einige aber nicht jedes Jahr blühende Exemplare der gelblich-weissen Zahnwurz, Dentaria polyphylla, die der Wildbach von den Höhen der Allmannkette heruntertransportiert hat, sei's durch Samen, oder auch durch Wurzelstöcke, die im weichen lockeren Waldboden oft nur lose stecken. Ihre Lieblingsplätze sind die feuchten schattigen Nordabhänge des Bachtels und Allmanns, über 850 m, wo sie zu Tausenden sich zusammenfinden. Von Bauma an tössabwärts werden sie abgelöst durch die auch in der Albiskette heimische rote Zahnwurz, Dentaria digitata. Am Stoffel entdeckte Lehrer Kägi in Bettswil die seltene lilafarbige zwiebeltragende Zahnwurz, Dentaria bulbifera, die sich durch die in den Blattwinkeln sitzenden schwarzen bohnenförmigen Brutzwiebeln fortpflanzt, und an verborgenen Stellen eine Bastardbildung zwischen den zwei erstgenannten, Dentaria Killiasii. Neuere Botaniker vereinigen die Gattung Dentaria mit der Gattung Cardamine, da sie sich von derselben wirklich nur durch die sonderbare Bildung des Wurzelstockes unterscheidet, der aus einer Kette von Zähnchen besteht. Neben dem unscheinbar grünlichblühenden und darum auf Windbestäubung angewiesenen

und gesellig wachsenden Bingelkraut, Mercurialis perennis, dem einstigen Wunderkraut der Alchimisten, schmückt die Waldlichtung der weisse Sauerklee, Oxalis acetosella, die „Herrgottesäppli" der naschhaften Kinderwelt, dessen gelbblühender Vetter, der aufrechte Sauerklee, Oxalis stricta, ein aus Nordamerika eingewanderter seltener Gast, hie und da im Oberland sich angesiedelt hat, in Hinwil, Grüningen, Rüti, und infolge seines Samenreichtums und seiner Vorliebe für kiesige Hausplätze so anhänglich wird, dass man sein Verschwinden kaum mehr befürchten muss.

Hinter der Bachbrücke, die zu den Fabrikgebäuden und dem Elektrizitätswerk hinüberführt, hat der Wildbach das südliche Ufer ca. 20 m hoch vollständig erodiert. Unverhüllt zeigen sich die Schichten der Molasse, die das Fundament unseres Oberlandes bilden: Weiche Sandsteine zum Bauen leider völlig untauglich, dicke Bänke von rötlichem Mergel, der an der Luft verwittert und durch Regen fast in Brei verwandelt wird, überlagert von Nagelfluh, die aus kleinen abgerundeten Geröllen besteht, welche durch kalkige Bindemittel, kohlensäurehaltendes Wasser und Gebirgsdruck zu natürlichem Zement verkittet sind. Der ungemein harte rötliche Süsswasserkalk, ebenfalls ein Gebilde der Molasse, scheint hier zu fehlen, tritt aber in der Umgebung zu Berg und Tal nicht selten auf. Die Nagelfluh ist an den Hängen häufig überlagert von Moränen der letzten Eiszeit. Die untersten Hänge der Allmannkette weisen von ca. 580 bis 680 m denselben Aufbau, weshalb auch die zahlreichen Bergbäche in diesem verhältnismässig weichen Gebilde tief einschneiden und einzelne kaum beachtenswerte Bächlein beim plötzlichen Abbruch einer Nagelfluhschicht fast schaurige Abgründe und Tobel geschaffen haben, z. B. beim Burghügel Oberdürnten, bei der Bettschwendihöhle ob Gibswil u. s. f.

In den vielfach unterwaschenen Bachufern des Wild- und Fischbaches hauste zuweilen ein gefährlicher Räuber, der Fischotter, und weiter oben brandschatzt die langschwänzige Haselmaus, ein Mittelding zwischen Eichhörnchen und Maus, die nahe am Waldrand stehenden Kernobstbäume, indem sie, wie ihr Vetter, das Eichhörnchen, die Früchte entzwei beisst und nur die Kerne frisst. Ein derartiges hübsches Tierchen tronte lange Jahre auf meinem Sekretär, bis ihm sein armseliges Dasein im engen Zimmer verleidete. Doch weiter! Einsam trauert weiter hinten im Tobel eine niedere Eibe im Schmuck der gelben Staubblüten. In Anlagen, wo sie längst verblüht hat, findet man sie häufig. Draussen im Walde spricht man ihr die Existenzberechtigung ab. Nur in beinahe unzugänglichen Abhängen darf sie sich einigermassen sicher fühlen, und mit Wehmut und Ärger zugleich musst ich vor Jahren einst sehen, wie ein Landwirt, aber kein armer, einige hübsche Eiben zu Kaufscheitern verarbeitete. Warum den Baum mit seiner prächtigen Beerenfrucht und dem zähen Holze so grimmig verfolgen? „Er wächst zu langsam! Seine Rendite ist zu gering! Mit 20 Jahren ist er ja noch nicht armsdick!" So, so! Kaum glimpflicher verfährt man mit der Weiss- oder Hagenbuche, Carpinus betulus, dem härtesten unserer Laubhölzer und der Bergulme, Ulmus montana, mit der schönen Krone und dem nesselartig rauhhaarigen Laub. Was gilt's, es kommt gelegentlich die Zeit, da der Landwirt bedauert, dass die Vorfahren nicht rechtzeitig für die Vermehrung dieser vorzüglichen Harthölzer gesorgt haben. Und warum dringen die kantonalen Forstbehörden nicht mehr darauf, dass diesen schönen Baumgestalten im Interesse des Heimatschutzes etwas mehr Gastrecht gewährt wird?

An den Ufern des Wild- und Fischbaches verbirgt sich die an den glänzenden breit nierenförmigen Blättern leicht kenntliche Haselwurz, die ihre rotbraunen glockenförmigen Blüten halb im Boden versteckt. Früher in hohem Ansehen stehend, da man ihr wunderbare Kräfte zuschrieb, ist sie jetzt vergessen; selten legt etwa ein Hausmütterchen ein Büschel derselben in den Kleiderschrank, da der feine Wohlgeruch der Blätter die „Schaben" fernhalten soll. Zu ihren wenigen Verwandten gehört die gelbe Osterluzei, Aristolochia clematitis, die an Hecken und Geländern hinaufklettert (Dübendorf, Flaach u. a. O.), der Pfeifenstrauch, Aristolochia Sipho, eine prächtige Schlingpflanze mit grossen herzförmigen Blättern und Tabakpfeifen ähnlichen braunen Blüten, die am Pavillon und an Lauben, völlig winterhart, bis ans Dach sich hinaufrankt. Die Früchte bilden 10—12 cm lange krautigrunde hängende Zapfen, während die im Tessin heimische schwärzlich blühende Aristolochia rotunda grüne kugelrunde kirschgrosse Früchte zeitigt. Eine ziemlich seltene Frühlingspflanze beherbergt das Bachtobel ob Kempten, die grüne Niesswurz, Helleborus viridis, in üppigen Exemplaren mit grünen Blumenblättern, die eigentlich Blumenkrone und Kelch zugleich vorstellen, wie bei vielen Vertretern der Ranunculaceen. Ihre weissblühende Schwester, die sog. Weihnachts- oder Christrose, hat auf dem Friedhof Heimatrecht gefunden, da sie bei günstiger Witterung oft um die Jahreswende ihre grossen Blumen entfaltet. — Aus dem engen Tobel hinaus führt ein steiler „Saumweg" zur Uferhöhe hinauf. Im Schatten einer Tanne hat der Verkehrsverein Hinwil einen hübschen Sitz und Tisch dazu erstellt. Hier bietet sich ein Ausblick auf das dicht vor dem Ausgang des Tobels auf dem flachen Schuttkegel des Wildbaches lagernde Dorf. Er hat in der Nähe den schwereren Kies, weiter draussen in weitem Umkreis tiefe Lager von fruchtbarer Erde abgelegt und damit ertragreiche Baumgärten und Matten geschaffen, ehemalige Getreidefelder, worauf die Namen Oberfeld und Unterfeld hinweisen. Also etwas Gutes dürfen wir dem armen Kerl — notabene dem obersten Quellfluss der Glatt — doch auch nachrühmen, der nun zwischen hohen Mauern, von vielen leichten, den Verkehr zwischen „Hüben und Drüben" vermittelnden Brücken und Stegen überdacht, nach Nordwest seinen Lauf nimmt, um das weite Gebiet der Streuwiesen zwischen Hinwil und Unterwetzikon zu bewässern, die, da Getreidestroh hier fehlt, im Preise nahezu so hoch stehen wie die Matten.

Der diesjährige April zeitigte eine Menge von Blumen, deren Blütezeit sonst erst in den Mai fällt. Aus dem lichten Gehölz, das den Weg bekränzt, leuchten schon die ersten weissen Blüten der Stechpalme, hier „Palmendorn". Ältere Exemplare, deren Lebenskraft nicht mehr reicht, um die starren Dornen des Blattes hervorzubringen, die also wie der Lorbeer ganzrandige Blätter tragen, werden vom höher geschätzt und „Edelpalmen" genannt. Die Stechpalmen, wie einige andere winterharte Pflanzen, das Immergrün, der Buchs, das gelbrote buchsblättrige Kreuzkraut, Polygala chamaebuxus, das trockene Stellen, sogar harte Nagelfluh liebt und sich jenseits des Rheins nicht mehr findet, sind wohl Erinnerungen an das Zeitalter des Miocäns. Fast könnte uns eine Sehnsucht nach jener weit zurückliegenden Epoche unseres Landes ergreifen, wenn wir in Heers „Urwelt der Schweiz" lesen von den jetzt in wärmeren Ländern lebenden prächtigen Baumgestalten der Palmen, Platanen, Lederpappeln, Eichen in mehr als 30 Arten, Ulmen, Feigenbäumen u. s. f., deren Abdrücke, wie diejenigen der gleichzeitig vorkommenden Tiere, am schönsten und zahlreichsten in den Kalksteinbrüchen von Öhningen am Untersee sich finden. Wir dürfen uns trösten. Vermutlich sah kein Menschenauge diese Pracht; wenigstens hat man bis jetzt noch keine Spur vom tertiären Menschen gefunden.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Universität Basel wurden bisher ausländische Studentinnen nur immatrikuliert, wenn sie ihre Vorbildung in Basel erhalten hatten. Diese Beschränkung wird nun fallen gelassen, sofern die Platzverhältnisse es gestatten, was bei der medizinischen Fakultät nicht der Fall ist. — In Lausanne starb, 82 Jahre alt, Hr. Ruchonnet, Professor der Mathematik, ein Bruder des frühern Bundesrats Ruchonnet.

Basel. (Korr.) In der verflossenen Amtsperiode war die Lehrerschaft in der gesetzgebenden Behörde durch die beiden Primarschulinspektoren, drei Sekundarlehrer, je einen Töchterschul- und Primarlehrer, einen pensionierten Sekundarlehrer und den Leiter der Taubstummenanstalt im Riehen vertreten. Der neue Grosse Rat aber zählt unter seinen

130 Mitgliedern nicht weniger als 14 Schulvorsteher und Lehrer, nämlich den Rektor und einen Lehrer der obern Realschule, einen Lehrer der untern Realschule, einen Töchterschul-, sechs Sekundar- und einen Primarlehrer, den Inspektor der Knabenprimarschule, den Inspektor der Riehener Taubstummenanstalt und einen im Ruhestand lebenden Sekundarlehrer. Diese ausserordentlich starke Vertretung, deren sich ausser den Advokaten kein anderer Stand in gleichem Masse rühmen kann, findet ihre Erklärung in dem Umstande, dass wir uns seit Jahren in der Revision unseres Schulgesetzes befinden, die aller Wahrscheinlichkeit nach in der kommenden Legislaturperiode zu Ende geführt werden wird. Dass die Fachleute hiebei auch ein Wort mitzusprechen haben, ist gewiss sehr am Platze. *i.*

Bern. Ferienkurs für Lehrer an Handelslehranstalten, für Kaufleute und Beamte, von 22. Juli bis 1. August 1914 in der Universität Bern. — Dass die Teilnehmerzahl der Schweizer an den internationalen Wirtschaftskursen, die Jahr für Jahr in verschiedenen Städten Europas stattfinden, so ansehnlich ist, lässt auf regen Bildungseifer der Lehrerschaft unserer Handelslehranstalten schliessen. Die schweizerischen Ferien-Wirtschaftskurse sind seit 1909 unterbrochen worden, weil die internationalen Kurse für die Behandlung manches wichtigen Stoffes in die Lücke traten. Doch zeigt das schweizerische Wirtschaftsleben manche Besonderheit und ist wie dasjenige anderer Länder, stetsfort starken Veränderungen unterworfen. Darum ist nun das Bedürfnis in hohem Masse fühlbar geworden, die schweizerischen Wirtschaftsverhältnisse, vor allem einige wichtige Zeitfragen, wieder in einem Ferienkurs zu behandeln. (Frühere Kurse: Zürich 1900, Genf 1901, Basel 1905, Neuenburg 1909.) Hiezu bietet sich die beste Gelegenheit während der schweizerischen Landesausstellung in Bern. Von der pädagogischen Kommission der Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen und dem Organisationskomite in Bern ist auf Grund von über hundert eingelangten Vorschlägen ein Programm zusammengestellt und ergänzt worden, das auf verschiedene Gebiete der Volkswirtschaft und der Privatwirtschaft Rücksicht nimmt, desgleichen auch auf Vertretung der beiden Hauptlandessprachen. Mehrere dieser Vorträge machen die Teilnahme an dem Kurs auch für Lehrer interessant, die nicht insbesondere Vertreter der eigentlichen Handelsfächer sind, die aber ihren Unterricht, namentlich in Vaterlandskunde (im weitesten Begriff) fruchtbringend gestalten möchten. Alle solchen, aus den verschiedensten Schulen, sind am Kurse willkommen. Auch Schweizern aus dem Ausland, die zur Landesausstellung kommen, kann dieser Ferienkurs die Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Vaterlandes in willkommener, lehrreicher Weise ergänzen.

Zur Besichtigung der Landesausstellung ist neben dem Kurse noch reichlich Gelegenheit. Nur an zwei von den zehn Kurstagen sind am Nachmittag je zwei Vortragsstunden angesetzt; die übrigen Nachmittage sind frei. Auch sorgt das Organisationskomite für kundige Führung einzelner Teilnehmergruppen in besonders interessante Abteilungen der Ausstellung. Der Preis der Dauerkarte für den Besuch der Ausstellung während des Kurses, d. h. für 14 Tage, beträgt bloss 5 Fr. Ein einmaliger Eintritt kostet bekanntlich Fr. 1. 50.

Die Einschreibegebühr beträgt für Mitglieder des Schweiz. Vereins für kaufmännisches Bildungswesen 5 Fr. Für Nichtmitglieder kommt dazu noch das Kursgeld von 20 Fr. Dieses kann in besondern Fällen ganz oder teilweise erlassen werden. Quartiere werden durch das Organisationskomite vermittelt. Für die Pflege der Geselligkeit sind zwei abendliche Zusammenkünfte in Aussicht genommen.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten des Organisationskomites, Herrn Dr. *K. Fischer*, Schuldirektor in Bern.

— (Korr.) Jahresbeitrag des B. L.-V. an den S. L.-V. Wir stellen mit Freuden fest, dass diese Frage, welche die Gemüter lange Zeit erregte, vorläufig als erledigt zu betrachten ist. Der K. V. hat sein Unrecht zum Teil wenigstens eingesehen und zum Rückzuge eine goldene Brücke gefunden: Folgende Bedingung des Kollektivbeitrittes „Der Jahresbeitrag an den S. L. V. ist für alle Mitglieder des B. L. V. ein einheitlicher", bleibt nämlich zu Recht bestehen, muss aber, wenn sie nun den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen soll, ergänzt werden in dem Sinne, dass die ganze Summe der Jahresbeiträge, also auch der Franken der Abonnenten, dem S. L. V. abgeliefert werde. Diese Lösung hat zugleich noch das Gute, dass der Vorschlag eines wackern Vorkämpfers für die Sache des S. L. V. im Kt. Bern ausgeführt werden könnte. Hr. S. Wittwer sel. erklärte, die bernischen Abonnenten könnten auf den Franken, der ihnen nun vom Quästor des S. L. V. in Abzug gebracht werden müsste, verzichten zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung. Folgen wir seinem Rate! Für das Jahr 1914 ist das Abonnement ohne Abzug des Frankens eingelöst worden, und in Zukunft wird gewiss kein Berner anders handeln, wenn er bedenkt, in welchem Masse gerade der Kt. Bern von der wohltätigen Einrichtung bedacht wird (1913 z. B. 1300 Fr.). Das Ansehen des B. L. V., das durch die letzten Vorkommnisse stark gelitten hat, könnten wir auf keine andere Weise vollkommener wiederherstellen als mit dem Opfer des Abonnentenfrankens. An dem neuen Vergleich, der zwischen dem Zentralvorstand des S. L. V. und dem K. V. des B. L. V. getroffen wurde, will uns auch etwas nicht gefallen. Der Vorstand des B. L. V. erhält für den Bezug und die Ablieferung des Jahresbeitrages von 1914 an eine Entschädigung, wahrscheinlich von einigen hundert Franken. Das Inkasso des Jahresbeitrages wird ohne erhebliche Mehrheit von den Sektionskassieren mit den übrigen Bezügen besorgt werden können, und die Zentralkasse des B. L. V. wird mit geringer Mühe die Gesamtsumme nach Zürich senden. Es wird nicht verlangt werden, dass sie das tue, bevor sie selbst im Besitze des Geldes ist. Sehen wir da eine Mehrarbeit, zudem noch in eigener Sache, die mit Geld entschädigt werden sollte! Die Annahme dieser Entschädigung ist keine Entkräftung, sondern eine Bestätigung des Vorwurfes der Knorzerei, der uns in Kreuzlingen gemacht wurde. Es überschleicht uns das kalte Gefühl, als habe der K. V. um Geld gekämpft und sich mit einer klingenden Entschädigung schnöde abfinden lassen. Und unter diesem Eindruck wird der K. V. kaum dastehen wollen! Der Tenor, in dem der Vergleich mit dem S. L. V. in der Nummer des Korr.-Blattes vom 21. März 1914 veröffentlicht wurde, hat uns unangenehm berührt. Einen besonders bemühenden und kleinlichen Eindruck macht uns die Mitteilung, wonach eine Urabstimmung darüber sich aussprechen soll, ob der Kollektivanschluss von 1912 aufrecht zu erhalten sei oder nicht, wenn die schweiz. Delegiertenversammlung am 21. Juni 1914 den Jahresbeitrag auf mehr als 1 Fr., also z. B. auf Fr. 1.50, festsetzen sollte. Warum plötzlich so exakt? Doch nach einer Beitrittsbedingung! Aber wir haben selbst den Beitritt zum S. L. V. und das Abkommen mit dem B. M. V. vollzogen, ohne nur an eine Statutenrevision zu denken. Wir können uns nicht enthalten, hier festzustellen, dass der „Streit um den Beitragsfranken", wie sich ein früheres Korr.-Blatt auszudrücken beliebte, von Anfang an allein richtig mit dem „Streit um die Doppelmitgliedschaft im S. L. V." bezeichnet worden wäre. *C.*

— Das Technikum in Burgdorf hatte im ablaufenden Schuljahr 526 Schüler: Fachschule für Hochbau 166, Tiefbau 73, Maschinentechnik 128, Elektrotechnik 127, Chemie 32. Nur 266 Schüler sind weniger als 20 Jahre alt. Mit dem Wintersemester konnte das neue zweite Gebäude bezogen werden. Damit begann auch die Einführung des neuen Lehrplans, die nun weiterschreitet. Infolge der Anstaltserweiterung wurden drei neue Lehrstellen geschaffen; für mechanisch- technische Fächer, für mathematisch-physikalische und für kaufmännische Fächer. Da für die Landesausstellung die Techniken ohne Werkstättebetrieb ausgeschlossen und nur Pläne und Zeichnungen angenommen werden, die „zur Anfertigung der entsprechenden ausgestellten Gegenstände durch die Schüler geführt haben", so wird das Technikum Burgdorf (wie Winterthur) an der Landesausstellung nicht vertreten sein. Die Exkursionen hatten folgende

Ziele: Fachschule für Hochbau 1. Thun, 2. Murten—Avenches—Estavayer—Neuenburg. 3. Lützelflüh. 4. Hindelbank. Tiefbau: 1. Olten-Hauenstein-Tunnel. 2. Chur—Arosa-Bahn—Eulach-Korrektion. 3. Grenchen. Maschinentechniker: 1. Genf—Vevey. 2. Albulawerk—Brusiowerk. Chemiker: 1. Fabriken in Langenthal. 2. Seifen-Fabrik Olten. Wiederum verdankt die Anstalt ansehnliche Geschenke für Sammlung und Bibliothek.

— Das Gymnasium Biel zählte am Ende des Schuljahres 1913/14 708 Schüler: die obere Abteilung 75, die deutsche Abteilung des Progymnasiums 427, die französ. Abteilung des Progymnasiums 206. An der Anstalt unterrichteten 33 Lehrkräfte. Dem Jahresbericht ist eine längere Arbeit von Herrn Charles Amweg, Lehrer am Progymnasium, beigegeben über das Thema: Schadet der Sport, so wie er heute in der Schweiz betrieben wird, der intellektuellen und moralischen Kultur? Der Verfasser kommt zum Schlusse, den Wert des Sportes für die Jugend energisch zu bejahen. *h.*

Genève. Dans sa dernière assemblée, l'Union des Instituteurs primaires genevois s'est occupée de l'enseignement de l'allemand dans les écoles primaires. Cette question a toujours eu le don de susciter l'intérêt du corps enseignant, et cette fois encore, elle a donné lieu à une longue discussion de laquelle il ressort que le programme et la méthode actuellement en usage pour l'enseignement de cette branche n'est pas en faveur chez nos maîtres et maîtresses primaires.

Une commission avait été constituée dans le but de rechercher quelles modifications pourraient être apportées au manuel d'allemand Lescaze auquel on reprochait d'être trop grammaire et pas assez approprié à l'enseignement intuitif. Mais, à qui la faute? — Non pas à M. Lescaze, un des protagonistes de la méthode intuitive pour l'enseignement de l'allemand dans les écoles de Genève, mais bien plutôt à notre moyen de contrôle: l'examen écrit, en vue duquel travaillent exclusivement maîtres et élèves, sans plus se soucier des exercices de conversation, considérés alors comme bagage inutile, par le fait du programme surchargé.

La leçon d'allemand, si vivante, si éducative lorsqu'on s'attache à faire parler l'enfant, devient, à la fois, fastidieuse et pénible quand on se borne à l'enseignement purement grammatical auquel entraîne, d'une manière irréfragable, la préparation à l'examen écrit.

Sans doute nos élèves les plus avancés jongleront avec les difficultés que pourront leur présenter les capricieuses prépositions régissant tantôt l'accusatif, tantôt le datif, ou encore, sauront par cœur les verbes qui font mauvais ménage avec le préfixe „ge" au participe passé; mais si vous avez la curiosité de leur demander comment ils interrogeront un employé de la gare pour savoir l'heure de départ du train pour Zurich, ou simplement comment ils diront: „Donnez-moi un morceau de pain s. v. p.", vous risquez de les mettre dans un embarras cruel, malgré la simplicité de la question. Voilà donc où nous en sommes actuellement, après avoir été à tel point engoués de l'enseignement intuitif, qu'autrefois, il y a une quinzaine d'années, ou commençait l'enseignement de l'allemand dès la première année de l'école primaire, c'est-à-dire à l'âge de sept ans. Je ne prétends pas donner raison à l'ancien programme, car l'exagération en tout est un défaut, mais la méthode était la bonne, la seule rationnelle, surtout si l'on a en vue le but éducatif. La logique et l'expérience nous enseignent qu'avant d'apprendre à écrire une langue, il faut apprendre à la parler, du moins dans ses éléments. Supprimons donc l'examen écrit de cette branche à la fin de chaque année scolaire; nous verrons du même coup disparaître la cause initiale de la déformation de méthode. Voilà, très compendieusement résumées, les conclusions générales de la commission chargée d'étudier cette question de l'enseignement de l'allemand et adoptées par l'assemblée de l'Union des Instituteurs primaires genevois. *m.*

Neuchâtel. La ville de Neuchâtel vient d'inaugurer simultanément deux grands bâtiments scolaires primaires placés dans les quartiers suburbains, l'un au nord de la ville (Collège des Parcs, 22 classes), l'autre à l'est (Collège de la Maladière 15 classes). Ces deux édifices, quoique construits sans luxe, ne laissent rien à désirer tout au point de vue de l'architecture que de l'aménagement intérieur. Ils contiennent, outre les salles de classes, tous les locaux nécessaires aux enseignements spéciaux: gymnastique, dessin, chant, menuiserie, cartonnage, école ménagère etc. Tous deux possèdent un musée scolaire, une installation de douches et une cuisine pour le lait.

L'école primaire qui reçoit ainsi un grand nombre de locaux a abandonné par contre l'ancieu collège des Terraux qu'elle cède à l'Ecole de commerce des jeunes filles. Ce dernier établissement scolaire a pris dans ces dernières années un développement rapide et il était devenu nécessaire de lui trouver de la place. En somme, par ces mesures Neuchâtel a, comme toutes les villes d'une certaine étendue, définitivement adopté le principe de la décentralisation des écoles primaires. En même temps l'organisation de ces écoles a subi des modifications assez profondes: toutes les classes de 1re et 2me années primaire sont devenues mixtes tandisque jusqu'à présent elles étaient à sexes séparés. Nous sommes convaincu que cette mesure donnera d'heureux résultats. *F. B.*

St. Gallen. ⊙ Dem freisinnig-demokratischen Parteitag in Altstätten (26. April) war eine lebhafte Pressdebatte über die zwangsweise Einführung der bürgerlichen Schule vorausgegangen. Namentlich jüngere Politiker glaubten, die gegenwärtige Revision des Erziehungsgesetzes nicht vorübergehen lassen zu sollen, ohne einen erneuten Anlauf zugunsten des allgemeinen Obligatoriums der bürgerlichen Schule. Von anderer Seite wurde einem solchen Vorgehen eine schlechte Aufnahme beim Volke prophezeit, zumal selbst viele Anhänger der freisinnig-demokratischen Partei mit Zwangsverschmelzungen nicht einverstanden seien, trotzdem sie die bürgerliche Schule als vornehmstes Postulat des Parteiprogramms betrachten. Die Angelegenheit kam am Parteitag zur Abklärung. Die HH. Erziehungsrat G. Wiget und Redaktor Flükiger referierten über die schulpolitischen Bestimmungen des neuen Erziehungsgesetzes. Ersterer bot einen interessanten Rückblick auf die Geschichte der bürgerlichen Schule im Kanton St. Gallen, letzterer beleuchtete die Frage vom Standpunkte der Bundes- und Kantonsverfassung, sowie des freisinnigen Parteiprogramms aus. Der Parteitag genehmigte mit grosser Mehrheit die von Hrn. Nationalrat Dr. Forrer vorgeschlagene Resolution: „Der freisinnig-demokratische Parteitag hält auf dem Boden der Bundesverfassung und der kantonalen Verfassung an den Grundsätzen der bürgerlichen Schule als einem wesentlichen freisinnig-demokratischen Parteiprogrammpunkt fest. Bei der gesetzgeberischen Aus- und Durchführung dieses Grundsatzes stellt sie in erster Linie auf die Leistungsfähigkeit der Schulen ab. Sie spricht daher die bestimmte Erwartung aus, dass der Grosse Rat mit zielbewusster Konsequenz von dem ihm einzuräumenden Vereinigungsrecht solchen Gemeinden gegenüber energisch Gebrauch macht, die in ökonomischer und pädagogischer Beziehung unfähige Träger des Schulwesens sind, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie konfessionell oder nicht konfessionell organisiert sind. Die heutige Tagung ersucht die freisinnigen Vertreter im Regierungsrat und im Grossen Rat, in diesem Sinne den Grundsatz der bürgerlichen Schule bei der weiteren Gesetzesberatung zu wahren, und nach Möglichkeit dafür zu wirken, dass er in der Richtung der Kräftigung der Schulverbände und auch in den andern Revisionspunkten im Rahmen der Verfassung zur Verwirklichung gelange." Mit diesem Beschlusse ist das Obligatorium der bürgerlichen Schule wieder für Jahrzehnte begraben worden. Ob der Kanton St. Gallen für dieses Obligatorium überhaupt einmal reif wird?

— Rapperswil (Korr.) Die Sekundarschulgemeinde beschloss den Bau eines neuen Schulhauses im Kostenvoranschlage von 173,000 Fr. Der Platz (bei der evang. Kirche) kam auf 35,000 Fr. zu stehen. Bezeichnend für st. gallische Verhältnisse im Sekundarschulwesen ist der Umstand, dass die Träger der hies. Sekundarschule die beiden Schulgemeinden evang. Rapperswil-Jona und kath. Rapperswil sind. Die kath. Schüler von Jona bezahlen, wie die übrigen auswärtigen, ein Schulgeld. Der frühere Versuch, die beiden

politischen Gemeinden Rapperswil und Jona zur Trägerin der Sekundarschule zu machen, scheiterte s. Z. an den Spartendenzen von kath. Jona, wäre aber eine ideale Lösung gewesen. Auch das neue, im Wurf liegende Erziehungsgesetz wagt es nicht, die Bildung von Sekundarschulkreisen, aus mehreren Gemeinden bestehend, anzustreben. Und doch wäre erst in diesem Falle die Forderung in Art. 60, wenigstens zwei Lehrer an jeder Schule, selbstverständlich, und könnte keiner Opposition mehr rufen, wie dies an einem grossen Parteitag (in Nesslau) geschehen ist. *s.*

Thurgau. Vereinigte Bezirkskonferenzen Bischofszell und Weinfelden 11. Mai 1914 in Sulgen. Es war ein guter Wurf, den die Weinfelder letzten Herbst mit ihrer Anregung zu einer gemeinsamen Frühjahrstagung mit der Bischofszeller Nachbarkonferenz getan haben. Wenn auch das „Mailüfterl" gar wenig Wonne säuselte und zumal die Bischofszeller nach ihrer Sondertagung im kühlen Saal zur „Helvetia" in Sulgen um 11 Uhr fast alle blaugefrorene Nasenzipfel aufwiesen, so liess doch der nachfolgende Ohren- und Augenschmaus alles Gefrorene wieder auftauen. Mit lautloser Aufmerksamkeit folgten die rund 110 Kolleginnen und Kollegen den fesselnden Ausführungen des Hrn. U. Kollbrunner aus Zürich. Sein Thema: Von Ceylon zum Himalaya, war ganz dazu angetan, Ohr und Auge stundenlang in Anspruch zu nehmen, ohne dass einer des Gehörten und Gesehenen müde geworden wäre. Sein Vortrag ist an anschaulichen Bildern und interessanten Einzelheiten so reich, dass man sich wirklich mit ihm ins ferne Wunderland Indien versetzt fühlt, wenn er erzählt von Kastengeist und religiösem Fanatismus, von Tempeln und Palästen, von Höhlen des Elends und des Lasters, von Üppigkeit und Wohlleben, von Hunger und Armut, von Kinderheiraten und Witwenelend, von Tropenvegetation und Wüstensand. Indien als Land der Gegensätze! Es ist uns nicht nur in den lebhaften Schilderungen des Vortrags einlässlicher als je vor Augen getreten, auch die rund 100 Bilder, die dem Vortrag folgten, versetzten die staunenden Zuschauer in jenes ferne Märchenland, das wohl kaum einer von ihnen je selber zu schauen so glücklich sein wird. Um so dankbarer sind wir für den gebotenen Genuss, und wir sprechen auch an dieser Stelle Hrn. Kollbrunner den herzlichsten Dank für seine prachtvolle Leistung aus. *...u...*

Zürich. Aus der Zentralschulpflege (7. Mai). Als Religionslehrer werden gewählt: Pfr. Tobler, Enge, Pfr. Altherr, Oberstrass und Pfr. Goldschmied, Wipkingen; als Kindergärtnerinnen: Marta Leemann, Gertrud Arndt und Klara Schoch; als Lehrer für italienische Sprache an der III. Sekundarklasse: Alfred Specker. Die städtischen Kindergärtnerinnen werden mit einer Ausnahme auf eine weitere Amtsdauer bestätigt. — Es wird die Errichtung einer Waldschule in der Erholungsstätte an der Biberlinstrasse beschlossen und als Lehrerin Marie Stettler gewählt. — Die Rechnung des Schulwesens für das Jahr 1913 wird abgenommen und an die Oberbehörde geleitet. — Die Berichte des Kinderfürsorgeamtes über die Ferienversorgung, die Ferienkolonien, das Lehrlingspatronat, die Jugendhorte und die Speisung und Bekleidung dürftiger Schüler werden genehmigt. (Die Schulkanzlei befindet sich von jetzt an an der Werdmühlestrasse, Amthaus III.)

— Im Kanton wurden letztes Jahr 3941 Rekruten geprüft: 3099 (78,6%) aus dem Kanton selbst, 705 (17,9%) aus andern Kantonen und 137 (3,5%) Ausländer. Aus den zürcherischen Schulen hervor gingen 3558 Rekruten; davon kamen 459 (12,9%) in andern Kantonen zur Prüfung. Das Gesamtergebnis bringt eine durchschnittliche Punktzahl von 6,99 (1912: 7,00), im Lesen 1,37 (1,34), Aufsatz 1,69 (1,70), Rechnen 1,76 (1,71), Vaterlandskunde 2,17 (2,25). Sehr merkbar ist der Unterschied zwischen den Ergebnissen der Schüler mit und ohne Fortbildungsschul-Besuch, wie folgende Übersicht (nach Bericht und Tabellen der HH. H. Huber und J. Hürlimann) zeigt (die erste Zahl gilt Schülern mit, die zweite denen ohne Fortbildungsschule):

Schüler	Lesen		Aufsatz		Rechnen		Vaterl.-K.		Total	
Prim.-Schül.	1,63	1,93	2,16	2,49	2,15	2,61	2,64	3,05	8,58	10,08
Sek.-Schüler	1,06	1,12	1,25	1,41	1,29	1,53	1,78	2,03	5,38	6,09

Nach den Gesamtdurchschnittsnoten ordnen sich die Bezirke wie folgt: Zürich 6,36; Winterthur 6,58; Hinwil 6,96; Meilen 7,14; (Schweiz, 1912: 7,28); Horgen 7,25; Uster 7,29; Andelfingen 7,42; Pfäffikon 7,97; Affoltern 7,93; Dielsdorf 8,25; Bülach 8,27. Die drei letztgenannten Bezirke stehen somit gegenüber den Ergebnissen von 1912 hinter den Kantonen Schwyz (24. Rang) mit 7,91, Tessin 23.) mit 7,88, Appenzell I.-Rh. (22.) mit 7,76 und Graubünden (21.) mit 7,74 Punkten; die beiden letzten Bezirke auch hinter Uri (1912: 25. Rang) mit 7,96 Punkten. Der schwache Punkt ist die Vaterlandskunde. Mit 2,20 Punkten steht Zürich hinter dem Gesamtergebnis der Schweiz von 1912 (2,11) und reiht sich innerhalb der Kantone an 19. Stelle, während im Lesen (1,30) einzig Genf (1,23), im Aufsatz (1,65) Genf (1,56) und Basel (1,57) und im Rechnen (1,66) Genf (1,55), Nidwalden (1,59) und Thurgau (1,63) bessere Ergebnisse aufweisen. Bei der Vaterlandskunde muss also tatkräftig eingegriffen und Besserung geschaffen werden.

— Die kantonale Industrieschule hatte Ende 1913 in je drei Parallelklassen 327 Schüler. Die Klassenstärke betrug 16 bis 24, mit einer Ausnahme von 27 Schülern. Von 110 neu angemeldeten Schülern fanden 80% Aufnahme; nur 1 Schüler wurde nach der Probezeit zurückgewiesen. Von 58 austretenden Schülern der obersten Klasse erhielten 55 das Reifezeugnis; eine Einsprache wegen einer erfolglosen Prüfung wurde durch alle Behörden abgewiesen. Von den obligatorischen Fächern wurden in Halbklassen erteilt: Naturgeschichte in Kl. II, Zeichnen in Kl. I und II, im Winter je eine Stunde Deutsch und Französisch in Kl. II, Mathematik in Kl. III. Den Nachhülfeunterricht der Kl. II besuchten im Sommer für Mathematik 17, Naturgeschichte 16 Schüler; zur Verbesserung ihrer Handschrift hatten 64% der Schüler in Kl. I die Schreibstunde zu besuchen. Von den fakultativen Fächern wurden besucht: Religion von 40%, Italienisch Kl. III 53 %, IV 43%, Singen Kl I bis V 6% der Schüler. Mit Beginn des Schuljahrs trat der revidierte Lehrplan vom 19. Februar 1913 in Kraft. Die neu eingeführte Selbstverwaltung gibt den Schülern einen erzieherischen Vertrauensbeweis, indem sie ihnen die Erledigung der ausserhalb des eigentlichen Unterrichts liegenden Fälle der Ordnungs- und Disziplinarfehler überlässt, sofern sie rasch erledigt werden und die Genehmigung der verantwortlichen Organe der Lehrerschaft finden. Die Schüler der Klassen bilden Klassengemeinden mit verantwortlichen dreigliedrigen Vorständen, eigener Rechtssprechung und beschränkter Straf- und Steuerkompetenz, die Klassengemeinden einen Schülerstaat mit einem gesetzgebenden Schülerrat, einem leitenden Ausschuss und einem Schülergericht. Neu eintretende Schüler erhalten für das erste Quartal einen ältern Berater. Erhebliche Schweirigkeiten haben sich bis jetzt für die Durchführung der Selbstverwaltung nicht ergeben. Für Unfälle zahlte die Versicherungsgesellschaft Fr. 34.50.

— Das Seminar Küsnacht hatte Ende 1913 in je zwei Klassen I und IV und je drei Klassen II und III 208 Schüler (39 Mädchen). Von 56 neu angemeldeten Schülern wurden 46, nach der Probezeit 43 aufgenommen. Alle 50 Kandidaten der obersten Klasse des Jahres 1912/13 erhielten das Lehrerpatent, auf das eine Ausländerin als solche verzichtete. Im Instrumental-Unterricht halten sich Klavier- (105) und Violinspiel (103) so ziemlich die Wage; freiwillig nehmen als zweites Fach Klavier 38, Violin 29 Schüler. Am Schwimmkurs beteiligten sich 13 Schüler. Für Unfälle hatte die Helvetia 96 Fr. auszurichten. Die Seminarreise (Kl. IV, acht Tage) berührte Andermatt—Cavannapass—Forcla di Cristallina—Locarno—Boromäische Inseln—Brig—Riederalp—Gemmi—Brünig—Luzern. Von den Schülervereinen haben der Turnverein 52, Stenographenverein 21, Leseverein 24, Abstinentenverein 12 und das Kränzchen abstinenter Seminaristen 16 Mitglieder. In den ersten drei Klassen der Übungsschule wurde das „Prinzip der Selbsttätigkeit" durchgeführt, in Kl. IV bis VI der Arbeitsunterricht in den Stundenplan eingefügt. Um die Übung im Unterrichts- für die Seminaristen zu vermehren, stellt die Dorfschule dem Seminar die Klassen 7 und 8, sowie die Spezialklasse als Übungsklassen zur Verfügung.

— Die höhern Schulen von Winterthur haben nach der Ablehnung der Verstaatlichung durch Volksentscheid ihre bisherige Organisation beibehalten, doch wird die Aufnahme der Schüler so zu ordnen sein, dass das bisherige Schulgebäude an der Museumstrasse für Gymnasium und Industrieschule genügen muss, während des Umbaues steht das Gebäude am Kirchplatz zur Verfügung. Für die künftigen Lehramtskandidaten nimmt der Unterricht in Mathematik (zweistündiger Jahreskurs in Rechnen und Buchführung), Physik (Praktikum), Chemie (ebenso), Biologie, Kalligraphie und Psychologie (2 St. während eines Jahres) besondere Rücksicht. Das Gymnasium hatte Ende des Jahres 202 (45) , die Industrieschule 140 Schüler (19 Mädchen), die höhere Mädchenschule 33 Schülerinnen. Den Handarbeitsunterricht besuchten 58 Schüler (Hobeln 28, Schnitzen 21, Metallarbeit 7, Modellieren 2). An den Ferienwanderungen (3—5 Tage) beteiligten sich 25 Gymnasiasten; die obersten Klassen hatten eine längere Ferienreise, die eine Abteilung ins Bündnerland, die andere ins Wallis und Berner Oberland.) Der Reisefonds erhielt an Schenkungen Fr. 4680.50, die beiden Stipendienfonds durch ein Vermächtnis zusammen 5000 Fr., die Witwen- und Waisenstiftung der Lehrerschaft 3315 Fr. Zustandegekommen ist auch die Versicherung der Lehrerschaft gegen Haftpflicht.

Verschiedenes. Eine bedeutsame Steuerung auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens wird im Königreich Bayern im Herbst des nächsten Jahres durchgeführt. Den M. N. N. entnehmen wir folgendes: Die Regierung hat die Umwandlung der Sonntagsschule in eine Pflichtfortbildungsschule für Mädchen genehmigt. Die Organisation, die in München durchgeführt werden soll, umfasst drei Abteilungen: eine hauswirtschaftliche, eine kaufmännische und eine gewerbliche. Die grösste dieser drei Gruppen ist die hauswirtschaftliche. Der Unterricht in dieser Abteilung erstreckt sich, wie bei den beiden anderen, auf wöchentlich sechs Unterrichtsstunden, die folgende Fächer umfassen: Lesen und Aufsatz, Rechnen und hauswirtschaftliche Buchführung, Bürgerkunde, Haushaltungskunde und Gesundheitslehre, Schulküchenunterricht und Religion. Diese Abteilung wird hauptsächlich von den sog. „Haustöchtern" frequentiert werden, die im elterlichen Hause leben und in der Hauswirtschaft oder im Geschäft mithelfen. Sie wird auch die sogen. ungelernten Berufe, die die Laufmädchen, Ausgeherinnen usw. umfassen, ferner auch Fabrikarbeiterinnen in verschiedenen Spezialbetrieben, dann die Dienstmädchen, Küchenmädchen, Kochenlernerinnen, Kindermädchen. Die Kaufmännische Abteilung wird in zwei Hauptgruppen eingeteilt: in eine Gruppe der Verkäuferinnen und der Kontoristinnen. Es ist beabsichtigt, für die Kontoristinnen vier Fachschulen in verschiedenen Gegenden der Stadt, die den vier Himmelsrichtungen entsprechen, einzurichten. Die Gruppe der Verkäuferinnen wird wegen der notwendigen Einrichtung einer Warensammlung in einem zentral gelegenen Schulhause untergebracht werden müssen. Der Unterricht in der kaufmännischen Abteilung soll Lesen und Aufsatz, Rechnen, Bürgerkunde, Warenkunde, Buchführung und Religion umfassen. Die gewerbliche Abteilung soll vorerst in vier Gruppen gegliedert werden für Damenschneiderinnen, Kleidermacherinnen, Putzarbeiterinnen und Weissnäherinnen. Für diese vier Gruppen sollen eigene Fachschulen errichtet werden. Die übrigen gewerblichen Berufe sind der Zahl nach so schwach vertreten, dass für sie keine eigenen Fachschulen ins Leben gerufen werden können. Sie sollen deshalb in die Knabenfortbildungsschulen entsprechend eingegliedert werden und die dort vorhandenen Unterrichtsmittel benützen. Der Unterricht soll sich hier ausser den vorerwähnten allgemeinen Fächern auch auf gewerbliche Buchführung, Zeichnen und den praktischen Unterricht erstrecken. *F. K.*

Cours de vacances. *Université de Genève.* Cours de vacances de français moderne, 16 juillet au 27 août. Wir bitten, den Prospekt des Kurses zu beachten und aufzubewahren, der dieser Nummer beigelegt ist.

Jugendschriften. Die Jugendschriftenkommission des S. L. V. veröffentlicht Heft 37 der Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliothek-Vorstände, das Dr. Bruckner in Glarus redigiert hat. Wie die frühern Hefte enthält es Besprechungen und Kritiken der neu erschienenen Jugendliteratur; der Masstab wird, nicht zum Schaden der Sache, nach und nach etwas strenger. Den Schluss bildet das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften, wie es jeweils auf Weihnachten erscheint. Das Bändchen (122 S., Basel, Buchhandlung zur Krähe, 50 Rp.) sei hiemit Lehrern und Bibliotheksvorständen aufs wärmste empfohlen. In diesen Tagen erlässt die Jugendschriftenkommission einen kleinen Aufruf, der auf die Monatsschrift Schweizerische Schülerzeitung (Bern, Büchler & Co., Fr. 1.50 jährlich) aufmerksam macht und sie warm empfiehlt, wie dies s. Z. für den Jugendborn (Aarau, R. Sauerländer, Fr. 1.20 jährlich) geschehen ist. Indem wir die beiden periodischen Jugendschriften, die der Unterstützung durch die Lehrerschaft reichlich würdig sind, neuerdings empfehlen, teilen wir noch mit, dass als realistische Begleiterin des Jugendborn in den nächsten Tagen die „Jugendpost" erscheinen wird.

Totentafel. Am 12. Mai starb in Zürich Hr. Ernst Oberhänsli, II. Sekretär des Schulwesens der Stadt Zürich, geboren am 18. Okt. 1865 in Emmishofen. Nach Besuch des Lehrerseminars in Kreuzlingen war er zwei Jahre Lehrer in Romanshorn, dann widmete er sich dem Zeichnen, indem er die Kunstgewerbeschule Zürich und (1887/88) die von München besuchte, wo er sich das Reifezeugnis zur Erteilung des allgemeinen Unterrichts an Gewerbe- und Realschulen mit Auszeichnung erwarb. Noch während seines Münchner Aufenthaltes wurde er (1. Juni 1888) als Zeichner und Bibliothekar an das Gewerbemuseum Zürich und später (1895) als Lehrer für Ornamentzeichnen und Assistent im gewerblichen Zeichnen der Kunstgewerbeschule gewählt. Bei der Reorganisation der Anstalt trat er in den Verwaltungsdienst über; er übernahm im Mai 1904 das Amt eines II. Schulsekretärs, das er bis zum Tode bekleidete. Schon längere Zeit liess sein Gesundheitszustand zu wünschen übrig; mit eisernem Willen hielt sich Hr. O. aufrecht und erfüllte seine Pflichten aufs gewissenhafteste, bis ihn anfangs März d. J. ein heimtückisches Leiden aufs Krankenlager warf, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Die Stadt verliert in ihm einen treuen und gewissenhaften Beamten, und alle, die ihm näher standen, einen lieben, aufrichtigen Freund. — In dem Nekrol. des Hrn. J. Ardüser (s. letzte Nr.) fügte die Redaktion in dem Satz: „Mit rührender Liebe hing der Sohn J. an seiner Mutter", die Stelle hinzu, „die ihn noch kurze Zeit überlebte". Es geschah dies auf eine mündliche Mitteilung hin, die sich als irrig herausstellt und die wir hiemit berichtigen.

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

Schweizerischer Lehrertag 1914. Die Anmeldungen zum Lehrertag am 21., 22. und 23. Juni nächsthin sind meist sehr allgemein gehalten. Das Organisationskomite muss wissen, ob Quartierkarten, Bankettkarten und Eintrittskarten für die Landesausstellung gewünscht werden. Bei Quartierbestellung ist anzugeben, welche Nächte (21.—22., 22. bis 23., 23.—24. Juni) belegt, wieviele Betten gewünscht werden, und ob Hotel- oder Privatlogis. Bankettkarten werden für 22. und 23. Juni ausgegeben. Als Eintrittsausweis für die Landesausstellung gilt während des Lehrertages unsere Festkarte. Sie kostet 4 Fr., nämlich 2 Fr. Eintritt in die Ausstellung, gültig für 2½ Tage , und 2 Fr. Beitrag an die Unkosten des Lehrertages. Wer ohne die Festkarte schon Eintrittserlaubnis für die Ausstellung hat, wird um Mitteilung gebeten und erhält eine besondere Karte ohne Eintrittsanrechnung. Es kommen nächster Tage an alle diejenigen, die schon angemeldet sind, und ferner an alle Lehrerschaftsvereinigungen der Schweiz Anmeldekarten zum Versand, die alles Nötige zum Ausfüllen enthalten. Wer direkt eine Karte wünscht, wende sich an das „Bureau des Lehrertages in Bern, Bollwerk 19". Alle Anfragen betr. Lehrertag sind an diese Adresse zu richten.

Wir bitten die Herren Lehrer bei allen Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Elektrische Bahn Altstätten - Gais

Äusserst genussreiche und lohnende Fahrt vom Rheintal ins Appenzellerland und umgekehrt. Höhendifferenz 550 M.

Taxe pro Person:	Schulen der I. Altersstufe (unter 12 Jahren)	Schulen der II. Altersstufe (über 12 Jahren)	Gesellschaften
Von **Altstätten S. B. B.** nach **Gais** oder umgekehrt	Fr. —.45	Fr. —.70	Fr. —.90

Schulen und Gesellschaften werden nach Verständigung mit der Betriebsdirektion ohne Zuschlag auch mit Extrazügen befördert.

395 **Betriebsdirektion in Altstätten (Rheintal).**

500 Fr. zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger „Ria-Balsam" Ihre **Hühneraugen und Warzen**, Hornhaut nicht in 3 Tagen entfernt. Preis 1 Tiegel samt Garantiebrief, 1 Fr., 3 Tiegel 3 Fr. 50. **Kemeny, Kaschau, I.,** Postf. 12/949 Oesterreich-Ungarn.

O. F. 7951 612

Zu vermieten:

Für die Sommerferien eine schöne, helle, reine Bergwohnung in prächtiger Lage, bestehend aus grosser Stube, Nebenzimmer, grosser Küche und wenn Bedarf, im 1. Stock noch ein grosses Schlafzimmer. Gutes Trinkwasser beim Hause und täglich frische, gute Milch und Butter ins Haus geliefert. Grosser Vorrat Brennholz. Zins mässig.

Nähere Auskunft erteilt 636
Familie **Lussmann-Gamma,** im Bruni, in **Amsteg** (Uri).

Stellvertreter gesucht

für **Mathematik** und **Naturkunde** vom 3. Juni bis 9. Juli.

645 **Dr. R. Siegrist,** Bezirkslehrer, **Aarau.**

BRIENZ Berner Oberland (Schweiz)

Originelles Berner Oberländerdorf.

Route: **Luzern - Brünig - Interlaken**

gegenüber den **weltberühmten Giessbachfällen, Zahnradbahn** auf das **Brienzer Rothorn** 2351 m ü. M. **Hauptsitz der Holzschnitzerei.** Ausgangspunkt für Bergpartien. Herrliche Waldpromenaden, Angel- und Rudersport. 624

Illustrierte Prospekte gratis durch den **Verkehrsverein Brienz I.**

NATURWEIN

Tessiner 1913	Fr. 26.—
Ital. Tischwein	„ 34.—
Barberato	„ 46.—
Stradella weiss	„ 50.—
Chianti extra	„ 52.—
Veltliner	„ 65.—

Per 100 L. ab Lugano geg. Nachnahme.
322 Muster gratis. (O F 7179)
Gebr. Stauffer, Lugano.

Altdorf Hotel und Pension „Goldener Schlüssel"

157 Minuten Tram vom Vierwaldstättersee. **Oberhalb Tram, Terminus und Telldenkmal, beim Gemeinde- und Tellspielhaus.** Erstes **altrenommiertes** Hotel in gesunder, schöner Lage, mit **grossem Speisesal, schattigen** grossen **Terrassen — Garten.** Für **Touristen, Schulen** und **Gesellschaften besonders geeignet. 70** Betten. Gebirgsaussicht. Pension inkl. Zimmer von 6 Fr. an. **Im Parterre Restaurant — Bierhalle. Forellen. Telephon.** 372

Für Schulen billigste Preise.

Höfl. empfohlen **P. Kiene-Witzig,** vorm. Dachsen a. Rheinfall

Altstätten (Rheintal), „FELSENBURG"

in unmittelbarer Nähe der Stadt. 627
5 Minuten vom Bahnhof Altstätten-Gais.

Garten- und Speisewirtschaft; **schöner Aussichtspunkt!** Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. **Für Schulen und Vereine sehr geeignet!** Telephon 62. Höfl. empfehlen sich **P. & J. Gächter.**

ALBIS, Restaurant Windegg

empfiehlt sich Gesellschaften, Vereinen und Schulen aufs angelegentlichste. Eigenes Fuhrwerk. Telephon.
530 Besitzer: **L. Baumann.**

Arth (Schweiz) Hotel und Pension Adler

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (O F 6580) 448

Alkoholfreies Volkshaus Arbon am Bodensee

empfiehlt seine Lokalitäten tit. Schulen und Vereinen zur gef. Benützung. Vorherige Anmeldung erwünscht.

478 **Die Verwaltung.**

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant beim Bärengraben.

591 (O H 6913)

grosse heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. Fremdenzimmer.

Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

490 **Telephon 102.** 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Braunwald Hotel Alpenblick.

(O F 7590) 564

Bestbekanntes, von Schulen u. Vereinen bevorzugtes Haus. Geräumige Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. Telephon 104.

Brunnen. ◆ Hotel Rössli

zunächst der Dampfschifflände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1. — an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). 261

Telephon Nr. 22 **F. Greter,** Eigentümer.

Brunnen Hotel-Restaurant Rütli

am Vierwaldstättersee

Den tit. Schulen und Vereinen, sowie einem weiteren Publikum bestens empfohlen.
Telephon 57. **W. E. Lang**
449 Mitglied des S. A. C und S. R. B.

Brunnen Hotel Sonne

Nächst der Dampfschifflände.

Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1. — an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Telephon. 517

Es empfiehlt sich der Besitzer **L. Hofmann-Barmettler.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF Brugg.

Grosse Lokalitäten, für Schulen sehr geeignet Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28. 576

Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Buochs am Vierwaldstättersee **Hotel-Pension Krone.**
Grosse Lokalitäten. 50 Betten. Für Touren von Brunnen via Seelisberg-Bürgenstock oder Engelberg als Nachtquartier besonders empfohlen.
Vorzügliche Küche. (O F 6600) 374

Brünig Berneroberland 1004 M. u. M. **HOTEL ALPINA** beim Bahnhof.
Sehr empfehlenswert der Tit. Lehrerschaft. Bürgerliches Haus. Reichhaltige Restauration. Bier vom Fass. Mittagessen 1.70 u. 2.50. Vereine 1.50 und 2.—. Grossartiges Gebirgspanorama in nächster Nähe. Waldreiche Umgebung. Zimmer von 2 Fr. an. Elektrisches Licht. Bäder. Zugsaufenthalt 10—35 Minuten. Pension 5—7 Fr. Zentralpunkt für lohnende Ausflüge. 4 Strassen. Ruhe, keine Nachtzüge. Prospekte.
(O H 6682) 519 Bestens empfiehlt sich **Abplanalp-Fischer.**

Bürgenstock bei Luzern
Hotel Pension Waldheim.
Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 442
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Propr.

Emmetten Hotel und Pension zur Post
Route Beckenried-Emmetten-Seelisberg.
Schöner, schattiger Garten, vorzügl. Restauration, für Schulen mässige Preise.
642 Pension von Fr. 4.— an.
Rob. Achermann-Suter, Prop.

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen u. Gesellschaften. Gutes, kräftiges Mittagessen v. Fr. 1.20 an. Pensionspreis von Fr. 6.— an. (O F 6611) 563 Prop. **Jos. Lang.**

Feusisberg Hotel und Pension **Frohe Aussicht**
Den Herren Lehrern als **Kuraufenthalt,** wie auch **Schul. und Vereinsausflug** bestens empfohlen. 349
Telephon 31. (O F 7333 b) **Feusi & Suter,** Besitzer.

Kurhotel Pension Schönfels-Feusisberg
Herrlicher Schülerausflug oberer Zürichsee
Grosse Lokalitäten. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an. Telephon 19. Illustrierter Prospekt durch **Br. Maechler.** (O F 7238) 337

Flüelen. Hotel Kreuz und Post
zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (55 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchner (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 485
Müller-Betschen.

Flüeli bei Sachseln ist die historisch berühmte Geburts- und Wohnstätte des grossen Eidgenossen, des seligen Niklaus von der Flüe. Herrlicher Kur- und Ferienaufenthalt. Besteingerichtetes Haus mit freundlichen Zimmern. Aussicht auf See und Gebirge. Schöne Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Gartenwirtschaft, deutsche Kegelbahn. Freundliche und gute Bewirtung zu bescheidenen Preisen. Prospekte zu Diensten.
Es empfiehlt sich höflich, besonders den Herren Lehrern für Schulausflüge. (O F 6577) 620 **Familie Kühne.**

Flüelen Hotel Sternen
Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.
Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 503 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Bevorzugte Ferien-Erholungsreise I. Ranges
Melchsee-Frutt 1900 M. **Hotel Reinhard**
Brünigbahn-Melchtal-Waldhaus Störkalp-Frutt-Engelberg.
Billigste Preise. — Telephon. — Illustrierte Prospekte. 613

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard
In Lehrerkreisen best empfohlenes Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation, empfiehlt: **Mittagessen,** bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüsen Salat und Brot, gut und reichlich serviert, für Schüler à Fr. 1.10, für Vereine à Fr. 1.50. — **Nachtessen, Logis** und **Frühstück komplett,** für Schüler Fr. 3.50, für Vereine von 4 Fr. an. Bessere Menus nach Wahl sehr billig. — **Pension** von 5—7 Fr. Für Familien Ermässigung. 262
Mit höfl. Empfehlung
Telephon 124. **Karl Huser.**

Kurhaus Tannenheim zwei Stunden ob **Flums** St. Galler Oberland 1300 M. ü. M.
Das ganze Jahr offen. Schönste Aussicht. Sonnige, windgeschützte Lage. Tannenwälder beim Haus. Gelegenheit zu Bergtouren. 55 gute Betten. Verandenzimmer. **Neubau** mit Speisesaal und moderner Kegelbahn. Zentralheizung. Telephon 2.28. Bäder. Warmwasser im Hause. Vorzügliche Küche. Vier Mahlzeiten. **Pensionspreis von Fr. 3.— an.**
Prospekte franko durch (O F 6134) 543
Anton Schlegel.

Frutigen Berner Oberland **Bahnhof-Hotel und Restaurant**
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen und Breakfahrten. (O H 6739) 531 Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Kurhaus und Bad Rotbach, Gais. Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal, Klavier etc. Elektrisch Licht. Telephon. Prospekt gratis. 480

GAIS Hotel u. Pension Krone
Kt. Appenzell. 950 Meter ü. M.
Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Vorzüglicher Ferienaufenthalt, grosse Gesellschaftsräume. Prospekte und Auskunft bereitwilligst. 479

Glarus Hotel Löwen Glarus
Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erw. Zimmer von 2 Fr. an; elektr. Licht. Riesen-Konzertgrammophon. 335
Fritz Grob-Wild.

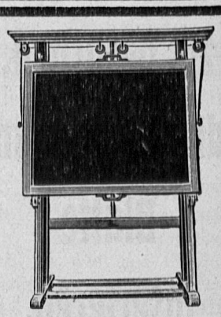
Glarus. „Erlengarten"
Grösster schattiger Garten. Freundliche Lokalitäten. Gedeckte Kegelbahn. Billard. Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 618
Jean Hösli-Spälti, Glarus.

Goldau. Hotel zum Alpenblick
an der Rigistrasse, mit grossem, schönem Garten, gedeckter Veranda, geräumigen Lokalen, schönen Zimmern. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. Telephon Nr. 61.
(O F 6647) 371 **J. Schilter.**

Pianos Harmoniums
neu und gebraucht.
Garantie. Teilzahlung.
Stimmungen u. Reparaturen.
Alleinvertretung ganz erstklassiger Firmen.
P. Jecklin Söhne
10 Oberer Hirschengraben 10
Zürich I. 9
Vorzugspreise für die HH. Lehrer.

Institut „Hermes"
Zürich 420
Bellevue-Platz (Sonnenquai 1)
Vorbereitung auf d. Hochschulen
Handelsschule
Moderne Sprachen
Individueller Unterricht.
Prima Referenzen.
Eintritt jederzeit.
— Verlange man Prospekte. —

334



Rauchplatten-Wandtafeln
aller Systeme.
Über 4000 Stück in der Schweiz.
Kataloge und Offerten von
G. Senftleben
Zürich 341
Dahliastrasse 3

Kleine Mitteilungen

— In Partenkirchen wollte der Magistrat einer Lehrerin ein Zimmer wegnehmen, kurzerhand räumte es der Bürgermeister aus. Die Lehrerin wandte sich an die Regierung, der Magistrat auch, begründete aber das Verlangen um Versetzung der Lehrerin so, dass diese wegen Beleidigung klagte, worauf der Bürgermeister zu 3, die übrigen Mitglieder zu zwei Tagen Haft verurteilt wurden.

— *Norwegen* stellt sangsinspektörer an.

— *Wissenschaftlicher Ferienkurs in München*, 15.—28. Juli. Programm: Fichte (Prof. v. Aster), Psychologie des Entwicklungsalters (Dr. Fischer); Grundlagen des erzieherischen Unterrichts (Dr. Kerschensteiner) Methodik des Deutschunterrichts (Placher); Neue Malkunst (Braun) Parsifal (S. v. Pfordten) Kunst- und Kulturgeschichte (Dr. Halm), die Dorfkirche in Bayern. Kultur Altbayerns. Existenzbedingungen der Tiere. Kursgeld 20 M. Einschreibegebühr 1 M. Anmeldungen mit Beitrag an Hrn. J. Bund, München, Pfarrhofstr. 8.

— *Oesterreichs* Länder haben recht ungleiche Bildungsverhältnisse. Von 1000 Einwohnern können weder lesen noch schreiben in Böhmen, N.- u. Ober-Österreich 59—60, Tirol, Mähren 71—78, Salzburg 87, Schlesien 111, Steiermark 180, Kärnten 240, Krain 314, Ungarn 40, Galizien 639, Bukovina 652, Dalmatien 736 . . .

— *Stavanger* bezahlt seine Lehrer mit 1400 bis 2500 Kr., die Lehrerinnen mit 900 bis 1500 Kr. Der Wunsch nach Aufbesserung ist gegeben und die Schulbehörde für 1500 bis 3000 Kr. (Lehrer) und 1100 bis 1900 Kr. (Lehrerinnen) zu haben; aber die Arbeiterpartei ist dagegen. Ihr Führer ist Lehrer und Stortingsman J. Gjöstein. Daher Konflikt mit Austritt Gjösteins aus dem Lehrerverein u. Veröffentlichung des Handels durch den Verein.

Kinder! Wer von euch hat die **Schweizer. Schülerzeitung** abonniert?

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Glarus Hotel Schneller
1 Min. vom Bahnhof. **Grosse Lokalitäten.** Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 396

Glarus „Hotel Sonne" beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1.37. Zivile Preise. 489

GOLDAU Hotel Rigi
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. **Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.**
400 **Zeno Schorno.**

Grindelwald Hotel Belvedère
508 Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Höflich empfehlen sich (O H 6644) ***Hauser & Ruchti.***

Grindelwald Hotel National
1 Minute vom Bahnhof.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser Saal.
(O H 6646) 510 **Gottl. Gruber-Thönen.**

Bodensee, Schweiz.
Heiden **Luftkurort** 806 m. über M.
Zahnradbahn von Rorschach aus. 497

Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III. Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von Heiden				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen III.	61—120 Personen III.	121—180 Personen III.	über 180 Personen III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt . . .	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt .	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

Grindelwald **1057 Meter über Meer**
Günstiger **Ausgangspunkt** für Fahrten mit **Wengernalp-** und **Jungfraubahn.**
Lütschinenschlucht mit Gletscherabschluss. Sehenswürdigkeit I. Ranges. Schulen haben freien Eintritt. 423
Unterer und oberer **Grindelwaldgletscher** mit Eishöhlen.
Wetterhornaufzug, einzige derartige technische Anlage.
Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattiger Garten. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung.
(O H 6645) 509 **J. Märkle-Minder.**

Guggisberg Hotel-Pension Sternen
Prächtige Rundsicht vom Guggershörnli. Grosser schattiger Garten. Mittagessen für Schulen von 1 Fr. an. Vereinen bestens empfohlen.
O H 6898 628 **A. Schwab-Maeder,** chef de cuisine.

GUNTEN Hotel und Pension Kreuz
nächst Schiffstation, schöne Rundsicht auf See und Alpen. Grosser, schattiger Garten. Gelegenheit für lohnende Ausflüge. 566
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **G. Stettler.** O. H. 6891

Hohfluh am Hasleberg
Rundtour Brünig-Hasleberg-Alpbachschlucht-Meiringen

◆ Hotel Wetterhorn ◆
3 Km. vom Bahnhof Brünig mit geräumigen Lokalitäten und mässigen Preisen empfiehlt sich Vereinen und Schulen höflichst
(O H 6683) 444 **Urfer-Willi,** Besitzer.

Hotel Kurhaus Hohfluh
3/4 Stunden von der Station Brünig entfernt. Sehr lohnender Ausflugsort. Prachtvolle Aussicht auf Rosenlauigletscher und Wetterhorngruppe. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Höflich empfiehlt sich (O H 6684) 518 **E. Wiegand-Willi,** Bes.

Interlaken
Hotel zum weissen Kreuz
Empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise. (O H 6770) 614
Familie Bieri-Kohler.
Inhaber der Dampfschiffrestauration auf dem Thunersee.

Kerns (Brünigroute) 450 **Hotel Rössli.**
Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Billige Passantenpreise. Geeign. Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Prosp. durch **Geschw. Hess.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension
- Staubbach -
Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.
Höflichst empfiehlt sich (O H 6647) 511
Der Besitzer: **P. von Allmen.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal

an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgspanorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grössern Touren, pot. kynolog. Naturschönheiten, **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 599

Hotels:

Tödi	1¼ Std. vom Bahnhof,	34 Betten	Eidgenossen	10 Min. vom Bahnhof,	22 Betten
Bären a. Post	7 Min. vom Bahnhof,	32 „	Klausen	3 Min. „ „	16 „
Bahnhof	beim Bahnhof,	30 „	Adler	5 Min. „ „	14 „
Raben	10 Min. vom Bahnhof,	26 „	Fruttberg	1½ Std. „ „	14 „

Kreuzlingen Hotel Schweizerhof Wirtschaft und Metzgerei.

Grosser und kleiner Saal für Schulen und Vereine, mit schöner Aussicht auf den Bodensee. Gute Küche. Reelle Weine und prima Saft. Grosse Stallungen. Mässige Preise. Telephon 33. 617

Es empfiehlt sich höfl. Der Besitzer: **Albert Schmid.**

Hotel Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends Prospekte gratis. 504

Es empfiehlt sich bestens

Em. Schillig, Propr.

Küsnacht bei Zürich Alkoholfreies Restaurant

beim Bahnhof, mit schattigem Garten und Spielgelegenheit für Kinder. 616 **Der Vorstand.**

Lugano-Paradiso HOTEL -DAETWYLER-

Bestrenommiertes Schweizerhaus, modern und behaglich eingerichtet, bei bescheidenen Preisen. Pension von Fr. 6.— an. Zimmer mit 1 Bett von Fr. 2.— an, mit 2 Betten von Fr. 4.— an. 641

Es empfiehlt sich **G. Daetwyler,** Bes.

SAVOY HOTEL SOMMER

LUGANO - PARADISO

Haus I. Rgs. Grosser Park.

Lieblings-Aufenthalt d. Familien.

10 % Ermässigung der tit. Lehrerschaft.

B. Ineichen, Besitzer.

634 **Nachfolger v. Carl Sommer aus Weimar.**

Luzern Hotel Brünig

3 Minuten vom Bahnhof. Gutes bürgerl. Haus II. Ranges. In unmittelbarer Nähe der Kuranlagen. Mässige Preise. Ausgez. Küche und Keller. Bestgeeignet für Schulen und Vereine. 345 **Familie Habermacher,** Bes.

Luzern Restaurant Flora

gegenüber dem Bahnhofausgang gelegen. Grosse Halle, schattiger Garten, für ca. 400 Personen. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

346 Gute Küche, mässige Preise.

Gesucht ein

Stellvertreter

während der Zeit des Militärdienstes (65 ev. 90 Tage). Lohn Fr. 100.— monatlich mit freier Station. Antritt 3. Juni. 650

Anmeldungen an die

Erziehungsanstalt Erlach.

Wandtafelbürsten

mit dickem Filzbelag, sehr dauerhaft, erprobt mit bestem Erfolg besonders für Schiefer-Imitation, empfiehlt den Herren Lehrern und Schulbehörden zu gefl. Abnahme per einzelnes Stück zu Fr. 1.—, bei 5—6 Stück mit 5 % Rabatt franko durch die ganze Schweiz. Muster stehen gerne zu Diensten. 553

K. Pfeiffer, Sattler

Andelfingen (Zürich).

Amerikan. Buchführung

ehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. 137

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 3.30 u. 5.50.) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. franko.

Sanitätshaus P. Hübscher

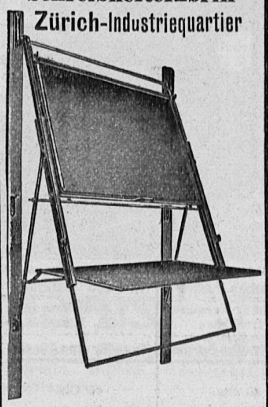
Seefeld 98, Zürich 8. 546

J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialien

Schreibheftefabrik

Zürich-Industriequartier



Neueste Systeme in

Wandwendegestellen

mit Schiefertafeln.

Prima Ausführung

Leichte Handhabung

Prospekte gratis und franko. 14a

3 Minuten von Bahnhof, Post und Dampfschiff 491

HOTEL „SIMPLON“ LUZERN

Einfaches, gut geführtes Haus II. Ranges. Sonnige Zimmer v. Fr. 2 (Hochsaison Fr. 2.50) an. Für Gesellschaften u. Schulen bes. Ermässigung.

Mit höfl. Empfehlung **E. Steiger-Gurtner,** Bes.

Luzern „Volkshaus“

Pilatusplatz — 3 Minuten vom Bahnhof — Tramhaltestelle

Telephon 1894

Zentralgelegenes Hotel-Restaurant II. Ranges. Schöne, geräumige sonnige Zimmer mit prachtvoller Aussicht auf das Alpengebirge. 50 Betten. Zivile Preise. Arrangement nach Übereinkunft. Gute bürgerliche Küche. Feine Weine. Offene Schweizer und Münchner Biere. Diverse alkoholfreie Getränke: Kaffee, Tee, Schokolade, Mineralwasser etc. Lift. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. 2 Restaurations-Lokalitäten. Grosser Saal (400 Personen) für Versammlungen, Konzerte, festliche Anlässe, für Schulen, Vereine und Gesellschaften Spezialpreise. Kinemathograph auf Wunsch zur Verfügung. Portier am Bahnhof und Schiff. 426

Höflichst empfiehlt sich **Jul. Richli-Müller.**

Dampfschiffrestauration auf dem Vierwaldstättersee

„Znüni“ „Mittagessen“ „Zobig“

für Schulen zu billigen Spezialansätzen bei rechtzeitiger Anfrage oder Bestellung. **Rudolf Mahler, Seidenhofstr. 10, Luzern.** Telegramme: Dampfschiffwirt Luzern. 527

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die

Löwengartenhalle Luzern

mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbes. Löwendenkmals befindet u. für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorh. Vereinb. u. rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter u. aufmerks. Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. (O F 6196) 451a

Höflichst empfiehlt sich **J. Treutel.**

Luzern. (OF6195) 452 Alkoholfreies Hotel und Restaurant „Walhalla“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Lüterswil

Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. **Herrlicher Ferienaufenthalt** für Ruhebedürftige: **Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise.** Zwei Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierte Küche. — Prospekte.

Es empfiehlt sich der Besitzer (O 795 S) 398

Fr. Tanner.

Ausflug an den Untersee.

Hotel und Pension Wartburg bei Mannenbach.

10 Minuten von der Station, in dominierender Lage, empfiehlt sich den HH. Schulräten und Lehrern bestens bei Schülerreisen. Anerkannt gute Küche. Terrasse mit prächtiger Aussicht. Eugensberg und Arenaberg in nächster Nähe

(O F 7398) 360 **A. Schwyter-Wörner.**

Kleine Mitteilungen

— Die *hessische* Gehaltsordnung vom 17. März bestimmt für Lehrer 1450, 1550, 1750, 1900, 2100, 2300, 2500, 2800, 3000, 3300 und (mit 30 Dienstjahren) 3600 Mk. sowie Wohnungsgeld (500 Mk.) oder Wohnung für Lehrer; 1300, 1500, 1650, 1800, 1900, 2000, 2200, 2400, 2600, 2700 Mk. für Lehrerinnen. Ruhegehalt nach 40 Dienstjahren = 85% des Höchstgehaltes.

— *Norwegen* soll ein neues Gesetz für Landschulen erhalten: Ausdehnung der Schulzeit, Schülerzahl von 25 in zweiteiliger, von 30 in drei- und mehrteiliger Schule, Alterszulagen der Lehrer nach je drei Jahren (statt vier), Entscheid des Departements bei Lehrerwahlen, die mit weniger als zwei Drittel-Mehrheit von der Schulkommission vorgeschlagen werden.

— Im Alter von 83 Jahren starb in Wien der Geologe Prof. Dr. *Süess*.

— Eine Folge der Uneinigkeit des Kanonikus und der Schulvorsteherin zu Dowlais (England), welche die Schulbehörde nicht entlassen wollte (da keine Gründe seitens der Schule vorlagen), war, dass die Eltern während zehn Wochen 700 Schüler nicht zur Schule schickten.

— In Darmstadt wohnte der Obmann des hessischen Lehrervereins einer Chemiestunde bei. Bei der *Sauerstoffbereitung* zersprang die eiserne Retorte, drei Schülerinnen wurden verletzt, eine erlag den Wunden.

— *England* hatte letztes Jahr 6,085,828 Volksschüler, von den durchschnittlich 88,73% täglich in der Schule anwesend waren. Von 164,124 Lehrkräften (121,078 Lehrerinnen) waren patentiert 64,59%, nicht patentiert 26,13, Lehrschüler 1,07 und Hülfslehrer (ohne berufliche Vorbildung) 8,21‰. Durchschnittsbesoldung für patentierte Haupt-Lehrer £ 173, Lehrerinnen 125,2, Klassenlehrer 120,3, Lehrerinnen £ 94,6, unpatentierte Lehrer £ 67,7, Lehrerinnen £ 56,3.

Schülerzeitung. Wer sie nicht kennt, verlange Probenummer von Büchler & Co., Bern. Jährl. Fr. 1.50.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite.
Gasthaus und Pension z. „Schiff"
direkt am See, **mitten in der Schlösserlandschaft des Untersees.** Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenaberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch 399 **Schelling-Fehr.**

Meiringen Hotel Bahnhof.
Sehr beliebtes Touristenhotel gegenüber dem Bahnhof. Schattiger Garten. Restauration zu jeder Tageszeit. Grosse gedeckte Hallen für Gesellschaften und Schulen. Reelle Bedienung bei mässigen Preisen. 626 (O H 6678)

Meiringen Hotel Flora
1 Minute vom Bahnhof
Gut empfohlenes Haus, **vergrössert.** Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise. 370 **Fuhrer-Gaucig.** Besitzer.

Meiringen, Hotel Krone
Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
(O H 6677 521 **G. Urweider-Howald,** Besitzer.

Meiringen Hotel Hirschen
5 Minuten vom Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung. **Familie Thöni,**
525 zugleich Besitzerin des Kurhauses Schwarzwaldalp auf der grossen Scheidegg-Route. — Prospekte.

Meiringen. Station der Brünigbahn Hotel z. w. Kreuz.
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
343 **G. Christen-Nägeli.**

Meggen. Pension Gottlieben
am Vierwaldstättersee. [609] Eröffnet ab 15. März. Gut bürgerliches, altrenom. Haus in ruhiger Lage. *Erholungsstation.* Grosser Naturpark. Tennis, Privat-Ruderbote. Gute Schiffs- u. Bahnverbindungen mit Luzern. Prospekte durch den langjährigen Besitzer. **Jos. Amrein,** a. Lehrer.

Meilen. Hotel „LÖWEN"
direkt am See gelegen. 587
Prächtiger, schattiger Garten Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli,** Besitzer

◆ Ideale Vereins- und Schulreisen ◆
sind anerkannt: Zu den historischen Stätten Niklaus von der Flüe, und auf schönstem Waldwege über die romantische Melchaaschlucht zu derjenigen **Arnold von Melchtals.**
Hotel Alpenhof Melchtal
(O F 7534) gewährt billigste Preise für Mahlzeiten. 415

Morgarten Gasthaus-Pension ◆ Morgarten ◆
Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtdenkmal, 1/2 Std. von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen.
Telephon 904.3. 575 **K. Nussbaumer.**

Morschach **am Vierwaldstätter-See.** Fussweg 35 Min. von Brunnen und 10 Min. bis **Axenstein** entfernt, ist einer der **schönsten Ausflugspunkte** an die Gelände der histor. klassischen Stätte. **Hotel u. Pension Adler,** gr. neue Lokalitäten schatt. Garten, Terrasse. Speziell den HH. Lehrern b. Vereinsausflügen u. Schülerreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot). Preise für Vereine nach Übereinkunft. Anerk. gute Verpflegung, schnelle Bedienung. Telephon Nr. 43. 595 Besitzer: **A. Nideröst.**

Solbad Mumpf bei Rheinfelden
Gasthof zum Anker.
Schönste Lage, neue Bäder, Sommerfrische, zivile Preise.
419 Der neue Besitzer: **R. Maier und Familie.**

Murten [O F 7984] 638
Einer der schönsten Spaziergänge für Familien, Gesellschaften und Schulen.
Öffentliche Seebäder
Illustr. Führer wird gratis versandt durch den **Verschönerungsverein.**

Münster (Beromünster) Kanton Luzern **Gasthof z. Ochsen** Mitte de Fleckens
2 Minuten vom Bahnhof, Bahnhofstr. Altrenommiertes Hotel. Grosser und kleiner Saal für Vereine und Schulen. Gute und freundliche Bedienung. Telephon. Elektr. Licht. Eigene Fuhrwerke.
Es empfiehlt sich bestens 526
Joh. Willimann-Oswald
Besitzer.

Kurhaus Oberberg Station Flums St. Galler Oberland
(Bequemster Ausgangspunkt für Touren ins Spitzmeilengebiet.) **1400 M. ü. M Telephon 225. — Das ganze Jahr offen. Elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, Kegelbahn.**
In aussichtsreicher, sonniger und geschützter Lage. Tannenwälder beim Hause. **Sehr angenehmer Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Pensionspreis per Tag inkl. Zimmer von 3 Fr. an. — Juni und September ermässigte Preise.** — Prospekte.
(O F 6247) 615 **Victor Mullis.**

Oberägeri (Kanton Zug.) HOTEL LÖWEN
Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Pension inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5. 50. Grosse geräumige Lokalitäten. Telephon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 630 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

Oftringen (Aargau) Wirtschaft „LOOHOF"
Reelle Weine, ff. Feldschl.-Bier, gute Speisen, freundliche Lokale. Grosser Garten. Deutsche Kegelbahn. Sehr schöner Aussichtspunkt. Halten uns den geehrten Herren Lehrern anlässlich von Schulreisen bestens empfohlen. **A. Saner,** 589
vormals **Chr. Gerber.**

KURHAUS PALFRIES Kanton St. Gallen 1635 M. ü. Meer.
Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in geschützter Lage. Fahrweg von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** — Pensionspreis Fr. 3. 80 bis Fr. 4. 50. —
Prospekte versendet gratis 625 (O F 6711)
J. Sulser, Kurhaus Palfries.

Hotel Klimsenhorn
(O F 6233) *auf dem* **Pilatus** 453
empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.
50 Betten. Restaurant. Mässige Preise.
Hergiswil-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine **halbe Stunde.** — **Telephon.**
Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

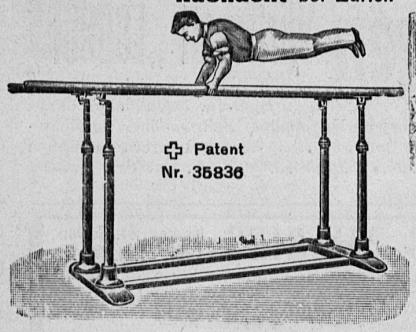
Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.
Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffet
unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. **Restaurant.** Grosser, schattiger Garten mit Chalet (**Bier vom Fass**). **Mässige Preise. Telephon.**
Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy,** Propr.

E. Jost-Walder
Nachf. von J. Nörr
Bahnhofstrasse 77, 2 Treppen
Zürich 1
Solide, praktische, reinwollene
Herren-Stoffe
Cheviot, Kammgarn, Nouveautés
Anfertigung nach Mass
Musterkollektion zu Diensten.
120

„EXPEDITIVE"
ist und bleibt der beste und billigste hektographische
Vervielfältigungsapparat.
Sehr dünnflüssige Tinte. — Man verlange Prospekte und Probeabzüge von 637
J. Kläusli-Wilhelm, Winterthurerstr. 66, Zürich 6
Bei Bezugnahme auf diese Annonce gewähre Rabatt.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich 6
Scheuchzerstrasse 71
Instrumente und Apparate
62 für den (O F 4493)
Physik- und Chemieunterricht.
Man verlange gratis und franko den Katalog B. 1912.

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht bei Zürich 394



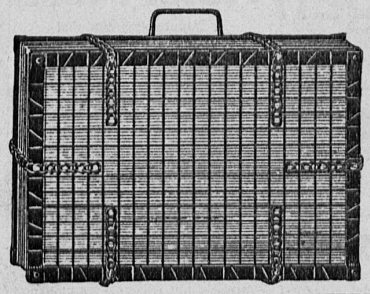
Turngeräte
aller Art
für Schulen, Vereine und Privat.
Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.
Man verlange Preis-Kurant.
Telephon.

48 Jahre Erfolg — **DR. WANDER'S MALZEXTRAKTE** — 48 Jahre Erfolg

Dr. Wanders Jod-Eisen-Malzextrakt, wirksamstes Blutreinigungsmittel, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten usw. Unübertroffener Ersatz des Lebertrans.
Dr. Wanders Kalk-Malzextrakt leistet vorzügliche Dienste bei Knochenleiden, lang dauernden Eiterungen usw. Vortreffliches Nährmittel für knochenschwache Kinder.
Dr. Wanders Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten usw. 386
Da das Einnehmen der zähflüssigen Extrakte manchen Personen unangenehm ist, werden die Wander'schen Malzextrakte neuerdings in sämtlichen Apotheken auch in Form eines leichten, trockenen und appetitlich aussehenden Pulvers vorrätig gehalten.
Man verlange ausdrücklich: **Dr. Wanders Malzextrakt.**

Neuheit!
Stereobilder
„Chromoplast"
in natürlichen Farben
pro Serie à 6 Stück **Fr. 3.—**
Spezialstereoskop für Chromoplastbilder p. Stk. Fr. 7.—
Stereoskop mit grossen Linsen, in Nussbaum matt Fr. 4.50, poliert Fr. 6.—
— Kataloge gratis — 275
Optiker Koch, Zürich, Bahnhofstrasse 11.

Gitter-Pflanzenpressen
können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden. sse: 46/31½ cm (übes Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt.
Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 495



Hochelegante Herren-Taschenuhr
mit feinster Gold-Doublé-Kette nur **Fr. 7. 35**
mit 5 Jahre Garantie, versende ich zu Reklamezwecken an die Leser der Schweiz. Lehrerztg. Meine bekannte Schweizer-Taschenuhr 186 mit dazugehöriger ausserordentlich schöner Gold-Doublé-Kette für den Preis von zus. Fr. 7. 35 u. Porto. Die Uhr ist schön und stark versilb., hat 2 Goldränder, einen innern Staubdeckel u. ein vorzügl. u. genau gehendes Remontoir-Anker-Werk, für welches letztere eine reelle schriftl. Garantie von 5 Jahren gegeben wird. Bei Nichtkonvenienz erstatte sofort Geld zurück. Also gar kein Risiko. Ein solches Angebot ist noch niemals früher gemacht worden. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (O F 7195) 325
Uhrenversandhaus Stiffler, Kreuzlingen.

Nervosität!
Nervös ist heutzutage die Mehrzahl der geistig arbeitenden Menschen, sei es durch Überarbeitung, Krankheiten, Ärger, Schicksalsschläge.
Um die Nerven zu beruhigen und zu kräftigen, trinke man täglich eine Tasse von unserem bestbekannten Nerven-Tee, allen anderen Mitteln vorzuziehen. Die Wirkung ist überraschend. Preis Fr. 2.50 durch die Versandapotheke „St. Fridolin" Mollis (Glarus). 164

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.
Soeben erschien:
Das Arbeitsprinzip
im vierten Schuljahr
Unterrichts-Skizzen mit 29 Tafeln in Farbendruck.
Bearbeitet von
Ed. Oertli, Lehrer in Zürich.
3 Fr.

Dieses Heft befasst sich mit dem realistischen Stoff des vierten Schuljahres. Es bringt Hinweise auf die Gestaltung des Rechen- und Zeichenunterrichtes und bietet Angaben für den technischen Unterricht. Dagegen überlässt es dem Lehrer die Verarbeitung des ethischen Stoffes der Heimatkunde und des körperlichen Übungsstoffes. Beide können mit den Exkursionen in Verbindung gebracht werden.

Früher erschienen vom gleichen Verfasser:
Die Volksschule und das Arbeitsprinzip
auf Grund einer vom Erziehungsrate des Kantons Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift bearbeitet von **Ed. Oertli,** (113 S.) gr. 8⁰. Mit 4 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Broschiert **3 Fr.,** geb. in Leinwand **Fr. 3. 75.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag Orell Füssli, Zürich.

Ofenfabrik Sursee
LIEFERT die BESTEN
Heizöfen, Kochherde
Gasherde, Waschherde
Kataloge Gratis!
40

Musikhaus Hüni & Co.
Grösstes Musikalienlager
Klassische und moderne Musik.
Schlager, Tänze, Album's,
Männer-, Frauen- u. gemischte Chöre.
Schweiz. Generaldepot
Breitkopf & Haertel.
Einsichtsendungen.
Musikbücher. Bilder.
Wagnerliteratur.
Parsifaltexte 30 Cts.
Musikhaus
Hüni & Co.
an der Walchebrücke
beim Hauptbahnhof
Zürich. 19

Steinfels-Seife ist nur echt
wenn jedes Stück
untenstehenden Firmastempel trägt
Unterschiebungen weise man zurück

Weisse und gelbe Steinfelsseife 549
ist für eine feine, weisse Wäsche unentbehrlich, wenn dieselbe immer schneeweiss und tadellos aussehen soll.

„Zur Schulhausweihe"
2- oder 3stimm. Schülerchor empfiehlt:
H. Wettstein-Matter, Thalwil. [107

Wer einen erstklassigen
Radiergummi
kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber
Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)
200 Arbeiter — Gegründet 1880
Besonders beliebt sind die Marken
‚Rütli' (weich) **‚Rigi'** (hart) **‚Rex'** für Tinte u. Schreibmaschine für Blei
Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich über eine halbe Million Stück. 83

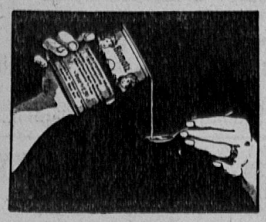
Schweiz. Landesmuseum
in Zürich.

Besuchsordnung für Schulen.

1. Das S. L. M. in Zürich ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage u. des Montags den Schulen täglich unentgeltlich geöffnet und zwar vom 15. Juni bis 14. Sept. von 12—5 Uhr, vom 15. Sept. bis 14. Juni von 12—4 Uhr. 2. Schulklassen, deren Zöglinge das zehnte Altersjahr noch nicht erreicht haben, wird der Eintritt nicht gestattet. 3. Der freie Eintritt während der beiden Zahlstunden von 10 bis 12 Uhr kann auf ein motivirtes Gesuch hin von der Direktion des L. M. ausnahmsweise gestattet werden. 4. Tag und Stunde des Besuches sind der Direktion des Landesmuseums, wenn möglich zwei Tage vorher, schriftlich anzuzeigen. Sollten mehrere Schulen ihren Besuch auf die gleiche Zeit anmelden, so behält sich die Direktion das Recht vor, die Besuchszeiten von sich aus festzusetzen. 5. Vor dem Besuche ist Name und Art der Schule, sowie die Zahl der Lehrer, Schüler und erwachsenen Begleiter in das zu diesem Zwecke in der Garderobe aufliegende Besuchsbuch einzutragen. 6. Der Eintritt zu den Sammlungen hat sukzessive in Gruppen von nicht mehr als zwanzig Schülern zu erfolgen. Jede Gruppe muss von einem Erwachsenen begleitet werden, der die Beaufsichtigung der Schüler übernimmt und für deren anständiges Betragen sorgt. Der vordersten Gruppe wird der Weg durch die Sammlungen auf ein bezügliches Gesuch von einem Museumsangestellten gewiesen. Alle andern Gruppen haben dieser zu folgen. 7. Die Erklärung der Sammlungsobjekte wird nicht von den Angestellten des Museums besorgt. 8. Stöcke, Schirme, sowie Gepäckstücke jeder Art müssen in der Garderobe abgegeben werden. Die Abgabe hat gruppenweise zu erfolgen. Die Zurückgabe erfolgt an die Lehrer und erwachsenen Begleiter, welche für die Verteilung an die Schüler zu sorgen haben. Eine Taxe ist nicht zu entrichten. 9. Der Besuch soll für Primarschulen nicht über eine Stunde, für höhere Schulen nicht über zwei Stunden ausgedehnt werden.

Eine wirksame Frühlingskur ist die Biomalz-Kur!

Wenn Sie anfangen abzumagern, wenn Ihr Teint matt wird, wenn Ihre Kräfte schwinden, wenn Sie aus einem bestimmten Unlustgefühl heraus spüren, dass Ihre Säfte verdorben sind, dass Ihr Geist nicht mehr die alte Spannkraft und Elastizität aufweist, dann sorgen sie für Abhilfe, bevor es zu spät ist. Nehmen Sie Ihre Zuflucht zu einer Biomalz-Kur und Sie werden in kurzer Zeit wieder ein gesunder, kräftiger, leistungsfähiger Mensch werden. 93



Biomalz

kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Sie können es also auch am Orte ihrer Berufstätigkeit einnehmen. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt gleich vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, aromatischen Beigeschmack. Dabei ist Biomalz nicht teuer. Die kleine Dose kostet **Fr. 1.60,** die grosse Dose **Fr. 2.90.** — Tägliche Ausgabe ca. 25 Cts.

Nach geistiger und körperlicher Anstrengung

Elchina

nach Dr. Scarpatetti u. Dr. A. Hausmann, flüssig und in Tabletten. Flasche Fr. 2.50, Schachtel Fr. 2.50.

Bei Ermüdung durch geistige oder körperliche Arbeit, nach anstrengendem Schuldienst, langem Studium, auf Touren, nach Nachtwachen und langen Krankheiten ist Elchina der Wiederhersteller.

Zu haben in den **Apotheken,** wo nicht, direkt durch
Hausmanns Urania-Apotheke, Zürich.
Hausmanns Hecht-Apotheke, St. Gallen.
36 **Pharmacie Hausmann, Davos-Platz** und **-Dorf.**

Stelle-Ausschreibung

Die Stelle des Verwalters der kantonalen Korrektionsanstalt für Jugendliche in Ringwil ist neu zu besetzen und wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Die Besoldung beträgt 4000—5500 Fr.; für die Naturalleistungen der Anstalt an den Verwalter und seine Familie werden ihr 1500 Fr. angerechnet. Haupterfordernisse sind: Pädagogische Begabung und Bildung und einige Kenntnisse des Landwirtschaftsbetriebes.

Anmeldungen sind bis Ende Mai 1914 der Direktion des Gefängniswesens in Zürich einzureichen, bei welcher auch nähere Auskunft erteilt wird. 585

Zürich, den 1. Mai 1914. O. F. 7875

Direktion des Gefängniswesens.

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der städt. Sekundarschule in **Chur** ist infolge Errichtung einer neuen Klasse, die Stelle eines **Sekundarlehrers für die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung** zu besetzen. Die Besoldung beträgt bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3000—3500 Fr. (exkl. kant. Beilage für Inhaber des bündner. Lehrerpatents).

Anmeldungen unter Beilage von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit und eines ärztlichen Attestes sind bis 23. Mai a. c. an den Präsidenten des Stadtschulrates zu richten. 586

Chur, den 1. Mai 1914.

Der Stadtschulrat.

Piano-Fabrik

RORDORF & Cie.

Gegründet 1847 **Stäfa** **Telephon 60**

Depot in Zürich bei:
Ad. Holzmann, Musikalienhandlung, Limmatquai 2.
Verkauf, Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
81 — Vertreter in allen grösseren Städten. —

Privat-Heilanstalt „Friedheim"

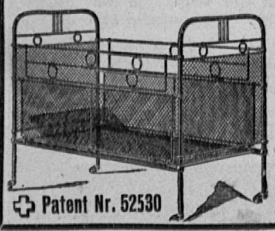
Zihlschlacht Eisenbahnstation **Amriswil** (Kanton Thurgau) **Schweiz** in naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen für

Nerven- und Gemütskranke inklusive Entziehungskuren

Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. Gegründet 1891. Zwei Ärzte.
156 Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

Magliaso
am Luganersee. 331
— Pension Pizzi —
Herrlicher Ferienaufenthalt.
Pensionspreis von 4 Fr. an.
Prospekt verlangen.

Prinzess-Kinderbettchen
in **Holz** und **Eisen** von **Fr. 10.50** an und **Bettstellen** für **Erwachsene** auch mit **Matrazen** und **Federzeug.**



Patent Nr. 52530

Verlangen Sie meinen **Gratiskatalog,** und **vergleichen** Sie **Preise,** bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS, Zürich
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstrasse und Bahnhofquai 9

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte. 49

Grosse Auswahl in
Leitern □ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse

Lager der Schweiz

BRENNABOR

Grösstes und bestassortiertes

Gesunde können verzichten 547
aufs Znüni, wenn Milkta-Graham von CHR. SINGER, Basel, das Frühstück.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Prospekte

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

PLANALP

an der Brienzer Rothorn-Bahn. 623

Gebr. Hugger

Pfäfers Dorf — Hotel-Pension „Adler"

Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und Ia. Weine. Grosser schattiger Garten.
Höflich empfiehlt sich 633 **Alfred Kohler.**

Pfäfers-Dorf — Gasthof u. Pension z. Löwen

Schattige Gartenwirtschaft und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon Nr. 25 Aufmerksame Bedienung zusichernd
441 **Wilh. Mattle,** Besitzer.

RAGAZ — HOTEL PENSION STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
502 **F. Kempter-Stotzer.**

Ragaz — Gasthof z. Ochsen

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 6.— an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 632 **A. Kalberer,** Besitzer.

Ragaz-Wartenstein-Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte durch die Betriebsleitung oder Hotel-Direktion Wartenstein. (O F 5470) 600
Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Rheinfelden-Schweiz — Neu eröffnet: Solbad Vesta

Pension I. Ranges. Kohlensäure (Nauheimer Kur), Sprudel-Fichtennadelbäder. Massage. Bäder-Douchen neuest. Konstrukt. — Herrliche, ruhige Lage, grosser Garten. Liegehalle. 5 Min. v. Wald. Aller Komfort. Mäss. Preise. 2-3 erholungs. j. Mädchen finden gwissenhafte Aufnahme. Französisch im Hause. Prospekte durch **Frau Wwe. Postdirektor Schmidt.** (O F 7865) 584

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 475
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon 43.**
Höflichst empfiehlt sich 482
Vortragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**

Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

Rapperswil — Hotel Glashof-Kasino

Grosse u. kleine Säle. — Elektrisch. Musik. — Garten für 800 Personen Platz. — Stallung. — Telephon Nr. 13. — Schulen, Hochzeiten und Vereinen bestens empfohlen **A. Bruhin-Egli.** 484

Rigi — Hotel Edelweiss

1600 Meter über Meer
30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.
Zentral gelegen, direkt a. d. Station Staffelhöhe
Mittagessen für Schüler zu Fr. 1. 10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 514

Rigi-Felsentor. — Hotel-Restaurant

am Wege Weggis-Rigi-Kaltbad. 1134 M. ü. Meer.
Den geehrten Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Anerkannt gute Mittagessen zu billigem Preise, ebenso gutes und billiges Logis. **Ausgezeichnetes Quellwasser.** Reduzierte Pensionspreise für die Herren Lehrer.
Telephon-Nr. 14. (O F 6710) 524 **J. M. Hofmann.**

Rorschach. Gasthof-Restaurant „Signal"

487
am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser,** Besitzer.

Wirtschaft am Oberblegisee (Hütte)

2 Minuten vom See. Reelle Getränke, kalte Speisen. Fahrgelegenheit auf dem See. Anzeige von Vereinen und Gesellschaften erwünscht an **Gottl. Schmid, Gasthaus z. Löwen, Haltestelle Leuggelbach** (Kt. Glarus), bequemster und kürzester Weg nach Oberblegi. — Höfl. empfehlen sich
562 **Obiger** und **Fam. Zimmermann.**

Rorschach — Alkoholfreier Gasthof und Volkshaus Schäfligarten

496
1 Minute v. Hafenbahnhof. Telephon 347
empfiehlt sich den titl. Schulen aufs beste. Grosser, schattiger Garten, 500 Personen fassend. Grosser Saal für 400 Personen. Gute und billige Bedienung zugesichert. Schöne Zimmer von Fr. 1. 50. Es empfiehlt sich aufs beste Die Verwaltung: **J. Schmucki-Hager.**

Hôtel Bellevue Rigi-Kaltbad

Eigene gute Trinkwasser-Anlage
(Von Prof. Heim als **gut** anerkannt.)

Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Schulreisen bestens empfohlen. Von Rigi-Kaltbad nur 10 Minuten bis zum **Känzeli,** dem lieblichsten Punkt auf der Rigi. 3/4 der Totalansicht von Rigi-Kulm. Mittagessen für Schüler und Erwachsene Fr. 1. 40 (Suppe, Braten, 2 Gemüse, mit Brot). Alles reichlich und gut serviert bei bester Aufnahme. 598

Telephon Nr. 10. **Dahinden-Pfyl, Propr.**

Bücher-Antiquariat Helmhaus
Max Schmidt. 537

Grosse Auswahl belletristischer und wissenschaftlicher Werke
neu und antiquarisch.
Einkauf von Büchern aller Art.

Schweizerische Landes-Ausstellung, Bern

Alkoholfreies Restaurant mit Speisehalle in den Lokalitäten der Speise-Anstalt Länggasse, Gewerbestr. Nr. 12, 1 Min. vom Haupteingang der Landes-Ausstellung, empfiehlt sich den titl. Schulbehörden u. Vereinen aufs beste. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Kaffee, Tee, Schokolade. Billigste Preise. Höflichst empfiehlt sich
O F 8031 647 **Familie Hunziker-Röthlin.**

Wegen Änderung des Geschäftes mit bedeutender Preisermässigung:
Dampfwaschmaschinen
Holzwaschmaschinen
Wringmaschinen
Gassparkocher u. Gassparherde
Garantie für beste Fabrikate.
Zürcher Koch- u. Heizapparate A. G.
Unterer Mühlesteg 6—8
(O F 7508) **Zürich I.** 402

Associé-Gesuch

und andere ähnliche Annoncen werden mit bestem Erfolge durch unsere Vermittlung inseriert. 315
Orell Füssli-Annoncen
Bahnhofstr. 61, Zürich I.

Wer

Lose

à Fr. 1.— der **Landes-Ausstellungs-Lotterie** kauft, **weiss sofort, ob sie gewinnen.** (O H 6874) 466
Ziehungslisten à 20 Cts. werden **gleichzeitig** mit den Losen versandt. **Totalwert der Treffer jeder Serie Fr. 250,000.** Treffer von Fr. **20,000, 10,000, 5000** etc. Versand gegen Nachnahme durch die **Los-Zentrale in Bern,** Passage von Werdt Nr. 226.

Kleine Mitteilungen

— *Ek Manila, Filipin-Insuli.* En Manila preske 400,000 skolani indijena frequentas nun la skoli, institucita da la Amerikani. Ma esas necesa skoli por 1,5 milioni de infanti pluse. Ja nun 4,5-ople plu multa skolani esas parolanta la Angla linguo, kam esis parolanta Hispane irgatempe antee. Ed omno to esis posibla dum nim kam 15 yari!

La frequentado di la populskolo ne esas strikte obliga, ma la indijeni ja nun bone komprenas la avantajo di bona konoci e savi, precipue la bona savo dil Angla. La sekretario dil „Uniono por unesala linguo Filipinala" en la insularo favoras *Ido* ed opinionas, ke ol esas plu exakta kam vel la Hispana vel la Angla linguo.

— Die Witwenkasse der *Hamburger* Lehrer (1750 Mitglieder) sieht sich genötigt, die Pensionen auf zwei Drittel herabzusetzen, da gegen die Erhöhung der Prämien Einsprache erhoben wurde.

— Im *dänischen* Folketing finden die Sozialdemokraten nach fünf Anläufen eine Mehrheit für Speisung dürftiger Schulkinder auf öffentliche Kosten: einen Drittel zahlt der Staat, den Rest die Gemeinde.

— An der Lehrerbildungsanstalt in *Wien* wurden die Professoren Rusch und Sommert plötzlich verabschiedet; ihre Schüler bekundeten ihnen ihre Dankbarkeit in einer grossen Versammlung und durch Überreichung einer Plakette mit ihren Bildnissen.

— In *Frankreich* ist die Zahl der Klassenlehrerinnen in Knabenschulen vom 1. Jan. 1912 bis Januar 1914 von 2726 auf 3625 gestiegen.

— Im Jahr 1906 führte Staatsminister Dr. Berg (früher Lehrer) die vereinfachte *schwedische* Rechtschreibung ein. Herbe Urteile konservativer Kreise gingen über ihn; heute schickt die ehrwürdige Akademie Schwedens sich an, die Orthographiereform der 8. Auflage ihres Wörterbuches (ordlista över svenska spraket) zu grunde zu legen.

Die Schweiz. Schülerzeitung verdient Verbreitung.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

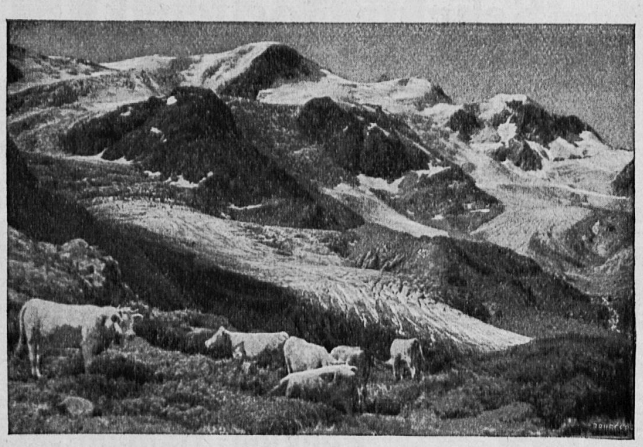
Hotel Steingletscher
auf Steinalp am Sustenpass
bei Meiringen.

1866 Meter ü. M. • Hochalpenkurort
Erstklassiges Tourengebiet
Über den Sustenpass schönste Zweitagstour für Schulen u. Vereine.

Vorzügliches Nachtquartier für Schulen u. Vereine in Vor- und Nachsaison.

Route Interlaken-Meiringen-**Steinalp**-Wassen-Luzern oder Göschenen.

Familie **Jossi**, propr.



Steingletscher 1/4 Stunde vom Hotel. 640

Schaffhausen am Bahnhof
HOTEL RÜDENGARTEN
Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 492
Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.
Prima Küche und Keller.
Telephon Nr. 470 Besitzer: G. Zehnder

Schaffhausen „Tiergarten"
am Münsterplatz
Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telephon 908. 476
Es empfiehlt sich bestens **A. Sutter.**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine **grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft**
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. Telephon Nr. 610. 477
W. Werner-Sorg, Restaurant Mühlenthal.

Schaffhausen : Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. **Grösster Saal für Vereine und Schulen.** **Neu renoviert.** Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts.
379 **Karl Maurer.**

Schloss Sargans
Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Lohnender Ausflugsort. 488 **Restauration.**
K. Bugg.

Sargans Altrenommiertes **Gasthaus zum Schwefelbad**
4 Min. v. Bahnhof. Zentralausgangspunkt für die lohnendsten Touren. Grosse und kleine Säle für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
(O F 7234a) 516 **Ant. Zindel-Kressig.**

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. 581 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Besuchtester Ausflugsort für Schulen u. Vereine
Seelisberg Hotel Bellevue
363 m ü. d. Vierwaldstättersee. Schiffstation Treib und Rütli. *Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht a. See u. Gebirge.* Vorzügl. Verpflegung. Ermässigte Preise im Mai, Juni u. Sept. Prospekte zu Diensten. 583 (O F 6920)
Bes. A. Amstad.

Seelisberg (Vierwaldstättersee)
oberhalb des Rütli in herrlicher Lage.
Hotel Sonnenberg und Kurhaus
beliebtestes Ausflugsziel von Vereinen und Schulen.
414 **Geöffnet ab 15. Mai.** (O F 7503)
Anmeldungen erbeten an Direktor Haertl.

Sempach. **Gasthaus Kreuz.**
Grosser, freundlicher Saal, treffliche Küche, vorzügliche Getränke, zivile Preise. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Angelegentlichst empfiehlt sich 604 **Josef Helfenstein-Amrein.**

Kurort Schwarzenberg 850 M. ü. Meer Kt. Luzern
Bahnstation Malters. Linie Luzern-Bern.
Hotel und Pension „WEISSES KREUZ"
Altrenommiertes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen. Schattige Anlagen. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht. Telephon Nr. 2706. Billige Preise. Für Frühjahrs- u. Herbstkuren sehr geeignet und Ermässigung. (O 319 Lz) 544
Höflich empfiehlt sich **Familie Scherer.**

SIGRISWIL **Pension „Daheim"**
800 Meter über Meer.
Staubfreie, ruhige Lage, lohnende Bergtouren. — Pension von Fr. 4.50 an. Automobilverkehr Gunten-Sigriswil.
(O H 6938) 635 **Fr. Minnig,** Lehrer.

Für Schulausflüge eignet sich vorzüglich das
Sernftal
Elektrische Bahn Schwanden-Elm
1000 M. ü. M. (O F 7236) 515
Sehr lohnend für Schulen:

Murgpass:	Engi-Murg 8 Stunden
Risetenpass:	Matt-Mels 6 „
Spitzmeilenpass:	Matt-Flums 6 „
Segnespass:	Elm-Flims 8 „
Panixerpass:	Elm-Panix (Ilanz) 10 Std.
Richetlipass:	Elm-Lintthal 5½ Std.

Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbureau in Engi, sowie über die Taxen für Gesellschaften und Schulen durch die Betriebsdirektion der Sernftalbahn in Engi.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurhaus Schrina Hochruck

1300 M. ü. M. **Station Wallenstadt** 1300 M. ü. M.

Vorzüglicher Luft- und Molkenkurort, sehr geeignet für Sommerfrischler und Rekonvaleszenten. Lungenkranke werden nicht aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet. Kegelbahn: Sonnenbad mit Douche. Täglich Brief- und Fahrpost. Pensionspreis von 4 Fr. an. Prospekte. (O F 7233) 512

Es empfiehlt sich höflichst

Ww. Linder-Ricklin & Sohn.

Speicher Hotel Löwen und Vögelinsegg

Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen.

Es empfiehlt sich höflichst

Telephon 5421. 300 **Johs. Schiess,** Besitzer.

Spiez Pension Daheim

in schönster Lage, mit prachtvoller **Aussicht auf See und die Alpen.** Schöne eingemachte Lauben. Eigenes Ruderschiffchen, Badzimmer. Gute bürgerliche Küche und gute Betten. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.—. 4 Mahlzeiten.

(O H 6736) 397 **Familie E. Stalder.**

Stachelberg Linthal, Kt. Glarus

574

am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

— Vierwaldstättersee — Engelbergertal —

Stans

Hauptort Nidwaldens. O. F. 7933 Winkelried-Denkmal.

Reizende Lage am Fusse des Stanserhorns.

Bestgeeignet für **Schulreisen,** wie Stans—Stanserhorn; Stans—Ueberfalldenkmal—Ruine Rotzberg—Rotzloch; Kehrsiten—Bürgenstock—Stans; Stans—Engelberg—Jochpass; Stans—Buochs—Seelisberg—Urnersee. 606

Gute, bequeme und billige Unterkunft u. Verpflegung für Schulen und Vereine

Prospekte gratis vom **Verkehrsverein Stans** und **Verkehrsbureau Luzern**

Stans Hotel Stanserhof

empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 392 **Familie Flüeler-Hess.**

STANS. Hotel Adler

direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften. **Billige Zimmerpreise.** Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (O F 7764) 539 ***Achille Linder-Dommann.***

Stansstad Hotel & Pension Freienhof

(am Vierwaldstättersee)

Wunderschöne Lage, grosser schattiger Garten, direkt am See, moderner Saal für 200 Personen Platz. Ausgangspunkt nach Bürgenstock, Stanserhorn, Pilatus, Engelberg. Schulen und Gesellschaften ermässigte Preise. Auch Touristen und Pensionären bestens empfohlen. 500

St. Beatenberg Hotel National

schönste, staubfreie Lage

Zu Fuss eine Stunde vom Bahnhof. — Fahrgelegenheit.

Wir empfehlen uns für **Vereins-** und **Schulausflüge,** sowie für **kürzern** oder **längern Aufenthalt** bestens. 593

Familie Hürner-Stähli.

Referenzen: Hr. Oberstl. Dr. Feldmann, Bern u. Hr. Dir. Grossen, Trachselwald.

Thalwil. Hotel „Krone"

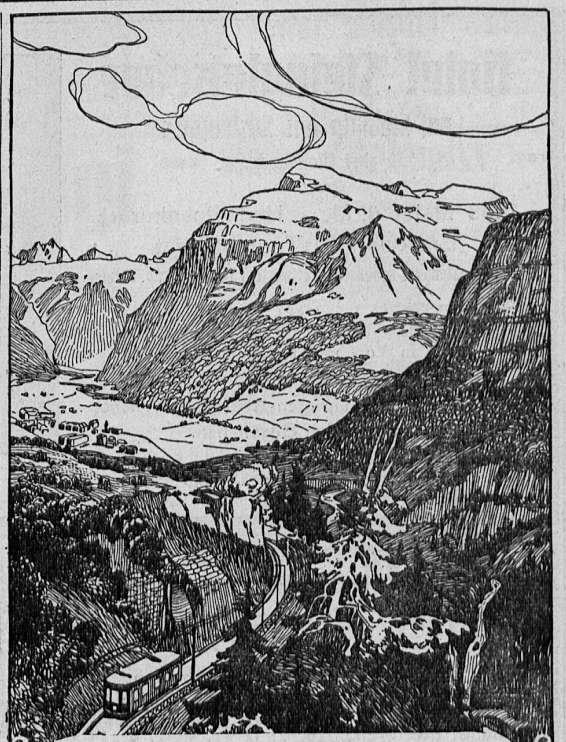
Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine. Stets lebende Fische.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen

486 **L. Leemann-Meier.**

Telephon 44. *Stallungen.*



Elektrische Bahn

Stansstad - Engelberg.

Wer in **Luzern** weilt, versäume nicht, einen Ausflug nach dem 1019 m hoch gelegenen Höhenkurort **Engelberg** zu unternehmen. Fahrzeit für Schiff und Bahn 2½ Stunden. Grossartiges Hochgebirgspanorama aus unmittelbarer Nähe. Sommer- und Wintersport. 501 (OF 6234)

STANSERHORN

Bahn und Hotel

eröffnet

mit Sonntag den 17. Mai 1914

Taxe Fr. 10.—; Sonntagstaxe Fr. 6.—

Billige Gesellschaftstaxen; Schulen Fr. 2.—.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

498 **J. P. Ruosch.**

Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg - Wien

Harburg a. Elbe Abt. Linden

ca. 5000 Angestellte und Arbeiter

Radiergummi

für alle Zwecke

Hervorragende von ersten Autoritäten empfohlene Spezialmarken:

V. G. F., Non plus ultra, Tinten-Tuschgummi H.-W., Schreibmaschinengummi.

Aus Fein Para hergestellter

653

bester brauner Bleigummi

Geräuschdämpfer „Friede"

verhindert das lästige Geräusch der Klosettspülkasten und Wasserleitungen. Prospekte gratis durch 327

C. B. Scheller, Bremgartnerstr. 20

Zürich 3.

Vertreter gesucht.

Lehrern und Schülern wird Ärger erspart

wenn die Schüler bei allen schriftlichen Arbeiten das neuerschienene, vorzüglich empfohlene

Rechtschreibebüchlein

(mit Interpunktionsbeispielen) von Carl Führer, Lehrer in St. Gallen (Pseudonym: Kurt Fels) verwenden.

I. Auflage durch zwei Wochen vergriffen!

1. Heft, Unterstufe: 30 Rp., 50 à 25 Rp. **100 à 20 Rp.** 2. Heft, Oberstufe: 45 Rp., 50 à 35 Rp., **100 à 30 Rp.** 652

Verlag Büchler & Co., Bern

Teilhaber-Gesuch.

Solche und andere Inserate müssen stets im geeigneten Blatte erscheinen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Übertragen Sie dieselben der altbewährten Annoncen-Expedition 300

Orell Füssli-Annoncen

Bahnhofstr. 61, Zürich I.

Orell Füssli, Verlag, Zürich

Soeben erschien:

L. Donati,

Deutsch-italienische Übungen

zum

Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche.

53 Seiten 8° in Ganzleinen.

80 Rappen.

In allen Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag Orell Füssli erhältlich.

Kleine Mitteilungen

— **Basel.** Zu den Sommerkursen der Handelsschule des *Kaufmännischen Vereins* haben sich 1040 Handelsbeflissene (66 Frl.) angemeldet und 887 Schüler und 56 Schülerinnen, zusammen 943 Personen gegen 915 im Vorjahre den Unterricht angetreten. Weil jeder Kursteilnehmer 2 bis 3 Fächer belegte, müssen 202 Klassen gebildet werden, (Allemand pour étrangers 3, Deutsch 13, Englisch 27, Französisch 50, Italienisch 16, Spanisch 3, Buchhaltung 12, Handelsgeographie 7, Handelskorrespondenz 10, Handelsrecht 4, kaufm. Rechnen 31, Maschinenschreiben 8, Schönschreiben 3, deutsche Stenographie 13, französische Stenographie 1, technische Chemie 1). Tagesklassen (zwischen morgens 7¾ und abends 7¼ Uhr) konnten dank dem Entgegenkommen zahlreicher Prinzipale 84 eingerichtet werden. Daneben bestehen 44 Frühklassen (6¾ bis 7¾).

— Die *Dramatischen* Vereine fördern ihre Kunst durch Aufführung ausgewählter Szenen (Zriny, Wallenstein), die nacheinander von mehreren Verbänden gespielt und von einem Gerichtshof beurteilt werden (9. Mai, Pfauentheater Zürich).

— *Schulwart* heisst ein ausführliches Verzeichnis von Lehr- und Lernmitteln, das F. Volckmar in Leipzig veröffentlicht. 1200 und 44 Seiten mit 3650 Illustrationen und 50 farbigen Beilagen. Für Volks- und Mittelschulen dienlich und in Buchhandlungen kostenfrei zu beziehen.

— *Norwegen* feiert am 17. Mai den Jahrhundertag seiner Befreiung von Dänemark. Die Erinnerung belebt den vaterländischen Geist. Diesem Zug entspricht die Aufnahme der Werke der vier grossen Dichter Björnson, Ibsen, Kjelland, Lie, die im letzten Halbjahr in 350,000 Bänden gedruckt wurden.

Schweiz. Schülerzeitung. Ich verfolge mit Interesse den Fortgang der S. S. Z. und gratuliere der Redaktion zu ihrer Tätigkeit. Die Jugendzeitschrift gewinnt zusehends an innerem Gehalt. A. W. in H.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

646
Galerie in der Viamalaschlucht eröffnet.
Weltberühmte Sehenswürdigkeit
Reich illustrierte Broschüre gratis durch das Offizielle Verkehrsbureau Thusis (Graubünden) [O F 8021]

Thusis HOTEL UND PENSION GEMSLI
Altbekanntes Haus, mässige Preise. 3 Min. v. Bahnhof. Für Vereine und Schulen passende Lokale. 483 Besitzer: Fr. Memper-Zinsli.

Thusis Hotel z. weissen Kreuz.
(O F 7039) 523
Altrenomm. Haus II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes, Pension Fr. 7–8. Mässige Passantenpreise. Grosse Säle, Terrasse. sehr geeignet für festliche Anlässe und Vereine. Elektrisches Piano. Rest. m. Münchner u. hiesigem Bier. Neue Gartenanlage beim Hotel. Wagen für Spazierfahrten u. Reisen. Beliebte Übergangsstation von und zum Engadin. **Ant. Schöllkopf.**

Thusis (Viamala-Schlucht) **Hotel Splügen**
Bürgerliches Haus. — Grosser Saal und Restaurant. — Vereinslokale der hiesigen Chöre. (O F 7498) 494
C. Graber.

Trogen. Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen
Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag. Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
439 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Unterägeri Hotel-Brücke
(O F 7557) 481
altrenommiertes Haus; grosse Lokalitäten; lohnendster Ausflugspunkt für Schulen und Gesellschaften via Zug, Zugerberg, Ägerisee, Morgarten, Sattel-Ägeri S. O. B. oder Umgekehrt.

Vals HOTEL & PENSION ALBIN
Ruhige, staubfreie Lage, lohnender Ausflugsort. Vorzügliche Küche, reelle Weine, mässige Preise.
O. F. 8007 644 **Jak. Rageth-Bühler.**

Telephon 402. **Veltheim** Autofahrten jederzeit.
Gasthof zum Bären
30 Minuten von Station Wildegg u. Schinznach. — Schönster und schattiger Auf- u. Abstieg von Gisulafluh. — Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine u. Schulen. — Gute Küche. — Reingehaltene Landweine. — Salmenbräu Rheinfelden. — Schattige Terrasse. — Piano. — Autogarage. — Stallung. 631
Es empfiehlt sich bestens **J. Sidler-Egli.**

Vitznau Kurhaus Wissifluh
ob Vitznau.
Prachtvoller Schulausflug über Luzern, Vitznau, Wisslifluh, Gersau, Brunnen, Goldau. Prospekte. 622 Telephon 16.

Walzenhausen Kurhaus
schönster Aussichtspunkt am Bodensee und Rheintal. — Für Schulen und Vereine geeignete Lokalitäten. — Zivile Preise.
393 **A. Joos-Pohl,** Besitzer.

Wattwil Hotel „Jakobshof" Wattwil
direkt beim Bahnhof
Grosse Restaurations- und Saalräumlichkeiten für Vereine und Schulen bestens geeignet. 528
Es empfiehlt sich höflich **W. Fries.**

Wädenswil. Hotel du Lac
Telephon Nr. 1.26, vis-à-vis Bahnhof und Schiff. Gut bürgerliches Haus mit schönem Restaurant, neuem Saal, Veranda und Terrasse. **Grösster schattiger Garten** am See, für Schulen und Vereine sehr geeignet. Vorzügliche Verpflegung und Bedienung. 445
Höflichst empfiehlt sich **J. Hoffmann-Pfister.**

Wilderswil bei Interlaken Hotel Alpenrose
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise.
(O H 6648) 513 **K. Boss-Sterchi.**

Kurhaus Weissenstein
(O 900 S) 552 **bei Solothurn** 1300 m ü. M.
Ausgedehnteste Fernsicht der Schweiz. Für **Schulen, Vereine** etc. sehr empfohlen. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Gefl. Tarif verlangen. Höfl. empfiehlt sich **K. Illi.**

Weinfelden Hotel Krone
Besitzer: K. Seeger-Frankhauser.
Altrenommiertes Geschäftsreisenden-Haus.
Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 an. Grosse Säle. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Grosse Stallungen. **Eigenes Fuhrwerk.** 608

Kurhaus Wengibad
Station Affoltern a/A.
Linie Zürich-Zug-Luzern.
Sehr geschützte Lage, **612 m über Meer.** Herrlicher Ferienaufenthalt. **Natürliche und künstliche Mineral-, Douche-, Sol-, Fichtennadel-, Schwefel-** und **Kohlensäurebäder.** Mühelose Spaziergänge in nahe **Tannenwälder.** Luftige Höhen mit **herrlicher Fernsicht.** Gut möblierte Zimmer. Dependance nach neuestem Komfort. **Gedeckte Terrasse. Elektr. Licht. Grosser Garten.** Angelsport. Telephon. **Pensionspreis von Fr. 5. — an.** Prospekte gratis.
Mit höfl. Empfehlung
(O F 7090) 368 **Familie Spinner,** Propr.

Weesen am Wallensee.
Schönstes Ausflugsziel im St. Galler Oberland. Wild romantische Gegend. **Dampfschiff- und Motorfahrten.** 342
Hotel Rössli
an den öffentlichen Anlagen am See. Die schönsten und geräumigsten Lokalitäten am Platze. Grosser, schattiger Restaurationsgarten. Reelle Getränke. Gute bürgerliche Küche. Mässige Preise. Besonders geeignet für Schulen und Vereine. Bei längerem Aufenthalte billige Pensionspreise. Prospekte und Offerten durch den Besitzer
A. Böhny.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Weesen Für Schul- und Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee 629 ist speziell eingerichtet und best gelegen

Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof

mitten im Gebirgspanorama nur 3 Min. vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouren. Schüler- u. Vereins-Diners zu ermässigt. Preisen. Anmeldungen erw. Es empf. sich den HH. Lehrern best. **Hans Welti-Egli.**

WIMMIS a. Niesen. Hotel und Pension „Löwen".

Einf. Haus. Grosse Lokale für Schulen u. Vereine. Ruhiger angenehm. Ferienaufenthalt. Schöne Spaziergänge, schattiger Garten. Gute Küche. Pension von Fr. 4.— an. Prospekte. 556 **Familie Ast.**

BRUDERHAUS.

½ **Stunde vom Bahnhof Winterthur.**

Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge. Wildpark. Aussichtsturm. Telephon Nr. 732. (H 2265 Z)

Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen

(O F 7921) 603 **Hoffmann-Pfister,** Wirt.

Zug-Guggithal

Hotel und Pension

beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 534

Telephon Nr. 20. **J. Bossard-Bucher.**

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche. Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. (O F 7570) 422

Telephon. Propr. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbuffet Zug.

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Tramhaltestelle. Haltestelle der elektr. Strassenbahn Ageri-Menzingen. 401

Höflichst empfiehlt sich **J. Roggenmoser.**

Zug Hotel Restaurant Bahnhof

Grosser schattiger Garten für 400 Personen nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 505 **C. Haller.**

ZUG Anhöhe Hotel Pension Waldheim

Tram ab Bahnhof Zug. Idylische Lage. Gut bürgerl. Haus. Herrlicher Ausblick auf Zugersee. Wälder. Spaziergänge. Unvergleichlich schöner Sonnenuntergang. Bäder. Pension v. 6 Fr. an. Eig. Forellenfischerei. Prachtvolles Ausflugsziel. Prospekt durch den Besitzer: **Aug. Weiss.**

(O F 7781) 541

Restaurant Uto-Kulm

Uetliberg (Zürich)

Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Kräftige Mittagessen von Fr. 1.30 an. 522

Höfl. empfiehlt sich **H. Käser.**

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft 573 **durch die Dampfbootverwaltung** (OF 1849)

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

TELEPHON 476

Bachtelkulm 1119 m.

Zürcher Oberland

wird den Schulen und Vereinen als

Ausflugspunkt

empfohlen. Prospekte auf Verlangen. Telephon Nr. 8 Hinwil.

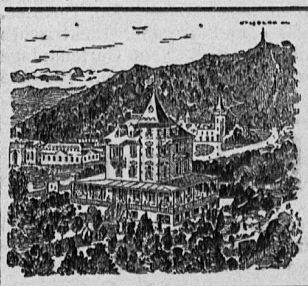
(O F 7991) 639 **Hohl-Graf.**

Uetliberg

Restaurant Uto Staffel.

Den titl. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise. Bärenzwinger amüsant für jung und alt. Höflich empfiehlt sich 404

Telephon 1421. **Fritz Mebes.**



Schützenburg Albisgütli Zürich.

Für Vereine, Schulen bestens empfohlen, ermässigte Preise. — Schattiger Garten, grosse schattige Terrassen. — Kaffee, Thee, Chocolade, reiche Auswahl in eigenem Gebäck. Gute Küche. — Wein, Bier, offen, hell und dunkel. — Mittagessen von 1 Fr. an.

Empfiehlt bestens 621

Familie Oertli, Besitzer.

Pension Rigiblick Zürichberg

Seilbahn Rigiviertel.

Prächtige Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Schöne geräumige Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Pensionspreis von Fr. 6.— an.

(O F 7439) 529 Besitzer: **H. Stadler.**

Städtischer Wildpark

Telephon Nr. 8 Langenberg am Albis Telephon Nr. 8

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn) Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 578 **E. Hausammann.**

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. **Schulen und Vereine reduzierte Preise.** Pension. Prospekte. (O H 6916) 592

Höflich empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uerikon-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet. **Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen**

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2½ Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 580

Kleine Mitteilungen

— *Rücktritt.* Frl. Rosa Moser, Lehrerin, Luzern.

— Besucher von Zürich machen wir auf C. Sturzeneggers japanisch-ethnographische Ausstellung Waldmannstrasse 12 aufmerksam; ebenso auf das Rundgemälde: Schlacht bei Weisenburg (Utoquai).

— Der Zentralbildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei vermittelte im letzten Winter 105 Referenten. Die Delegiertenversammlung (10. Mai) der schweiz. *Bildungsausschüsse* (42) strebt die Errichtung eines Bildungssekretariates an und zieht die Schaffung eines Mitteilungsblattes in Erwägung. Im August d. J. wird in Wien anschliessend an d. Sozialistenkongress eine internationale Bildungskonferenz stattfinden.

— Der Vorstand des *solothurnischen* Kantonalvereins (Amtei Olten-Gösgen) schlägt den Bezirksvereinen vor, dieses Jahr die Versammlung des Vereins von der Generalversammlung der Rothstiftung zu trennen, da diese, der Statuten-Revision wegen, dieses Jahr viel Zeit in Anspruch nimmt und der eingehenden Vorberatung bedarf.

— Die *Stanserhorn*-Bahn eröffnet mit dem 17. Mai den Sommerbetrieb. Eine Fahrt in der Frühlingslandschaft ist ein hoher Genuss.

— *Schöne Reiseziele.* Vierwaldstättersee - Altdorf - Wassen - *Sustenpass* - Brünig - Luzern. Mit dem Frühzug an den Vierwaldstättersee, Besuch eines schönen Punktes (Tellskapelle, Axenstrasse, Altdorf), zur Mittagszeit in Wassen, Fusstour auf gutem Fuss- und Saumpfad, 5—6 St., auf die Steinalp am Fuss des prächtigen Steingletschers (Gutes Quartier). Am zweiten Tag Abstecher zum Steingletscher und Abstieg durch das liebliche Gadmental in ca. 5 St. bis Innerkirchen. Aareschlucht - Meiringen (Mittagsrast), Fahrt über den Brünig zurück. Bei 3 Tagen kommt eine Tour ins Berner Oberland hinzu.

Empfehlt die Schweiz. Schülerzeitung.

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen.* *Rheinfelden* lehnte die beantragte Besoldungserhöhung ab, infolgedessen treten sämtliche Lehrer von der freiwillig geleisteten Vereinstätigkeit zurück.

— *Schulbauten.* Oerlikon, Erweiterung des Schulhauses, Kredit 250,000 Fr. Architekt: Hr. Asper.

— Die Zentralschweizerische *Verwaltungs-* und *Verkehrsschule* in *Luzern*, die am 15. April 1813 mit 24 Schülern, zu denen noch 5 hinzukamen, eröffnet wurde, hat gegenwärtig in den beiden Kursen 54 Schüler. Sie will für städtische und kantonale Beamtungen, Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst vorbereiten. Jeder Kurs hat 39 Schulstunden in der Woche. Rektor ist Hr. A. Stucki. Dem ersten Jahresbericht ist ein Verzeichnis von Zuwendungen und ein Auszug aus einem Reisebericht vor hundert Jahren beigegeben, der den Gegensatz von einst und jetzt im Verkehrsleben spiegelt.

— *Pfingstversammlungen.* Deutscher Lehrerverein in Kiel. Katholischer Lehrerverband in Essen. Deutscher Geographentag in Strassburg.

— Entsprechend den *Austausch*-Professoren an Hochschulen (Deutschland und Amerika) und den Mittelschulen (Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich und England) regt die Bayr. L. Z. den Austausch von Lehrern der Volksschule an zwischen Stadt und Land, Nord und Süd. Das hat ja vieles für sich, namentlich wo die Behörde die Lehrer bleibend versetzt.

— *Schweden* schickt diesen Sommer 22 Lehrer und Lehrerinnen mit Staatsunterstützung (250 bis 600 Kr.) zu Schulstudien ins Ausland. Nur zwei kommen nach der Schweiz — deren Schulwesen nach und nach in der Wertung des Auslandes zurückzugehen scheint.

Schweiz. Schülerzeitung. „Noch nicht oft hat mir etwas solche Freude gemacht wie die köstliche Fastnachtgeschichte mit Bild in Nr. 11 der Schülerzeitung.“ Frau Prof. E. M.-S.

Nordostschweiz. Schwingfest
in Oerlikon auf dem Sportplatze
Am Auffahrtstag, den 21. Mai 1914, event. am 24. Mai oder 1. Juni
180 Schwinger des Nordostschweiz. Schwingerverbandes und die 10 besten Berner Sennenschwinger
651 Beginn des Schwingens vorm. 8 Uhr. Ausstich 3½–5 Uhr. (O F 8045)
Preisverteilung. Konzert d. Harmonie Seebach-Oerlikon, Produktionen des Winterthurer Jodler-Quartettes, sowie des Turnvereins u. der Gesangvereine v. Oerlikon.
Preise der Plätze:
Vormittags 50 Cts. bis Fr. 1.-, nachm. Fr. 1 bis 2.50. Tageskarten Fr. 1.20 bis 3.-
Sämtliche Plätze sind abgestuft und gestatten freien Überblick über den ganzen Schwingplatz
Billet-Vorausbestellungen beim Finanzkomitee, Telephon 4406 Oerlikon.

Zur Probe
versenden wir
Furrers
Münz-Zählrahmen.
Aus einer Rezension:
..... Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf“.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Das Alkoholfreie Restaurant in der Schweizer. Landesausstellung Bern [Neufeld, Eingang Länggasse] geführt vom Verband Schweiz. Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
wird den Besuchern der Landesausstellung, besonders **auch Vereinen und Schulen** zu freundlichem Besuch empfohlen. ☞ Restauration zu jeder Tageszeit. Mittagessen in verschiedenen Preislagen: auch ohne Fleisch. — Milch, Kaffee, Tee, Chocolade. Alkoholfreie Getränke in reicher Auswahl. **Alkoholfreier Obst- und Traubensaft in offenem Ausschank.** Freundliche Bedienung. Billige Preise. Kein Trinkgeld.
619 Der Vorstand.

Kasino Zürichhorn 507
Für Hochzeiten, Schulen und Vereine bestens empfohlen.

MAGGLINGEN Hôtel-Pension Widmer
empfiehlt sich den tit. Lehrern für Schulen und Vereine.
Mittagessen für Schulen von 70 Cts. bis Fr. 1.20.
Mittagessen für Gesellschaften Fr. 2.20 bis 2.50. (O F 8052) 654

Wir empfehlen unsere seit Jahren in den meisten Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten
Ia Schultinten
Nr. 2582 rotbraun fliessend 48
Nr. 1479 blauschwarz fliessend
Nr. 2908 Eisengallschultinte, dunkelblau fliessend.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Dr. Finckh & Eissner, Chemische Fabrik, vorm. Siegwart, Basel und Schweizerhalle.

In Hüten u. Mützen jeder Art
empfiehlt feinste Auswahl
Chapellerie Klauser
Poststrasse 10, Zürich I
neben Hotel Baur
Separat-Abkommen mit dem Lehrerverein. 405

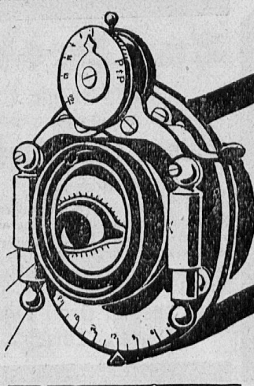
Schulmünzen
aus metallähnlicher Pappe beidseitig geprägt.
Modelliermasse, Formen zum **Aufkleben, Stäbchen, Würfel, Kugelperlen, Peddigrohr, Bast, Holzspahn** etc.
Grosses Lager in Papier und Karton für Handfertigkeitskurse.
Prompte Lieferung — Kataloge zu Diensten
Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur.
Fabrikation Fröbelscher Lehrmittel. 418

Offene Lehrstelle.
An der unteren Realschule Basel (5.—8. Schuljahr) ist eine Lehrstelle, zumeist für Deutsch und Geschichte, zu besetzen. Bisherige Besoldung bei Uebernahme von 30 Stunden 3600 Fr. bis 5300 Fr., kommende Besoldung bei Verpflichtung zu 26—32 Stunden 4000 bis 6000 Fr.; für die stufenmässige Einweisung in die nach Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes sich ergebenden Ansätze sind vier Jahre vorgesehen. Pensionierung gesetzlich geregelt, die Pension kann bis 3/4 des Höchstgehaltes steigen.
Akademisch gebildete Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung mit einem Curriculum vitae und mit den Zeugnissen über Bildungsgang und praktische Tätigkeit bis Samstag, den 23. Mai, an den Unterzeichneten einzusenden.
Basel, den 1. Mai 1914. 596
Werder, Rektor.

Offene Lehrstelle.
An der **Primarschule Bürglen** ist auf Beginn des Wintersemesters eine **Lehrstelle für die obern Klassen** neu zu besetzen. Die Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt.
Anmeldungen sind mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens **den 25. Mai ds. J.** an das unterzeichnete Departement einzusenden.
Frauenfeld, den 11. Mai 1914. (O 769 Fr) 643
Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

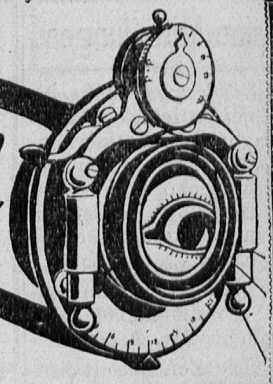
Geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder
erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im
Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aargau). — Prospektus. 95

GOLLIEZ-PRÄPARATE
— 40 Jahre Erfolg —
Eisencognac: Fl. zu Fr. 2.50 und 5.— — Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 63
Nussschalensirup: Flasche zu Fr. 3.— und 5.50 — Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Pfefferminz-Kamillengeist: Fl. zu 1 u. 2 Fr. – Unwohlsein Magen- u. Leibschmerzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke COLLIEZ, Murten.



1910. Stets und ständig Verbesserungen

Die Filmspule ersetzt durch den FILMPACK, hundert mal praktischer!
Kein Rollen der Films, kein Zerkratzen, kein Aerger mehr.
FILM-PACK: Flach-Films, FOR EVER!!



Film-Camera "Patria"

& ihr Original-Objectiv Ernemann

6 fr. PER Monat

16 Cent. PER TAG

8 TAGE zur PROBE ohne Kosten.

DER LETZTE ERFOLG der WISSENSCHAFT!!

EIN MEISTERWERK BIS 1/100 SEKUNDE!!

Alle Handgriffe in vollem Tageslicht.

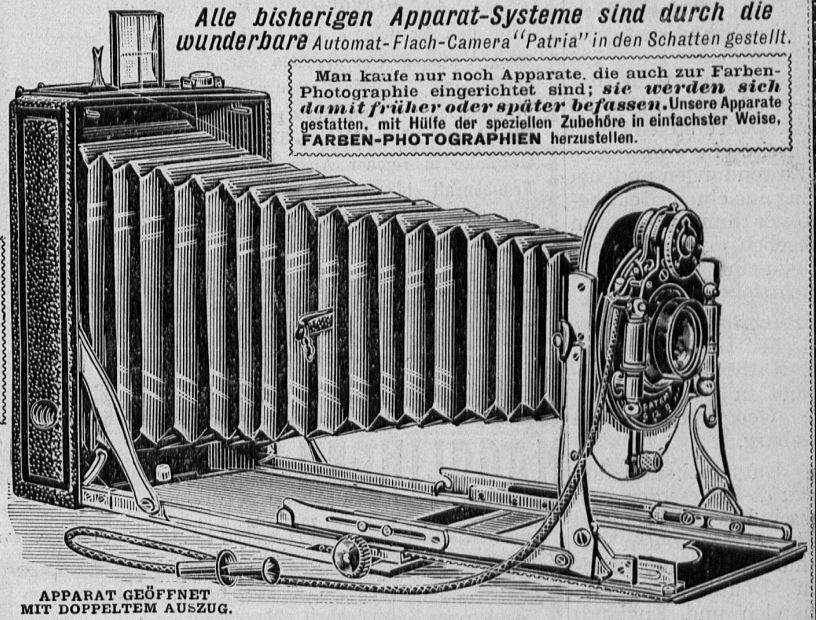
Alle bisherigen Apparat-Systeme sind durch die wunderbare Automat-Flach-Camera "Patria" in den Schatten gestellt.

30 MONATE KREDIT

Man kaufe nur noch Apparate, die auch zur Farben-Photographie eingerichtet sind; ***sie werden sich damit früher oder später befassen.*** Unsere Apparate gestatten, mit Hülfe der speziellen Zubehöre in einfachster Weise, **FARBEN-PHOTOGRAPHIEN** herzustellen.

APPARAT, EINGESTELLT auf UNENDLICH.

Platten 9 x 12
Films 8 x 10 1/2



APPARAT GEÖFFNET MIT DOPPELTEM AUSZUG.

UNVERGLEICHLICHES Fabrikat, vereinigt in sich die Lösung aller wissentschaftlichen photographischen Fragen, die hervorragendsten Verbesserungen unter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen eines wunderbaren Mechanismuses und höchster Präcision Alle Teile sind in Aluminium, aus gehärtetem Stahl vernickelter Bronze & nicht oxidierdar, ausgestattet mit einer erstklassigen Optik, schwarzem Saffian-Lederbezug, rotem Lederbalg, sodass sich alles als ein entzückendes, wertvolles Kleinod darstellt. Dies ist also die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"**, der Idealtraum der Amateur-Photographen.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"**, reduziert auf die kleinsten Dimensionen, misst nur ca **11 x 15 x 4 cm**, öffnet sich automatisch durch einen einfachen Fingerdruck, indem Sie sich gleichzeitig selbsttätig auf "Unendlich" einstellt Absolute Stabilität und bestes Material, ohne jede Federung, garantiert unzerstörbarer Mechanismus. Sorgfältigst geprüft, bis in die kleinsten Details mit der Absicht, die höchste Vollendung zu erreichen, bezügl. der Stabilität, als auch bezügl. der Leichtigkeit, der reichen, wunderbarer Ausstattung und des gesamten eleganten Eindruckes. Dieselbe ist wohl das Letzte und Schönste, was die Wissenschaft hervorbringen konnte. Ein Apparat, der zuverlässig, stets und unfehlbar seinem glücklichen Besitzer gestattet, wahre Meisterwerke zu erzielen, ungeachtet der Beleuchung & Stellung, wie sie auch sein mögen.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** hat alle Vorteile der bekannten Systeme Künstler-, Portrait-, Detektiv-, Flach Camera, etc Diese Camera besitzt zahlreiche Verbesserungen Man ladet bei vollem Tageslicht, man gebraucht Glasplatten und **Pack-Films** (Flach-Films) selbst wechselweise. Man kann mittelst der Mattscheibe oder nach der Entfernungs-Skala einstellen Die Construktion ist nach streng wissenschaftlichem Prinzip. Doppelter Bodenauszug, der gestattet, Reproduktionen und nach Entfernung der Vorderlinse doppelte Vergrösserung für entfernte landschaftliche Objekte. Das Objektiv ist ein **WUNDERBARES SYMETRICAL APLANAT "ERNEMANN"**, ein Präcisions-Instrument, dessen Schärfe bis in die tiefsten Schatten dringt, und welches gleichzeitig auch lebende Objecte in ihren schnellsten Bewegungs-Phasen festhält. Bei vollem Tageslicht gestattet das Objectiv 1/100 Sekunde und gibt damit immer eine erstaunlich genaue Schärfe, die bedeutende Vergrösserungen zulässt.

Die Camera besitzt lichtstarken Durchsichtssucher mit Kreuz, Verschluss mit Irisblende zwischen den Linsen, Mattscheibenrahmen, Lederbalg für Einstellung, alles bis zur höchsten Vollendung.

Jeder Apparat ist ausserdem ausgestattet mit:

1. **Ein Metall-Film-Pack-Adapter** nebst einem **Filmpack** von 12 Flachfilms Format 8/10 1/2, die bei Tageslicht geladen werden.
2. **drei Cassetten für Glasplatten.**
3. **eine genaue Gebrauchsanweisung.**
4. **eine Anleitung zum Photographieren.**

Das Ganze ist verpackt in einen Keratol-Karton.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** ist der kleinste und leichteste Apparat und kann beliebig in die Tasche gesteckt werden, oder man trägt ihn bequem an dem kleinen, soliden und praktischen Lederhenkel in der Hand. Trotz des ausserordentlich billigen Preises von **Fr. 180.00** liefern wir dieselbe mit einem

KREDIT von 30 MONATEN.

d. h. wir liefern sofort einen compl Apparat bei Erhalt des unterzeichneten Bestellscheines und wir lassen ohne jede Kosten für den Käufer anfangs jeden Monats **Fr. 6.00** einkassieren, solange, bis der Totalpreis von **Fr. 180.00** vollständig bezahlt ist.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** ist ein Vertrauens-Artikel und wir offerieren dem Besteller noch eine herrliche

GRATIS-PRÄMIE

die in einer vollständigen Ausrüstung für die Entwicklung und **ABZUG der BILDER** besteht. Diese Prämie enthält:

Ein halbes Dutzend Platten I. Qualität.
Einen Kopirrahmen.
Ein Flacon Entwickler.
Ein Flacon Fixierbad.
Ein Packet Hyposulfit.
Zwei lackierte Schalen.
Eine zusamenlegbare Lanterne aus rotem Leinen.

Während die Berufs-Photographen aus kaufmännischem Interesse dem Publikum immer noch Photographien, die abscheulich reduziert sind, anbieten, sodass Kenner darüber mit den Schultern zucken, zeigen uns die Amateure, in den von den Kennern veranstalteten Ausstellungen künstlerische Arbeiten, die unsere grössten Künstler gern mit ihren Namen unterzeichnen würden und denen die Kenner Beifall zollen und auch die bekanntesten und gewissenhaftesten Kunstkritiken zustimmen. Es ist eine festgestellte Tatsache, dass, wie Jedermann weiss, die einzigen interessantesten und schönsten Photographien, die die Bewunderung ernten, diejenigen der **Amateur-Künstler** sind.

Die **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** hat keine Konkurrenz in der Welt. Jedermann kann damit Moment-Aufnahmen, und alle Zeit-Aufnahmen im Format 9 x 12 oder 8 x 10 1/2 vornehmen, die stets eine erstaunliche Schärfe haben und alle weiteren Vergrösserungen, Projektionen und sonstige Arbeiten gestatten. Dieselbe ist ein wirkliches Meisterwerk zum Preise von **FR. 180.00**

ZAHLBAR IN 30 MONATEN, 6 FR. per MONAT, wozu man ausserdem noch die nebenstehend beschriebene Gratis-Prämie bekommt. **Verpackung und Porto sind kostenfrei (Zoll nicht einbegriffen) Die Nachnahmen werden jeden Monat durch die Post ohne Kosten für den Käufer vorgewiesen. Es handelt sich um ein Vertrauensgeschäft; Apparat und Prämie sind garantiert so, wie sie angekündigt sind und können acht Tage nach Empfang anstandslos zurückgesandt werden, wenn dieselben nicht entsprechen.**

J. GIRARD & Co., PARIS.

BESTELL-SCHEIN:

Der Unterzeichnete erklärt von **J. GIRARD & Co., Paris,** *die* **AUTOMAT-FLACH-CAMERA "PATRIA"** *mit Gratis-Prämie, zu nebenstehenden Bedingungen zu kaufen, d. h. nach Empfang des Apparates und Zubehör gegen monatliche Zahlungen von* **Fr. 6.00** *bis zur vollständigen Bezahlung des Gesammtpreises von* **Fr. 180.00.**

Abgemacht in ..... *den* *190*

Name & Vorname ..... UNTERSCHRIFT:

Stamd & Profession .....

Wohnung 56

Kanton .....

Man bittet den Bestellezttel auszufüllen & zu senden an:

A. GIRARD, Promenade, 5, **LA CHAUX-DE-FONDS** Kt. NEUENBURG.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der **Université de Genève** betreffs **Cours de Vacances de Français Moderne 1914** bei, den wir zur besonderen Beachtung bestens empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

8. JAHRGANG **No. 5.** 16. MAI 1914

INHALT: An die Mitglieder und Delegierten des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins. — Der Ausbau der zürcherischen Sekundarschule. — Nochmals: Zürcher Kunsthaus und Lehrerschaft. — Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

An die Mitglieder und Delegierten des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins.

Sie werden hiemit zur Teilnahme an der

Generalversammlung und der ordentlichen Delegiertenversammlung

des

Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins

(Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins)

auf Samstag, den 13. Juni 1914, nachmittags 2 Uhr, in den kleinen Saal des Kirchgemeindehauses Winterthur geziemend eingeladen.

A. Generalversammlung.

Vortrag des Herrn *Dr. Herm. Escher, Stadtbibliothekar* in Zürich über die Errichtung einer Zentralbibliothek in Zürich.

B. Ordentliche Delegiertenversammlung.

Traktanden:

1. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung.
2. Jahresbericht 1913; Berichterstatter Präsident Hardmeier.
3. Jahresrechnung 1913; Referent Zentralquästor Huber.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1914; Referent Zentralquästor Huber.
5. Erweiterung der Besoldungsstatistik; Referent Aktuar Gassmann.
6. Die Frage des Besoldungsnachgenusses; Referent Aktuar Gassmann.
7. Beschwerde eines Mitgliedes gegen den Kantonalvorstand; Referent Vizepräsident Honegger.
8. Revision der Vereinsstatuten vom Jahre 1906, Antrag des Kantonalvorstandes; Referent Aktuar Wespi.
9. Wahl des Kantonalvorstandes.
10. Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
11. Allfälliges.

Gemäss § 12 der Statuten tritt der Z. K. L.-V. ordentlicherweise je am Schlusse der Amtsdauer zur Generalversammlung zusammen.

Gemäss § 23 hat jedes Mitglied des Z. K. L.-V. in der Delegiertenversammlung beratende Stimme.

Wir hoffen, dass sich die Mitglieder im Hinblick auf das aktuelle Verhandlungsthema der Hauptversammlung recht zahlreich einfinden werden und erwarten vollzähliges Erscheinen der Delegierten, die sich im Verhinderungsfalle vertreten lassen wollen.

Mit kollegialem Gruss

Der Kantonalvorstand.

Der Ausbau der zürcherischen Sekundarschule.

Erstes Votum von Sekundarlehrer *Otto Pfister* in Winterthur an der Jahresversammlung der Zürcher. Kant. Sekundarlehrerkonferenz.

Die Zahl der Schüler, die nach dem dritten Sekundarschuljahr sofort in eine Lehre eintreten, wird von Jahr zu Jahr kleiner. Viele wollen oder müssen irgendwo noch für einige Zeit unterkommen; aber nur ein Teil davon hat Gelegenheit, für seine Ausbildung soviel davon zu tragen, als eigentlich die Zeit erlauben würde.

Die Mädchen namentlich wissen oft nicht, was sie anfangen wollen. Nicht alle Eltern schicken sie gern mit 15 Jahren schon aus der Familie fort, sondern sie würden es begrüssen, wenn die Schule ihre Töchter noch weiter planmässig und zweckentsprechend weiter bilden würde. Gewiss kommt diesem Bedürfnis die höhere Töchterschule bis zu einem gewissen Masse entgegen. Andere Mädchen suchen an der Kochschule und Fortbildungsschule das für sie Wünschenswerteste zu erlernen. Bekannt ist, dass die Wertschätzung des Welschlandjahres bedeutend abgenommen hat, gerade deshalb, weil einzig des Französischen wegen auf die Weiterentwicklung aller andern für die meisten der wichtigeren Fächer verzichtet werden muss.

Bei den Knaben auch ist die Zahl derer, die ein weiteres Jahr Beschäftigung suchen, sehr gross. Eine Anzahl hat noch keine Lehrstelle gefunden. Andere sind körperlich zu wenig entwickelt, um in die gewünschte Berufslehre einzutreten. Auch der Umstand, dass der Konfirmationsunterricht noch ein Jahr weiterdauert, wirkt für Eltern und Prinzipale mit, den Beginn der Lehrzeit noch hinauszuschieben. Endlich gibt es je länger je mehr kaufmännische Geschäfte, die keine Lehrlinge unter 16 Jahren aufnehmen, einerseits um die Überzahl der Reflektanten abzuwehren, anderseits um etwas gereiftere Leute zu haben. Darum sehen wir viele Knaben entweder an der Merkantilklasse der Industrieschule in Winterthur, die ein Jahr dauert, oder an der kantonalen Handelsschule in Zürich; in diesen Fällen erreichen sie wenigstens einen gewissen Abschluss des Lehrplans. Andere besuchen ein Jahr die Handelsabteilung am Technikum, die Handelsschule in Neuenburg, oder gehen als Volontäre ins Welschland in irgendwelche Stellung.

Letztere namentlich vergessen wieder allerlei, was sie für ihren Beruf besitzen sollten; der Unterbruch von einem Jahr von Sekundarschule bis zur Lehre und Fortbildungsschule ist ein Nachteil. Aber auch bei den anderen Wegen, geht Zeit verloren durch teilweise Wiederdarbietung des Stoffes, die bei einheitlicher Organisation die immanente Repetition erspart würde. Gut sind besonders diejenigen Wege nicht, die einen mehrjährigen Lehrplan nur anreissen. Wo ein für mehrere Jahre berechneter Studienplan an die Sekundarschule anschliesst, ist es gewiss ein Fehler, wenn Schüler dort ein Jahr lang den Ballast bilden, der das Fortschreiten der dauernden Klasse hindert, und zur Folge hat, dass nach einem Jahre wieder ein Klassenzusammenzug eintreten muss.

In diese Planlosigkeit, die wir also bei vielen austretenden Schülern konstatieren können, würde in den

grösseren Ortschaften eine vierte Sekundarschulklasse etwas Ordnung und Einheit bringen. Allerdings dürfte nicht einfach in der gleich allgemeinen Weise weitergefahren werden, wie es die heutige dritte Klasse tut, sondern überall, wo die Schülerzahl eine Parallelisierung erlaubt, ja auch bei nur einer Klasse durch geeigneten Stundenplan, sollte differenziert werden.

Besonders bei den Mädchen konstatieren wir heute eine Überlastung durch unsern vollen Stundenplan, und das in einer Zeit, wo die Schülerinnen mit Rücksicht auf ihre Entwicklung besonders geschont werden sollten. Kein Wunder daher, wenn wir eine Menge Dispensationen gewähren müssen, besonders von Geometrie, Geographie, Geschichte, Algebra, Zeichnen; und wenn eine Pflege dazu gekommen ist, eine Dispensation von obligatorischen Fächern auszusprechen, anderseits den gleichen Mädchen den Besuch von Stenographie und Italienisch zu gestatten, so hat sie angesichts der Verhältnisse entschieden richtig gehandelt.

Bei den Knaben steht es etwas besser; aber auch hier bringt namentlich die III. Klasse dem einen und andern Dinge, die er zugunsten anderer wohl entbehren könnte. So haben für die Schüler, die sich der technischen Richtung zuwenden, der Kontokorrent und die Diskontrechnungen wenig Wert; ebenso könnte für die zukünftigen Kaufleute der Stoff in Geometrie, Algebra und Naturwissenschaft ohne Nachteil vereinfacht werden. Gewiss hat alles formalbildenden Wert, aber formal bildet vor allem die Konzentration, die Einheit von Weg und Ziel. Wer aber glaubt, im Interesse der allgemeinen Bildung müsse unbedingt alles durchgenommen werden, mag sich nur einmal überzeugen, wie rasch und wie viel vergessen wird! Er frage einmal junge Kaufleute aus der Geometrie! Übrigens haben wir nur zu oft Schüler, die sich von den für sie weniger wichtigen Fächern selbst Dispens erteilen, indem sie sich in ihren Leistungen möglichst gewissenhaft an das Minimum des Zulässigen halten; gerade diese eben von Anfang an zielbewussten Leute sind es aber, die es oft am weitesten bringen, wenn sie auch nicht mehr aus allen möglichen Gebieten servieren können.

Eine Differenzierung könnte also ganz gut schon nach der II. Klasse eintreten. Ein äusserer Grund liegt auch darin, dass infolge des Fabrikgesetzes viele Kinder nach dem 14. Altersjahr die Schule verlassen und deshalb sowieso oft Klassen zusammengezogen werden müssen. Um der Differenzierung ihren vollen Wert zu geben, müssten natürlich die lokalen Verhältnisse berücksichtigt werden. Nach Bedürfnis könnte z. B. eine Handelsabteilung geschaffen werden mit etwa folgenden Fächern: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, mit Handelskorrespondenz; kaufmännisches Rechnen mit Wechsellehre und Kontokorrent; Buchhaltung; Handelsgeographie und Verkehrslehre; Kalligraphie und Maschinenschreiben. Eine technische Abteilung umfasste etwa Deutsch, Französisch, Rechnen, Algebra und Geometrie, Technisch Zeichnen, Skizzieren, Physik, spez. Mechanik und Elektrizitätslehre; Laboratorium; Fremdsprachen fakultativ. Für Mädchen könnte eine hauswirtschaftliche Klasse geschaffen werden; Fächer: Deutsch, Französisch, Rechnen und Buchführung, Naturgeschichte, Zeichnen (speziell geschmackbildend, in Verbindung mit Handarbeiten), Wirtschaftslehre; Kochen. Für Schüler, die noch vollständig unentschieden wären, könnten eventuell Klassen allgemeiner Art, gleich den jetzigen, geführt werden. Auf dem Lande wäre selbstverständlich der Landwirtschaft Rechnung zu tragen usw. Natürlich sind das alles nur Andeutungen. Die Ausführung hätte wie gesagt durchaus den örtlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Während obige Reformen wohl ohne Gesetzesrevision durchgeführt werden könnten, führt uns der folgende Diskussionsstoff etwas weiter: Das Obligatorium der Sekundarschule. Wenn wir diesen Fortschrittsgedanken wieder einmal in die Reihen unserer Kollegen tragen, so geschieht dies in erster Linie vom Standpunkt des Vaters aus. Ausserdem fühlen wir es als Pflicht, auch diese Frage beizeiten zu prüfen, um vorbereitet zu sein, wenn irgendwelche wichtigere Änderung des Schulgesetzes den Gesetzgeber beschäftigen sollte.

Für das Obligatorium der Volksschule bis zum 14. Jahr sprechen einmal die Reformen, die überall in der Einführung begriffen sind. Alle die grossen Gedanken, die jetzt die Vertreter des Arbeitsprinzips wieder in den Vordergrund stellen, lassen sich nur verwirklichen, wenn der gleiche Lehrer mindestens mehrere Fächer in seiner Klasse erteilt. Nur dann kann er die nötigen Beziehungen schaffen zwischen Mathematik und Realien, Realien und Sprache. Ebenso ist die Behandlung grösserer methodischer Einheiten (wie: Die Wiese, der Bahnhof etc.) nur möglich, wenn ein Lehrer seine Klasse in möglichst vielen Fächern selber führt. Jeder Lehrer unserer Stufe spürt es mit Bedauern, wenn er gezwungen ist, viele Fächer aus der Hand zu geben. Ein Verweben der verschiedenen Fächer ist eben in gleichem Masse einfach nicht mehr möglich. Unter Umständen kann auch die Erziehung der Klasse darunter leiden.

(Schluss folgt.)

Nochmals: Zürcher Kunsthaus und Lehrerschaft.

Unter diesem Titel wird uns von einem Landlehrer geschrieben:

Die Einsendung «Kunsthaus und Lehrerschaft» in Nummer 4 des «Pädag. Beobachters» kann nicht ohne eine kurze Beleuchtung durchgelassen werden. Im Namen einer ganzen Gruppe klagt dort einer über die hohen Eintrittspreise zum Kunsthaus. Eine Anzahl Kollegen möchten gerne das Leben verschönern durch die bildende Kunst, aber es reut sie der Franken Eintrittsgeld, den die andern Besucher zahlen. Doch würden sie so gerne die Ideale pflegen in unserer materialistischen Zeit. Nachdem nun ein paar Gesuche an die Kunstgesellschaft erfolglos verlaufen sind, soll nun sogar der Kantonale Lehrerverein beispringen, soll sein mächtiger Einfluss als Sprungbrett zur Erreichung einiger Sonderinteressen benutzt werden. Dagegen ist zu protestieren. Denn damit würde unser Verein wenig Ehre auflesen. Diese wiederholte Gesuchstellerei sieht einer aufdringlichen Bettelei bedenklich ähnlich. Dass die Kunstgesellschaft den Lehrern nicht mehr Entgegenkommen zeigt, ist leicht zu begreifen. Andere Stände könnten von ihr mit ebenso viel Berechtigung das Gleiche verlangen Der Einsender schreibt: «Der öftere Besuch (des Kunsthauses) bietet dem Lehrer eine Fülle von Anregungen und geistigen Genüssen. Deshalb (!) sollte versucht werden, eine wesentliche Ermässigung des Eintrittsgeldes zu erreichen». Das «deshalb» entspringt einer sonderbaren Logik. Man sollte doch meinen, die vielen Genüsse wären wert, dass man etwas zahlte dafür. Und haben nur die Lehrer jene geistigen Genüsse? Womit sollte die Kunstgesellschaft die hohen Kosten des Unterhaltes und der Anschaffung von Bildern und der Ausstellungen bestreiten, wenn alle Leute sich so ums Zahlen herumzudrücken versuchten. Steht es uns Lehrern an, als Zaungäste dazustehen? Und könnten nicht die Mitglieder der Kunstgesellschaft ebensogut folgern: Die Konzerte des Lehrergesangvereins bieten uns erhabene Genüsse, also lasst uns

für sie einen möglichst geringen Eintrittspreis erkämpfen. Was würden die Lehrer sagen?

«Ja, aber unsere Mitglieder gehen nur ins Kunsthaus, wenn der Eintritt frei ist.» Wie hat der Einsender nur den Mut gefunden, diesen Satz für die Öffentlichkeit auszusprechen. Erstens stimmt es nicht. Und zweitens: Wie stellen wir uns damit hin vor der Kunstgesellschaft und vor der übrigen Welt? Wir wollen schweigen von unserm Idealismus, wenn wirs so haben, wenn uns das Ideale nur so viel wert ist. Die schwungvolle Einleitung zu jener Einsendung ist dann nichts als eine Phrase. Es wirkt komisch, wenn einen der Franken reut für einen idealen Zweck und man im gleichen Augenblick über Materialismus, über «die dem Götzen Mammon huldigende Zeit» loszieht.

Jene Behauptung über den Mitgliederbesuch stimmt glücklicherweise gar nicht. Es gibt Lehrer, die ihren Franken zahlen wie andere Leute. Dass man den Eintritt auch erbetteln könnte, daran haben sie allerdings nicht gedacht. Und ist der Eintrittspreis wirklich so hoch im Vergleich zu dem für Theater und Konzerte? «Denn der Jahresbeitrag von 20 Fr. zur Erlangung der freien Besichtigung der Sammlungen und Ausstellungen das ganze Jahr hindurch wird nur die wenigsten anlocken.» Man ist versucht, dahinter zu lesen: Du wärest wohl dumm, wenn du's gäbest. Ich frage: Warum sollten nicht grad recht viele Lehrer diesen Betrag entrichten? Das Theater ist teurer. Wem der Kunstgenuss nicht so viel wert ist, der soll wegbleiben. Er kann ja mit 20 Fr. eine Reise unternehmen und zusehen, wie weit er kommt. Wer einen Genuss irgend einer Art haben will, der soll dafür zahlen; das ist eine alte Regel. Beim Theater fällt es uns nicht ein, um den Eintrittspreis zu feilschen, und wenn einer ein Glas Bier trinkt, so zahlt er ohne zu markten. Oder soll der Kantonale Lehrerverein auch noch damit zu tun bekommen? Statt recht billig davonzukommen zu trachten, wäre es uns Lehrern würdiger, zum Bau der schönen Kunst auch unser Scherflein beizutragen.

Und nun noch gesetzt den Fall, die Kunstgesellschaft gewährte uns Lehrern freien Eintritt, sie würde uns als Gäste empfangen. Welcher Dank würde ihr dafür? Ich weiss, wies manche Kollegen machen. Sie meinen die Werke der Künstler als Schülerzeichnungen behandeln zu dürfen. Nicht als dankbare Empfänger, sondern als allesverstehende Kritiker gehen sie (natürlich nicht *nur* sie) vor die Bilder, um mit manchmal unangebrachten Ausdrücken herunterzumachen, was ihnen nicht gefällt. Der letzthin in der «Lehrerzeitung» abgedruckte Sekundarschulbubenaufsatz über einen Kunsthausbesuch stellt leider nicht einen Einzelfall, sondern einen Typus dar. Diesen «Kritikern» nach könnte es den Anschein haben, als wären die Vorstandsmitglieder der Kunstgesellschaft unzurechnungsfähige Menschen. Das Recht, abzulehnen, was einem nicht gefällt, soll niemandem genommen werden, aber man kann es tun, ohne dass andere Besucher durch unser Urteil gestört oder verletzt werden. Wer für ein Bild kein Verständnis empfindet, soll sich belehren lassen oder die Hand davon halten. Und die andern Kollegen sollen bereit sein, etwas zu opfern für ihre Ideale, wir verlangen es von andern Leuten auch. *S.*

Zürcherische Kantonale Sekundarlehrerkonferenz.

Avis an die tit. Mitglieder.

Da die Bestellungen auf unser neues Französischlehrmittel «Hösli» viel zahlreicher eingingen, als angenommen wurde, ist der Vorrat erschöpft. Die dritte Auflage ist im Druck und wird in kürzester Frist zum Versand bereit sein, da der Satz der 2. Auflage noch intakt war. Wir ersuchen also die Besteller, sich einen Monat zu gedulden; es lässt sich nach der Methode Hösli ja leicht einige Wochen ohne Buch unterrichten. Exemplare für den Lehrer stehen noch zur Verfügung.

Es sind uns von zwei Seiten Klagen über den Einband des Lehrmittels zugegangen; wir bitten, die Exemplare mit Defekten, die nicht zu Lasten des Schülers fallen, der Buchdruckerei Berichthaus in Zürich 1 zum Umbinden einzusenden. Es ist dafür gesorgt, dass die 3. Auflage nach Vorschrift einen tadellosen Einband erhält.

Wir machen darauf aufmerksam, dass das Lehrerheft «Hösli» gebunden à Fr. 2.— von uns bezogen werden kann. Wir bitten zu beachten, dass demselben die 2. Auflage zu Grunde gelegt ist, welche von der ersten allerdings nur in den Uebungen 6 und 7, die im Sinne einer Erleichterung umgeändert worden sind, abweicht. Die 3. Auflage wird gegenüber der 2. keine Aenderungen zeigen; nur eventuelle Fehler werden besichtigt werden.

Kollegen, welche das neue Buch verwenden, mit dessen Methode aber zu wenig vertraut sind, werden dringend ersucht, beim Verfasser Schulbesuche zu machen und sich von ihm die nötigen Winke und Aufklärungen geben zu lassen. Herr Hösli hat sich gerne dazu bereit erklärt.

Auch das *neue Geschichtslehrmittel*, das in unserem Konferenzverlage erscheint, hat wiederum starken Absatz gefunden, so dass im Laufe des Jahres die 3. Auflage gedruckt werden muss.

Wir bitten, die Bestellungen auf oben genannte Bücher an R. Wirz, Verlag der Sekundarlehrerkonferenz in Winterthur, zu richten.

Winterthur, den 10. Mai 1914.

Für den Vorstand,
Der Präsident: *Robert Wirz.*

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

5. Vorstandssitzung

Dienstag, den 14. April 1914, in Uster, vorm. 9½ bis 12 Uhr und nachm. 1½ bis 5½ Uhr.

Entschuldigt abwesend: Zentralquästor Huber.
Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* der 4. Vorstandssitzung vom 4. April a. c. wird verlesen und genehmigt.

2. An den *Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Universitätsgebäudes* in Zürich nimmt Präsident Hardmeier als Vertreter des Kantonalen Lehrervereins teil.

3. Einem bezüglichen Gesuche Folge gebend, teilt der Kantonalvorstand den Vereinsmitgliedern mit, dass der «Verband schweizerischer Frauenvereine für alkoholfreie Festwirtschaften» *an der Landesausstellung in Bern* unter der Leitung des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften ein *alkoholfreies Restaurant* betreiben wird. Er hat zu diesem Zwecke in der Gruppe Raumkunst einen hübschen Pavillon mit Terrassenvorbau und Garten gemietet und wird in der Lage sein, einzelnen Besuchern sowohl als bei rechtzeitiger Anzeige auch Vereinen und Schulen Gelegenheit zur Einnahme von Mahlzeiten ohne Alkoholzwang bei guter Bedienung zu bieten. Der genannte Verein wird zu Propagandazwecken Flugzeddel zur Verteilung, sowie hübsche Plakate machen lassen. Mitglieder, die solche wünschen, wollen sich an die Adresse *Fräulein Elsa Spiller in Kilchberg* wenden.

4. Ein Kollege, der lange Jahre an einer ungeteilten Schule amtete, wünscht im Interesse dieser Schulen, dass auch solchen Lehrern, die von einer geteilten an eine ungeteilte Schule übertreten, die bisherigen Dienstjahre bei der Bemessung der *ausserordentlichen Besoldungszulage* angerechnet werden. Die Ausführungsverordnung trägt diesem Wunsche nicht Rechnung.

5. Der Vorstand nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, wie ein eifriger und tüchtiger Lehrer, der mehr als dreissig Jahre seines Amtes treu gewaltet und seit vierzehn Jahren die grosse, oft siebzig und mehr Schüler zählende ungeteilte Schule der als reich bekannten Gemeinde mit gutem Erfolg geführt hat, durch Neid und Missgunst und jesuitische Machinationen des Herrn Schulpräsidenten zum *Rücktritt* gezwungen wurde. Wenn die Gemeinde nun in den Strudel des in jenem Landesteil herrschenden Lehrerwechsels hineingezogen wird, mögen ihr vielleicht die Augen für das begangene Unrecht aufgehen.

6. *Stellenvermittlung.* Eine Primarschulpflege teilt mit, dass sie sich für einen der ihr empfohlenen Lehrer entschieden habe. Das Vermittlungsgesuch eines Mitgliedes geht zur Begutachtung an den Sektionspräsidenten.

7. Für *Nummer 5 des «Pädag. Beobachters»*, die am 16. Mai erscheinen soll, wird der Inhalt festgelegt.

8. Dem Lehrerkonvent eines durch Vereinigung geschaffenen neuen Schulkreises wird das juristische Gutachten betreffend *Änderung des Anstellungsvertrages* zur Einsichtnahme zugesandt.

9. Der Vorstand beschliesst, die durch die Statuten für das Ende jeder Wahlperiode vorgeschriebene *Generalversammlung* diesmal zugleich mit der *ordentlichen Delegiertenversammlung* abzuhalten. Die Tagung soll am 13. Juni in Winterthur stattfinden. Für die Generalversammlung werden das Verhandlungsthema und der Referent bestimmt und für die Delegiertenversammlung vorläufig die Geschäftsliste zusammengestellt.

10. Die *Honoraransätze für den «Pädag. Beobachter»* werden neu geordnet.

11. Der Vorsitzende macht einige Mitteilungen betreffend die *Gründung neuer Sekundarschulkreise.*

12. Die *Beschwerdeschrift* eines Mitgliedes gegen den Kantonalvorstand wird der Delegiertenversammlung überwiesen.

13. Die neuen, mit Neujahr 1914 in Kraft getretenen *Statuten des Schweizerischen Lehrervereins* werden nach den Bestimmungen durchgesehen, die durch die Sektionen auszuführen sind. Während die Delegierten des S. L.-V. bisher durch Urabstimmung gewählt wurden, ist die Wahlart nun den Sektionen überlassen. Es muss also in unsere Statuten ein Artikel aufgenommen werden, der dieses Verhältnis ordnet. Der Vorstand beschliesst daher, der nächsten Delegiertenversammlung die *Revision des Vereinsgesetzes vom Jahre 1906* zu beantragen. Da die revidierten Statuten aber frühestens auf Ende 1. Januar 1915 in Kraft treten werden, die Wahl der Delegierten nach neuem Modus also nicht vor Frühjahr 1915 stattfinden kann, werden die Herren Delegierten der Sektion Zürich für den Schweiz. Lehrerverein gebeten, ihr Mandat pro 1914 ohne weiteres noch auszuüben.

14. Die *Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen* vom 28. November 1913 wird, soweit sie die Lehrerschaft direkt berührt, mit den zugrunde liegenden Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 29. September 1912 verglichen.

15. Mit Rücksicht auf den in Nummer 2 des Vereinsorganes geäusserten *Wunsch der Lehrerinnen*, man möchte ihnen in der Delegiertenversammlung sowohl als im Kantonalvorstande die ihnen gebührende Zahl von Vertreterinnen gewähren und zu diesem Zwecke die Mitgliederzahl des Kantonalvorstandes auf sieben erhöhen, beschliesst der Kantonalvorstand, auch in dieser Beziehung eine Revision der Statuten ins Auge zu fassen.

16. Der Vorsitzende macht Mitteilungen über Verhandlungen der *Vereinigung zürcherischer Verbände von Fixbesoldeten.*

17. Über das *Wahlrecht bei Berufungswahlen* muss für einen konkreten Fall juristischer Rat eingeholt werden.

18. Laut schriftlicher Mitteilung des Zentralquästors, der durch dringende Geschäfte an der Teilnahme an der heutigen Sitzung verhindert wurde, verlangen die Rechnungsrevisoren strickte, dass bei der Darlehenskasse *Zinsrestanzen* vermieden und lässige Schuldner *unnachsichtlich* behandelt werden sollen.

19. Der Vorstand nimmt von der *Austrittserklärung* einer aus dem Lehramt scheidenden Lehrerin Notiz.

Einige der behandelten Geschäfte sind diskreter Art. *W.*

* * *

6. Vorstandssitzung

Samstag, den 2. Mai 1914, abends 5¼ Uhr, in Zürich.

Entschuldigt abwesend: Huber.
Vorsitz: Präsident Hardmeier.

Aus den Verhandlungen:

1. Das *Protokoll* der 5. Vorstandssitzung vom 14. April in Uster wird verlesen und genehmigt.

2. Der für die *Generalversammlung* in Aussicht genommene Referent hat zugesagt.

3. Einem Mitglied wird der gewünschte Rat betreffend Übernahme einer Lehrstelle erteilt.

4. Unter dem Titel *«Mitteilungen»* werden noch eine Anzahl kleinere Geschäfte erledigt.

5. Die *Besoldungsstatistik* wurde in zwei Fällen benutzt.

6. *Stellenvermittlung:* Ein Kollege wird gestützt auf seine Zeugnisse und das Gutachten des Sektionspräsidenten auf die Vermittlungsliste gesetzt. Die zeitweise sehr grosse Arbeit des Stellenvermittlers soll durch Benützung geeigneter Formulare vereinfacht und erleichtert werden.

7. Nummer 6 des *«Pädag. Beobachters»* soll am 13. Juni, Nummer 7 am 20. Juni erscheinen. Der Inhalt der beiden Nummern wird festgesetzt. Ein Artikel wird gelesen und seine Aufnahme beschlossen.

8. Aus verschiedenen Mitteilungen ergibt sich, dass über das Wesen und die Durchführung der *Berufungswahl* Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Vorstand wird die Frage an Hand vorliegender Fälle näher prüfen lassen.

9. Die Geschäftsliste für die *Delegiertenversammlung* wird endgültig festgesetzt.

10. Über einen Schuldner der *Darlehenskasse* sind sehr ungünstige Berichte eingegangen; der Vorstand wird die Interessen des Vereins nach Möglichkeit wahren.

11. Mehrere wichtige Verhandlungsgegenstände sind vertraulicher Natur.

Schluss der Sitzung um 8 Uhr. *W.*

Redaktion: E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich 6; R. HUBER, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; U. WESPI, Lehrer, Zürich 2; E. GASSMANN, Sekundarlehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.